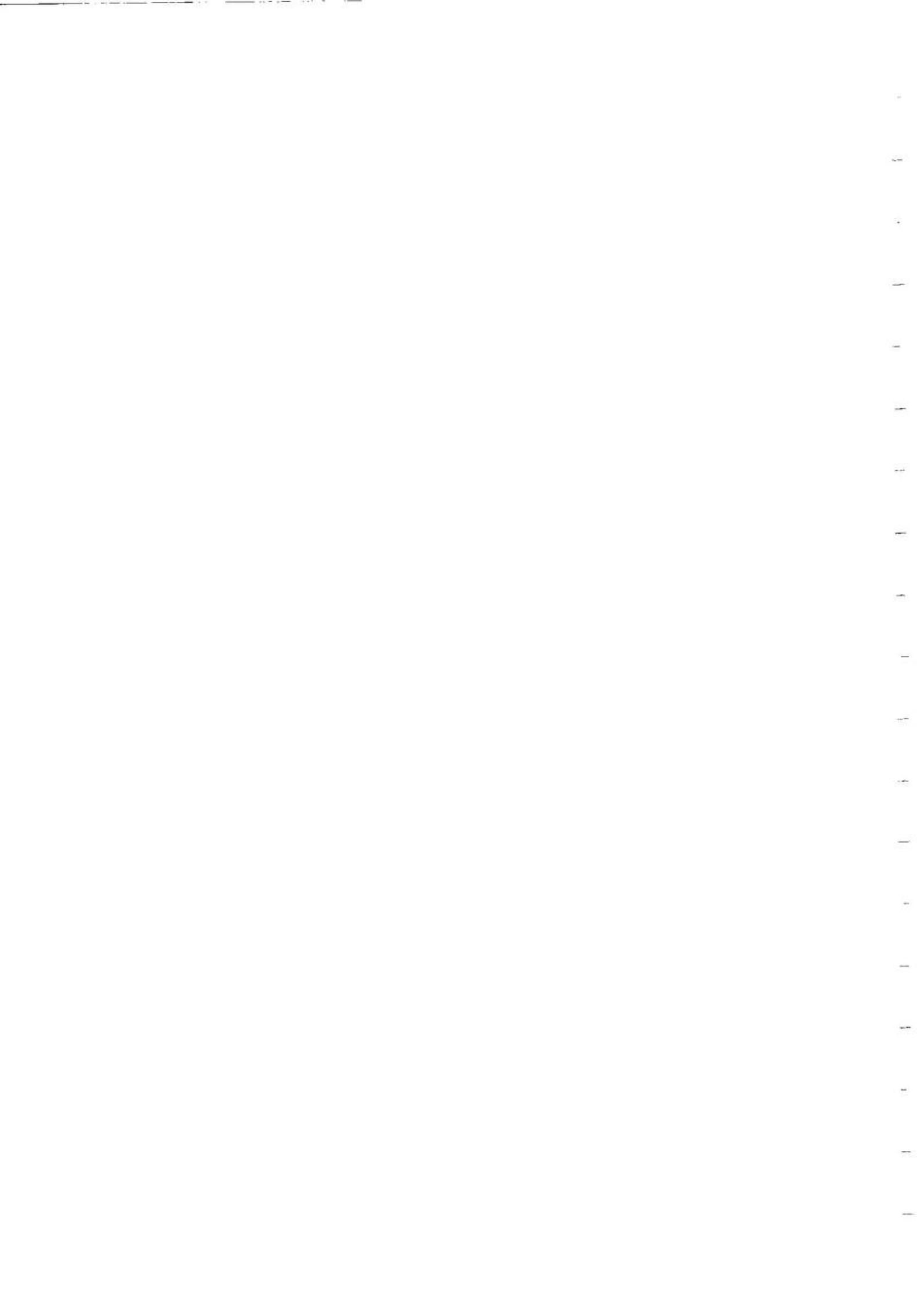


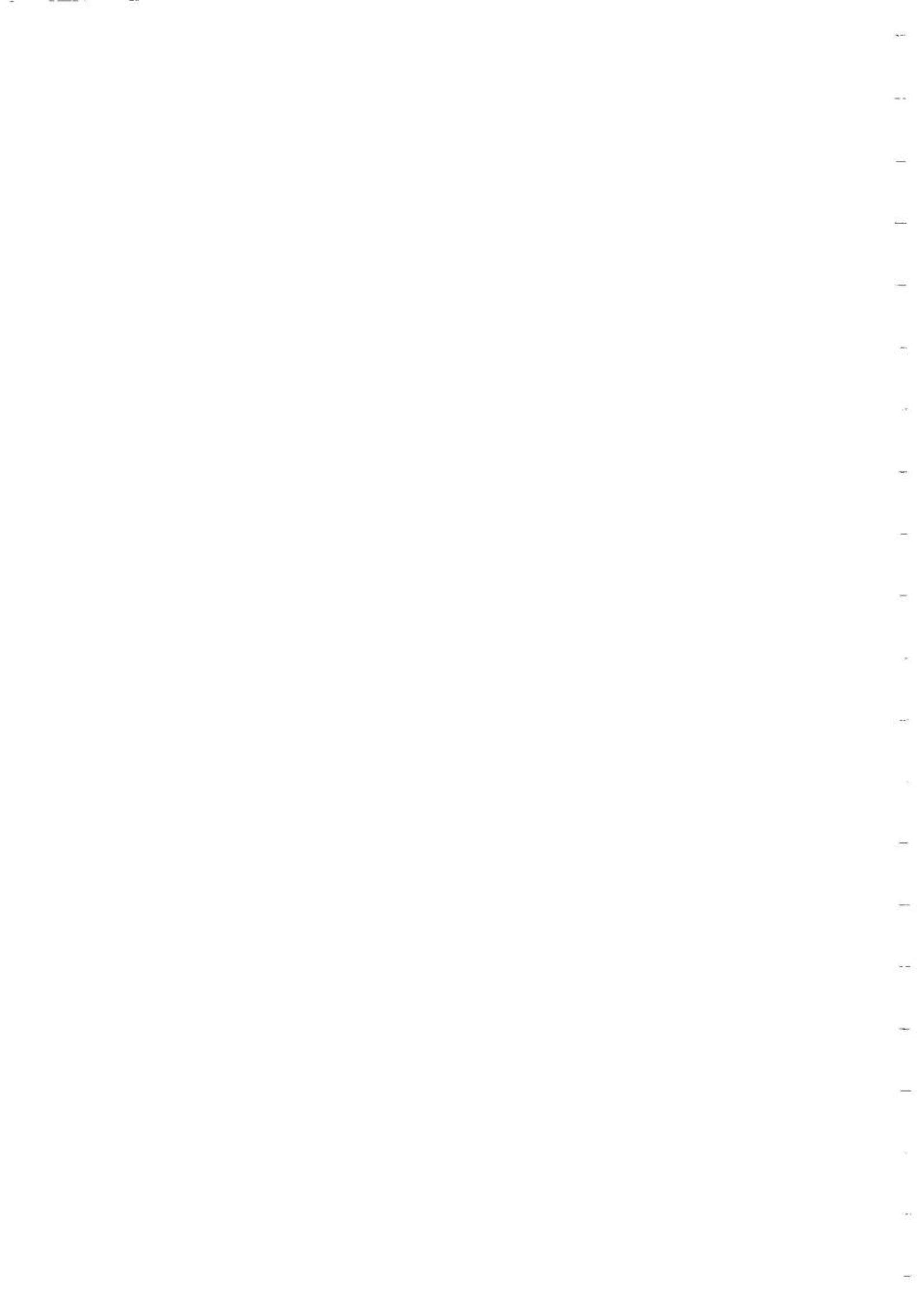
Verwaltungs-Chronik Erpfting

**hauptsächlich erstellt für die Zeit von 1966 - 1978
jedoch auch mit Rückblick und Abwicklungen**

zusammengetragen von
Walter F.X. Spachtholz



Inhalt	Seite
Einleitung	4
Wahlen	5
Gemeindeverwaltung	7
Gemeindegebiet	8
Bevölkerung	17
Einwohnerzahlen	19
Baugebietsausweisung südlich der Volksschule	19
Bautätigkeit	20
Schule	20
Kindergarten	24
Friedhof	26
	a) Erpfting
	b) Ellighofen
	27
Wasserversorgung	27
	a) Erpfting-Ort
	b) Friedheim
	c) Neu-Erpfting
	d) Lechrain-Kaserne u. Alt-Friedheim
	e) Ellighofen
	28
	29
	30
	30
Kanalisation	31
	a) Neu-Erpfting
	b) Lechrain- u. Ritter-v.-Leeb-Kaserne
	c) Schulsiedlung
	d) Neu-Friedheim
	31
	32
	32
Freiw. Feuerwehr	32
Kirchenrenovierungen	34
	a) St. Michael, Erpfting
	b) St. Stefan, Ellighofen
	c) Maria-Eich-Kapelle
	34
	35
	36
Ortsverschönerung	36
Gemeinschaftsleben	37
Ehrungen	41
Straßenbau von 1966 - 1978	42
1. Galgenweg	42
2. Welfen-, Schweden-, Karlsbader- Waldstr. u.a.	42
3. GVStr. Landsberg - Erpfting	43
4. Haupt-, Mittelstetter-, Sießmayr- und Brendelstraße	43
5. Baugebiet bei der Schule	44
6. Obere und Untere Ringstraße	44
7. Gehweg entlang des Loibaches	45
8. Haldenweg	45
9. Narzigäßchen	45
10. Bronner Weg	46
11. Str. zum Gut Mittelstetten und nach Emmenhausen	46
12. Kirchstraße in Ellighofen	46
13. Wiesbachstraße in Ellighofen	47
14. Wirtschaftsweg ins Gute Feld	47
15. Nordstraße	47
16. Zufahrt zur neuen Kiesgrube	47



17. Emmenhauserstraße in Ellighofen	47
18. Panzerstraße, Autobahn und Ortsumgehung	48
19. Guts- und Balser-Straße in Ellighofen	49
20. Iglinger Waldweg	49
21. Gehweg an der Ellighofer Straße	49
22. Staufenstrasse	49
Straßenbau von 1950 - 1966	50
1. Hauptstraße, Bronner Weg, Nordstr., Mittelstetter Straße und Straße nach Landsberg a. Lech	50
2. Isotex-Straße, Nikolsburger- und Fichtenstraße	51
3. Ellighofer Straße	51
4. Moossstraße	52
5. Iglinger (Luibach) Straße	52
6. Friedheimer Weg	53
7. Alpenstraße	53
Kiesgrube und Müllabfuhr	54
Jahresrechnungsabschlüsse und wichtige örtliche Einnahmen	55
Staatliche Zuweisungen und Umlagen	56
Schuldenstand	56
Aufgliederung der Schulden	57
durchgeführte Baumaßnahmen (chronologisch)	58

Anhang:

pol. Gemeindeverwaltung (geschichtl. Abriß, Bürgermeister, Gemeinderäte)	60
a) für Erpfting	62
b) für Ellighofen	69
Wasserleitung um 1900	70
Und was sonst noch in den ersten Jahren nach dem 2. Weltkrieg in den Beschlußbüchern steht	75
Einwohner nach dem Stand vom 6.6.1831	77
Namen, Besitz- und Wohnverhältnisse von 1803 - 1912	87
Darstellung der Besitzverhältnisse	89
Ortsplan nach dem Stand des Jahres 1811	102
Ortsplan nach dem Stand des Jahres 1847	103
Ortsplan nach dem Stand des Jahres 1930	105

Einleitung

Mit der folgenden Darstellung soll das Geschehen in der Gemeinde Erpfting in der Zeit von 1966 bis 1978 im Bereich der kommunalen Selbstverwaltung festgehalten werden. Daneben wird auch die Zeit nach dem 2. Weltkrieg berücksichtigt, nicht jedoch im Sinne einer umfassenden Darstellung, sondern nur zur Vervollständigung bzw. Ergänzung bestimmter Entwicklungen.

Die Aufzeichnungen wurden in den Jahren 1976-78 im Entwurf mit der Schreibmaschine erstellt und in den Jahren 1996/97, also ca. 20 Jahre später, in ein Computerschreibprogramm übernommen. Dabei war es ab und an notwendig, Zurückliegendes, seinerzeit im Geschehen noch nicht Abgeschlossenes, zu ergänzen und gelegentlich auch zu werten.

Die Darstellung wurde nicht chronologisch verfaßt, sondern nach Aufgabenbereichen z. B. Straßenbau, Wasserversorgung, Schule etc. zusammengestellt.

Das Ganze ist aus der Sicht der Gemeindeverwaltung zu sehen. Die Chronik hat die Gemeindeakten als Grundlage. Vom Hörensagen erworbenes Wissen wurde nicht verwertet.

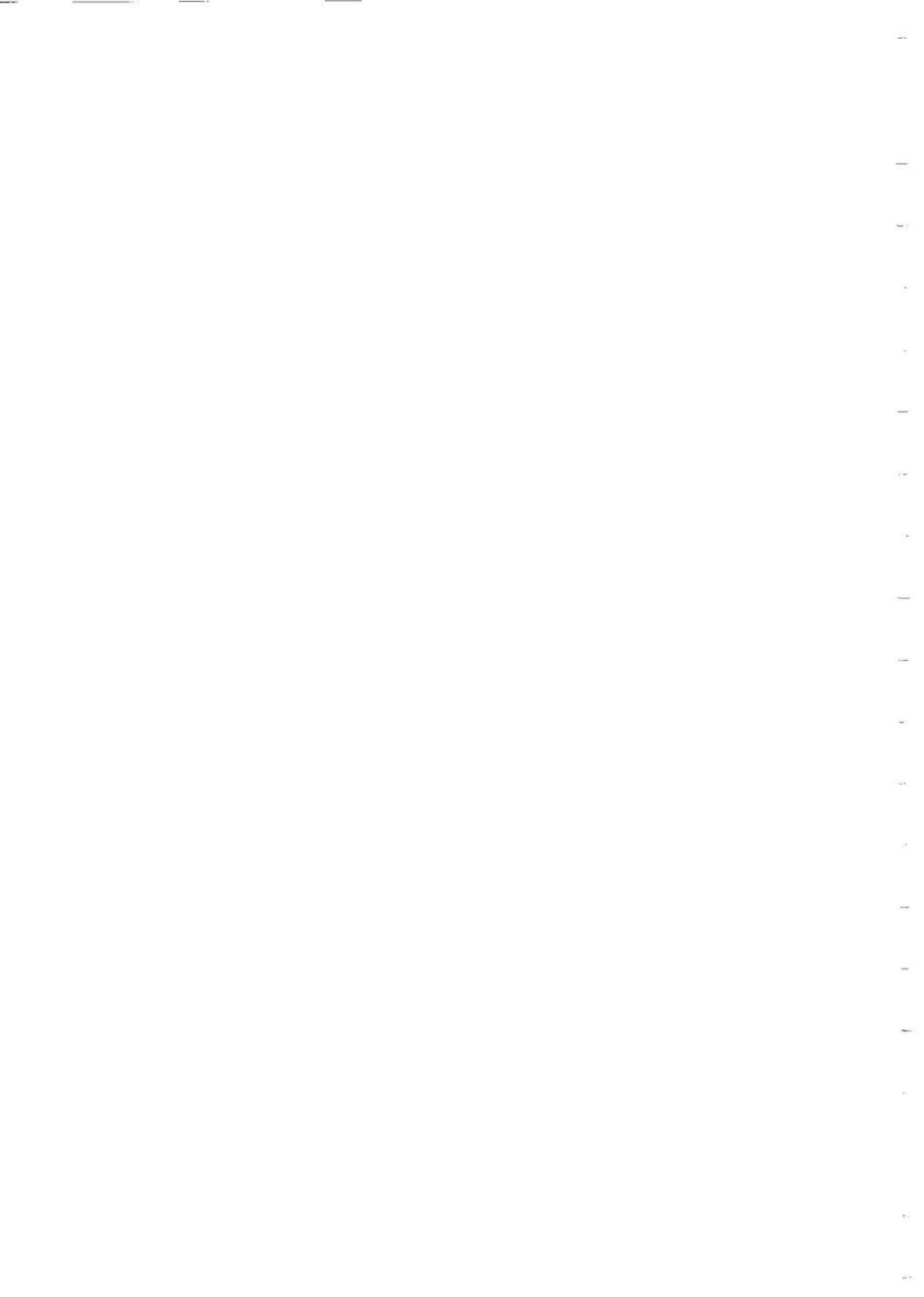
Der „Chronist“ war 14 Jahre (1964 - 78) bei der Gemeinde Erpfting beschäftigt, nachdem er vorher 4 Jahre am Landratsamt Landsberg a. Lech tätig war und mit der Gebietsreform im Jahre 1978 in den Dienst der Stadt Landsberg a. Lech übernommen wurde.

Der Anhang ist als Materialsammlung zu verstehen, die ergänzungsfähig und auch ergänzungsbedürftig ist. Sie hat ebenfalls Gemeindeakten, im wesentlichen jedoch Eintragungen der gemeindlichen Beschlußbücher als Grundlage.

Die genannten Personen, insbesondere die Gemeindevorsteher, Beigeordneten, Bürgermeister und Gemeinderäte gelten als Personen der Zeitgeschichte, die insofern auch, zumindest zeitweise, in der Öffentlichkeit standen.

Die Angaben über Wohn- und Besitzverhältnisse, letztere hinsichtlich der Flächenangaben auf das Jahr 1825 zurückgehend, berühren aufgrund des Zeitabstandes keine Persönlichkeitsrechte, zeigen aber, wieviele Namen heute nicht mehr in Erpfting vorkommen und welche wechselvolle Geschichte mancher Besitz von 1803 bis 1912 hinter sich hat. Für das Jahr 1831 wird dabei die gesamte Bevölkerung namentlich genannt.

Erpfting, Weihnachten 1997



Wahlen

Am 1.5.1966 trat Gebhard Rembold das Amt des 1. Bürgermeisters der Gemeinde Erpfting an. Er war vorher 16 Jahre als Verwaltungangestellter beim Landratsamt Landsberg a. Lech beschäftigt und seit Okt. 1963 aufgrund seiner Kriegsbeschädigung (doppelbeinamputiert und Amputation von 4 Vorderfingern der linken Hand) Rentner. Für die Belange der Gemeinde war der Status „Rentner“ überaus günstig, denn damit stand Rembold als ehrenamtlicher Bürgermeister jederzeit zur Verfügung und die Bürger waren damit nicht auf Abendsprechstunden angewiesen. Sein persönliches Engagement unter Hintanstellung seiner gesundheitlichen Probleme war bewundernswert und verdient allerhöchsten Respekt. Bei den Gemeindewahlen vom 13.3.1966 erhielt er, als Bewerber der beiden Wahlvorschläge „CSU-Gemeinwohl“ und „Dorfgemeinschaft“ 89 % der Stimmen. Er hatte bei der Wahl keinen Gegenkandidaten.

Mit Rembold traten 10 Gemeinderatsmitglieder ebenfalls ihr Amt an um nach bestem Wissen und Gewissen dem Wohle der Gemeinde und damit den Bürgern zu dienen.

CSU-Gemeinwohl

Altenrieder Rudolf
Bauer Andreas jun.
Frei Kornelius
Haltenberger Karl
Mayr Alois
Nieberle Eugen sen.
Wagner Franz

Dorfgemeinschaft

Paulsen Josef
Reisach Erhard
Wirth Willi

Die Gemeinderatsmitglieder wählten aus ihrer Mitte Alois Mayr zum 2. Bürgermeister.

Josef Paulsen, Franz Wagner und Willi Wirth gehörten bereits dem vorhergehenden Gemeinderat an.

1. Bürgermeister Rembold war Nachfolger von Florian Reisach, der seit dem 1.5.1952 in drei aufeinanderfolgenden Wahlperioden der Gemeinde Erpfting vorstand.

In die Amtszeit von Florian Reisach fielen insbesondere der erste Ausbau der Ortsstraßen, die Sanierung des Friedhofes mit dem Bau des Leichenhauses und die Auflösung der Baracken im Lager Hamburg und in Friedheim durch den Bau von fünf Gemeindehäusern mit 21 Wohnungen für diesen sozial benachteiligten Personenkreis. Ebenfalls wurde während seiner Amtszeit die Erschließung des Gemeindeteiles Neu-Erpfting eingeleitet und eine Wasserversorgung hierfür erstellt. Die herausragendste Maßnahme war wohl der Neubau einer vier-klassigen Volksschule. Nicht zuletzt mit dem Ausbau von Wirtschaftswegen (ins Moos und nach Friedheim), dem Bau der Gemeindeverbindungsstraßen nach Igling und Ellighofen und der wohl ersten geteerten Gemeindeverbindungsstraße im Landkreis Landsberg a. Lech - der Straße von Erpfting nach Landsberg - erwarb sich der durch und durch rechtschaffene Mann seine allseitige Wertschätzung. Er starb am 6.5.1968 in Erpfting und wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Die Amtsperiode des Gemeinderats von 1966 bis 1972 konnte Josef Paulsen nicht beenden. Er kam bei einem tragischen Unglücksfall auf der B 17 (Abzweigung Andernachhof) am 6.4.1967 ums Leben. Paulsen gehörte dem Gemeinderat ununterbrochen seit dem 27.10.1950 an und war bereits dem früheren Bürgermeister Reisach eine wertvolle Stütze gewesen. Er war unermüdlich für die Gemeinde tätig und nahm sich besonders der Heimatvertriebenen an. Für Paulsen rückte Paul Kuska nach.

Als am 11.6.1972 (wegen der Gebietsreform Verschiebung der Wahlen um 3 Monate!) nach sechs Jahren erneut Kommunalwahlen anstanden, stellte sich Bürgermeister Rembold wieder zur Wahl und konnte 98% der Stimmen auf sich vereinigen. Dieser überzeugende Vertrauensbeweis gab Rembold offensichtlich die Kraft zum Weitermachen, so daß seine wiederholten Rücktrittsäußerungen wohl nicht zu ernst gemeint waren.

Da mit dem 1.7.1972 die Gemeinde Ellighofen - freiwillig - in die Gemeinde Erpfting eingemeindet wurde, lagen für die Kommunalwahlen am 11.6.1972 bereits drei Wahlvorschläge vor, aus denen dann folgende 13 Gemeinderatsmitglieder hervorgingen:

CSU-Gemeinwohl	SPD u. Parteifreie	Dorfgemeinschaft Ellighofen
Altenrieder Rudolf	Magold Bernhard	Schöner Karl
Frei Kornelius	Münzer Gisela	
Kaufmann Adolf	Port Ludwig	
Mayr Alois		
Reisach Erhard		
Sänger Siegfried		
Wagner Franz		
Wirth Willi		

Alois Mayr wurde wieder zum 2. Bürgermeister und mit Franz Wagner erstmals ein 3. Bürgermeister gewählt.

Nicht die gleiche Standfestigkeit wie Bürgermeister Rembold bewiesen die Gemeinderatsmitglieder Gisela Münzer, Ludwig Port und Siegfried Sänger; sie traten während der Amtszeit zurück.

Ein weiteres Gemeinderatsmitglied schied durch einen tragischen Unfall am 7.1.1975 aus: Erhard Reisach verunglückte beim Überqueren der Bahngleise bei Klosterlechfeld (während seines dortigen Wachdienstes) tödlich. Am 6.10.1977 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit Franz Wagner, Inhaber des Ehrentellers der Gemeinde Erpfting. Er bekleidete zeitweise das Amt eines 2. bzw. 3. Bürgermeisters, gehörte insgesamt mehr als 25 Jahre dem Gemeinderat Erpfting an und war das dienstälteste Gemeinderatsmitglied.

Für die fünf ausgeschiedenen Gemeinderatsmitglieder rückten entsprechend dem Wahlergebnis vom 11.6.1972 Peter Engelhart, Rudolf Dörner, Kurt Böhm, Josef Donner und Franz Endhart nach.

Gemeindeverwaltung

Bei der Amtsübernahme am 1.5.1966 standen Bürgermeister Rembold theoretisch Verw.Assist. Walter Spachholz und Verw.Ang. Josepha Reisach als Personal der Gemeindeverwaltung zur Verfügung. Praktisch konnte er sich jedoch nur auf Josepha Reisach stützen, die bereits seit dem 1.1.1953 für die Gemeinde tätig war, da Spachholz seit dem 4.1.1966 seinen Grundwehrdienst bei der Bundeswehr ableistete.

Dank dem Verständnis der militärischen Vorgesetzten von Spachholz in der Saarburg-Kaserne stand dieser jedoch ab August 1966 der Gemeinde wieder stunden- und halbtagesweise zur Verfügung, um dann zum 1.7.1967 wieder ganztags beschäftigt werden zu können. Eine Unabkömmlichkeitsstellung konnte die Gemeinde beim Kreiswehersatzamt Weilheim nicht erreichen. Spachholz, der im mittleren Verwaltungsdienst angestellt war, wechselte 1971 nach bestandener Anstellungsprüfung in den gehobenen Dienst über.

Als ehrenamtlichen Kassenverwalter konnte Bürgermeister Rembold den hauptberuflich bei der Bayer. Pflugfabrik beschäftigten Hermann Magg gewinnen, der damit die Kassengeschäfte zum 1.5.1966 von Georg Göster sen. übernahm. Göster war seit dem 1.7.1956 Gemeindegassier. Anlässlich des 75. Geburtstag von Georg Göster wurde er für seine Kassiertätigkeit und fünfjährige Zugehörigkeit zum Gemeinderat mit dem Ehrenteller der Gemeinde Erpfting ausgezeichnet.

Wie Göster, so wickelte auch Magg die Kassengeschäfte in einem bereitgestellten Zimmer seines Wohnhauses (Moosstr. 7) ab. Mit Magg tat die Gemeinde einen besonders guten Griff, was immer wieder von der Rechnungsprüfungsstelle beim Landratsamt Landsberg a. Lech als Aufsichtsbehörde bestätigt wurde. Hermann Magg war bereits ab 1.4.1946 für kurze Zeit Gemeindegassier (mit einem monatlichen Salär von 60 Reichsmark!).

Als ehrenamtlicher Gemeindegassier war vom 1.2.1958 bis 30.9.1972 Benno Jais tätig. Sein Nachfolger wurde am 1.10.1972 August Schüssler, der gleichzeitig noch als Feldgeschworener in Erpfting eingesetzt war. Mit der Eingemeindung am 1.5.1978 wurde er von der Stadt Landsberg a. Lech übernommen.

Die Gemeindeverwaltung einschl. Standesamt war im ehemaligen Lehrerwohnhaus (Hauptstr. 46, bis 1892 Schulhaus) untergebracht und ihr stand im Jahre 1966 nur ein ca. 25 m² großes Amtszimmer zur Verfügung. Als jedoch am 1.6.1966 der damalige Hauptlehrer Karl mit seiner Familie aus dem Lehrerwohnhaus aus- und in sein neues Haus an der Ob.Ringstraße einzog, breitete sich die Gemeindeverwaltung im gesamten Erdgeschoß aus. Das obere Geschoß wurde an Privat vermietet.

Mit den beiden hauptamtlichen Beschäftigten und dem fast wie hauptamtlich tätigen Bürgermeister hätte die Gemeindeverwaltung noch nicht funktioniert. Eine funktionsfähige Gemeindeverwaltung erfordert auch eine Vielzahl ehren- und nebenamtlich Tätiger.

Für das Jahr 1977 ist von nachfolgendem Personalstand auszugehen:

1. Bürgermeister:	Rembold Gebhard
2. Bürgermeister:	Mayr Alois
3. Bürgermeister:	Wagner Franz
Verw.Oberinspektor:	Spachholz Walter
Verw.Angestellte:	Reisach Josepha
Gemeindekassier:	Magg Hermann
Gemeindediener:	Schüßler August
Wasserwart:	Frei Hermann
Elektrowart für die Wasservers.:	Daßer Anton
Wasserzählerableser:	Munk Willi
Waldarbeiter in Erpfting:	Müller Gabriel
	Haltenberger Karl
Waldarbeiter in Ellighofen:	Schöner Mathias
	Weiß Ludwig
	Forster Xaver
Feldgeschworene in Erpfting:	Schüßler August
	Müller Gabriel
	Haltenberger Karl
	Bleicher Josef
Feldgeschworene in Ellighofen:	Jehle Alois
	Weber Josef
	Pfatischer Paul
	Schneider Franz
Schulhausmeister:	Heim Josef
	Heim Magdalena
Schulreinigungspersonal in Erpfting:	Trautwein Rosa
	Bihler Theresia
Schulreinigungspersonal in Ellighofen:	Wöck Maria
Friedhofsreinigung in Erpfting	Trautwein Theresia
Kanzleireinigung:	Engelhart Margarete
Totengräber:	Sailer Nikolaus (aus Seestall)
Schulbusaufsicht:	Karl Franziska
	Heim Magdalena

Gemeindegebiet

Im Jahre 1966 umfaßte die Gemeinde Erpfting eine Fläche von 1481.1134 ha und war damit eine der flächengrößten Gemeinden im Landkreis Landsberg a. Lech. Mit der Eingemeindung von Ellighofen zum 1.7.1972 vergrößerte sich die Gemeindeflur auf 2061.4806 ha.

Die unmittelbare Stadtnähe des Gemeindeteiles Neu-Erpfting rief schon seit jeher Eingemeindungswünsche der Stadt Landsberg a. Lech hervor.

Hierzu ein Rückblick:

Die Stadt Landsberg a. Lech kaufte im Jahre 1920 von der Gemeinde Erpfting das Galgenhaldengrundstück Fl.Nr. 1884 mit einer Größe von 1,693 ha (zwischen der Erpftinger Straße und dem Galgenweg, der Straße am Fleck und der Nockerstraße

gelegen). Aus welcher Veranlassung der Verkauf zustande kam, konnte nicht festgestellt werden; der Gemeinderat hatte jedenfalls mit Beschluß vom 30.3.1920 den Verkauf zum Preis von 6 RM je Dezimal ($m^2 = 0.18 DM$) beschlossen und den damaligen Bürgermeister Zendath zur Beurkundung bevollmächtigt.

Auf diesem Grundstück hat im Jahre 1926 die Siedlungsgenossenschaft Landsberg den Bau von Wohnungen für sich beantragt, jedoch unter der Bedingung, daß das Grundstück in die Stadt eingemeindet wird, was seinerzeit mit dem Kauf nicht verbunden war. Der diesbezügliche Umgemeindungsantrag der Stadt an die Gemeinde fand die Zustimmung des Gemeindevorstandes am 23.6.1926 mit der Auflage, daß eine einmalige Entschädigung in Höhe von 50 Mark an die Gemeinde zu leisten sei (Ausfall von Grund- und Haussteuer und Jagdpacht).

Das Bezirksamt Landsberg a. Lech, die Regierung und das Innenministerium stimmten der Umgemeindung ebenfalls zu, so daß sie mit Entschließung vom 15.11.1926 genehmigt und vollzogen wurde.

Im Nachhinein stellte die Stadt Landsberg a. Lech fest, daß auch die Landsberger (Erpftinger)straße und der alte Galgenweg umzugemeinden wären. Die Landsberger(Erpftinger)straße (Fl.Nr. 684 1/2) wurde der Stadt kostenlos überlassen; der alte Galgenweg (Fl.Nr. 1003) mit 11 Dezimalen (= 0,0390 ha) zu einem Preis von 65 Mark. Auch diese Umgemeindung fand die Zustimmung aller Beteiligten und wurde mit Entschließung der Regierung von Oberbayern vom 5.11.1928 genehmigt.

Ebenfalls unter dem Aspekt von Bebauungsfragen am Stadtrand beantragte der Bürgermeister von Landsberg a. Lech im August 1939 eine weitere Eingemeindung, und zwar das Gebiet südlich und nördlich der Erpftinger Straße mit einer Fläche von 16,0710 ha.

Ausgelöst wurde die Eingemeindung durch die noch offene Strom- und Wasserversorgung des Anwesens von Georg Huber (Erpftinger Str. 19), das im Jahre 1938 erbaut wurde. Die Städt. Werke Landsberg regten beim Bürgermeister von Landsberg a. Lech die Eingemeindung eines Teiles der Flur am Stadtrand an, da weitere Bauvorhaben zu erwarten waren.

Der Bürgermeister von Erpfting hatte sich damals dagegen ausgesprochen, der Landrat dafür. Obwohl seinerzeit die Tendenz zur Vergrößerung der Städte zu Lasten der Randgemeinden allgemein unterstützt wurde, blieb die Umgemeindung bei der Regierung von Oberbayern zurückgestellt, da keine zwingenden Gründe dafür sprachen.

1945 wurde die Grenzänderung vom Landratsamt Landsberg a. Lech wieder angeregt, vom Stadtrat jedoch nicht aufgegriffen. Erst am 1.6.1950 nahm sich die Stadt des Themas wieder an.

Der Gemeinderat stimmte mit Beschluß vom 26.8.1950 dem Antrag der Stadt zu, wenn die Gemeinde Erpfting eine andere Fläche aus dem Stadtbereich erhalten würde, die den gleichen Steuerertrag wie das Baugebiet Neu-Erpfting brächte. Die Gemeinde schlug damals Waldflächen am Lechufer gegenüber von Pitzling vor. Der Stadtrat lehnte diesen Vorschlag ab und bot seinerseits Grundstücke am Stadtwaldhof an. Eine gemeinsame Besprechung am 5.2.1951 brachte das Ergebnis, daß die Lechteile bei dem Ausgleich ausscheiden und die Stadt ca. 35 ha vom Stadtwaldhof geben sollte. In einem neuerlichen Vorschlag hatte die Stadt dann die Lechteile mit 10.5 ha einbezogen und mit der Fläche vom Stadtwaldhof insgesamt 29.5 ha zum Tausch angeboten. Die Gemeinde sollte in Neu-Erpfting nunmehr 29,4200 ha abtreten. Dies wäre ein flächen-, jedoch kein wertgleicher Ausgleich gewesen.

Der Gemeinderat lehnte diesen Vorschlag ab. Der Kreistag stimmte ihm ebenfalls nicht zu und erwartete einen neuen Vorschlag.

Diesen brachte die Stadt jedoch nicht ein, sondern hielt mit den Beschlüssen vom 21.5.1952 und 30.6.1954 ihren bisherigen Antrag aufrecht.

Das Landratsamt Landsberg a. Lech hatte schon 1952 den Standpunkt vertreten, daß für eine zwangsweise Umgemeindung dieses Gebietsteiles die Voraussetzungen nicht gegeben seien. Die Regierung von Oberbayern forderte die Stadt daraufhin auf, ausführlich zu begründen, weshalb das öffentliche Wohl die Umgemeindung erfordere. Die Begründung wurde jedoch nicht vorgelegt.

Der Gemeinderat, der anfangs noch einer wertgleichen Grenzänderung zugestimmt hatte, lehnte dann 1955 und 1956 eine Grenzänderung rundweg ab, da die Gemeinde dieses Gebiet zur weiteren Entwicklung benötige. Von seiten des Landratsamtes wurde die Gemeinde auf die Problembereiche „Wasserversorgung, Schule, Friedhof“ hingewiesen, die durch das Festhalten an dem Gebiet am Stadtrand erwachsen würden.

Der Gemeinderat glaubte jedoch auch hierfür jeweils eine Regelung zu finden. In der Tat löste die Gemeinde die anstehenden Probleme in den folgenden Jahren.

Das offene Umgemeindungsverfahren führte in den Jahren 1958 und 1959 zu einigen heftigen Angriffen und Gegendarstellungen der beiden beteiligten Kommunen, sowohl in Berichten an die Regierung von Oberbayern als auch in der örtlichen Presse. Auch eine private Unterschriftensammlung zur Umgemeindung in dem nun schon etwas gewachsenen Ortsteil Neu-Erpfting fand statt.

Die Stadt Landsberg a. Lech konnte ihrem Antrag letztlich keine neuen Gesichtspunkte, insbesondere keine Gründe des öffentlichen Wohls, hinzufügen. Die offiziellen Schritte der Stadt zogen sich bis ins Jahr 1965 hin. Aus dieser Zeit stammt der Ausspruch von Landrat Müller-Hahl - gebürtiger Erpftinger und damals auch in Neu-Erpfting wohnhaft -, daß die Eingemeindung nur über seine Leiche erfolgen könne. Dazu ist zu bemerken, daß die Stadt Landsberg a. Lech seinerzeit kreisfrei war, also nicht zum Landkreis gehörte und damit der Landrat vermutlich keinen Gebietsverlust hinnehmen wollte. Das Umgemeindungsverfahren wurde durch keinen Bescheid abgeschlossen.

Ganz aufgegeben hat die Stadt ihre Hoffnungen jedoch nie und als sich dann im Jahre 1970 eine allgemeine bayernweite Gebietsreform abzeichnete und vom Stadt-Umland-Problem die Rede war, war die Realisierung dieser städtischen Hoffnungen zu befürchten. Der Gemeinderat sträubte sich sehr gegen die Umgliederung von Neu-Erpfting nach Landsberg a. Lech, weil sich dadurch eine erhebliche Schwächung der Gemeinde ergeben hätte und zwingende Gründe hierfür nicht vorlagen. Der Gemeinderat handelte hier mit Sicherheit nach dem Willen der Bürger von Neu-Erpfting, denn bei zahlreichen Gelegenheiten erklärten diese, sie wollen lieber bei Erpfting bleiben (eventuell weil dort die Wassergebühr bei nur -.30 DM und die Kanalgebühr bei nur -.55 DM lag; in der Stadt -.50 DM bzw. -.70 DM).

Von Erpftinger Seite wurde nie bestritten, daß Neu-Erpfting räumlich mit Landsberg a. Lech verbunden ist: dies allein sei jedoch keine Rechtfertigung für eine Eingemeindung. Letztlich wird jedoch wohl die räumliche Verbindung den Ausschlag für die nicht mehr abzuwendende Umgliederung durch Rechtsverordnung der Regierung von Oberbayern zum 1.5.1978 gegeben haben, und zwar nicht nur der Umgliederung von Neu-Erpfting, sondern auch der Ortsteile Alt-Friedheim, Friedheim, Andernachhof, Lechalpe und der Lechrainkaserne.

Diese Feststellung zur Gebietsreform in Sachen Neu-Erpfting war jedoch ein Vorgriff; es soll hier die Entwicklung der Gebietsreform aus Erpftinger Sicht nachvollzogen werden:

Als das Ziel der Staatsregierung bekannt wurde, daß nach der Reform der Landkreise im Jahre 1972 die Gebietsreform auf Gemeindeebene erfolgen wird und hier durch Zusammenschluß (zuerst freiwillig, dann unter Zwang) neue Gemeinden oder Verwaltungsgemeinschaften mit ca. 5.000 Einwohnern entstehen sollten, durfte man in Erpfting durchaus von folgendem ausgehen:

Erpfting ist im westlichen Landkreis die größte und leistungsstärkste Gemeinde. Sie besitzt als Einzige eine mit hauptamtlichem Personal besetzte Gemeindeverwaltung. Die Nähe zur Stadt Landsberg a. Lech sichert dieser Gemeinde Erpfting eine ständige Wohnsiedlungstätigkeit.

Also:

Um diese Gemeinde Erpfting wird sich ein künftig neu zu bildendes Gemeinwesen gruppieren, entweder durch Zusammenschluß zu einer Einheitsgemeinde oder Bildung einer Verwaltungsgemeinschaft. Eine Eingemeindung der gesamten Gemeinde Erpfting nach Landsberg a. Lech schien damals völlig ausgeschlossen.

Zur Verwirklichung dieser Vorstellung versuchte die Gemeinde die Ausgangslage weiter zu verbessern und zwar durch die freiwillige Eingemeindung von Nachbargemeinden. Verhandlungen in diesem Sinne wurden Ende 1971 mit der Gemeinde Ellighofen geführt. Diese Gemeinde gehörte damals noch zum Landkreis Kaufbeuren.

Mit Wirkung vom 1.7.1972 änderte sich jedoch die Kreis- und Regierungsbezirksgrenze, so daß Ellighofen zum Landkreis Landsberg a. Lech kam. Dies war für Ellighofen bereits ein großer Gewinn, denn nun hatte man zum Sitz des Landratsamtes in Landsberg a. Lech nurmehr ca. 5 km zurückzulegen. Nach Kaufbeuren waren es bisher ca. 30 km und dies nur auf Nebenstrecken.

Zum gleichen Zeitpunkt trat auch die erfolgreich abgeschlossene Eingemeindung von Ellighofen in die Gemeinde Erpfting in Kraft. Wesentliche Regelungen im Eingemeindungsvertrag waren die Anpassung der bisher höheren Realsteuerhebesätze in Ellighofen (Grundsteuer A 330 %, Grundsteuer B 320 %, Gewerbesteuer 350 %) an die niedrigeren der Gemeinde Erpfting (Grundsteuer A 250 %, Grundsteuer B 250 %, Gewerbesteuer 280 %) und die Straßenbauverpflichtung durch die aufnehmende Gemeinde Erpfting.

An eine Eingemeindung von Holzhausen b. Buchloe war ebenfalls gedacht worden, doch hier kam es zu keinen Verhandlungen.

Nach diesem ersten Schritt, der Eingemeindung von Ellighofen, unterbreitete der Gemeinderat im Mai 1973 den Vorschlag, eine Verwaltungsgemeinschaft mit den Gemeinden Unterdiessen, Erpfting, Holzhausen b.B., Igling und Hurlach (ca. 5.300 Einwohner) zu bilden. Dieser Vorschlag fand jedoch keine Gegenliebe bei den Nachbarn.

Bürgermeister Rembold und der Vorsitzende der CSU-Ortsgruppe Erpfting, Kurt Böhm versuchten während eines Frühschoppens in Unterdiessen das Terrain für den Erpftinger Vorschlag zu sondieren und künftige Gemeinsamkeiten herauszustellen. Die Atmosphäre in Unterdiessen war jedoch derart frostig, daß es zu keiner fruchtbaren Verständigung kommen konnte. Die Unterdiessener wollten lieber eine Verbindung mit den südlichen Fuchstalgemeinden eingehen, mit denen bereits Verbindungen aus dem ehemaligen Landkreis Kaufbeuren bestanden.

Mit der Gemeinde Igling konnte keine Verbindung hergestellt werden, weil diese selbst Sitz einer Einheitsgemeinde oder Verwaltungsgemeinschaft werden wollte. Da auch auf der politischen Ebene keine Befürworter des Erpftinger Vorschlages gefunden wurden bzw. die Politiker ihren Einfluß mehr für die südlichen und nördlichen Nachbarn geltend machten, stand Erpfting letztlich isoliert da. Zu alledem hatte man sich nun noch gegen die Eingemeindungswünsche der Stadt Landsberg a. Lech zu wehren. Hier zeichnete sich bereits im Frühjahr 1974 ab, daß die Regierung von Oberbayern die Umgliederung von Neu-Erpfting nach Landsberg a. Lech erwog, bezüglich Friedheim jedoch noch keine klaren Vorstellungen hatte.

Landrat Müller-Hahl plädierte in einem Vorschlag vom Dezember 1974 für die Eingemeindung von Unterdiessen und Holzhausen b.B. nach Erpfting; bei Bürgerversammlungen in diesen Gemeinden ließ er diesen jedoch jede Entscheidungsmöglichkeit offen.

Der CSU-Kreisvorstand wartete im Februar 1975 mit dem Vorschlag auf, die gesamte Gemeinde Erpfting nach Landsberg a. Lech einzugemeinden. Es wurde dabei der Eindruck erweckt, daß der 1. Bürgermeister Rembold damit einverstanden sei. Dieser wies jedoch jede Beteiligung oder Zustimmung zu diesem Vorschlag entschieden von sich.

Der Gemeinderat wies den CSU-Vorschlag zurück, stimmte jedoch der Bildung einer Einheitsgemeinde mit Unterdiessen und Holzhausen b.B. zu. Beim Scheitern dieser vorgeschlagenen Einheitsgemeinde stellte der Gemeinderat die Selbständigkeit der bisherigen Gemeinde über alles, zumal er seiner Bevölkerung mit dem Bau des Kindergartens im Jahre 1974 ein weiteres erforderliches Ausstattungsmerkmal für die Selbständigkeit geschaffen hatte.

Am 6. Mai 1975 beantragte die Fa. Isotex aus Friedheim bei der Regierung von Oberbayern die Eingemeindung des Gemeindeteiles Friedheim nach Landsberg a. Lech. Man versprach sich hiervon bessere Fördermöglichkeiten im gewerblichen Bereich durch den Staat. Der Antrag dürfte dann bereits seinen Niederschlag in den Neugliederungsvorschlägen für die Gemeinden im Landkreis Landsberg a. Lech vom 1.7.1975 (ausgearbeitet von der Regierung von Oberbayern) gefunden haben. Dort wurde alternativ folgendes angeboten:

- a) Eingemeindung von Neu-Erpfting und Friedheim nach Landsberg a. Lech.
Der Rest der Gemeinde bildet mit Igling, Hurlach und Obermeitingen eine Verwaltungsgemeinschaft mit Sitz in Igling.
- b) Eingemeindung von Erpfting (ohne Ellighofen) in die Stadt Landsberg a. Lech.
Der Gemeindeteil Ellighofen wird in die Gemeinde Unterdiessen eingegliedert.

Daß dies in die ursprünglichen Vorstellungen der Gemeinde Erpfting gar nicht paßte, versteht sich von selbst. Die vielen Beratungen, Besprechungen, Schriftsätze und Fahrten nach München waren damit ergebnislos geblieben.

Dem Gemeinderat blieb nichts anderes übrig, als von den beiden Übeln das Kleinere zu wählen. Eine Bürgerbefragung war bereits für den 27.7.1975 angesetzt, aber nach einer Bürgerversammlung in der Turnhalle am 17.7.1975 wieder abgesetzt worden, weil noch eine Korrektur der Vorschläge erreicht werden sollte.

Mit der Abtrennung von Neu-Erpfting hatte man sich zwischenzeitlich schweren Herzens vertraut machen müssen. Hinsichtlich Friedheims wollte man jedoch erreichen, daß dies bei Erpfting bleibt; der Landtagsabgeordnete Peter Widmann wollte sich

auch dafür einsetzen. Der Beitritt zu einer Verwaltungsgemeinschaft ohne den Gemeindeteil Friedheim (nachdem Neu-Erpfing schon abgeschrieben werden mußte) war keine echte Alternative gegenüber der Eingemeindung nach Landsberg a. Lech. Allein für die Gemeindeteile Andernachhof, Lechalpe und Lechrain-Kaserne wäre die Fahrt zum Verwaltungsgemeinschaftssitz in Igling mit der Durchquerung des Stadtgebiets von Landsberg a. Lech einem Schildbürgerstreich gleichgekommen. Der Gemeinderat beschloß dann, der Verwaltungsgemeinschaft mit Sitz in Igling nur dann beizutreten, wenn Friedheim bei Erpfing bleibt.

Seitenlange Begründungen wurden vom Gemeinderat beschlossen und das unmöglich Scheinende wurde wahr: in der Zielplanung bestätigte die Regierung, daß Friedheim bei Erpfing bleibt und damit die Gemeinde ohne Neu-Erpfing an der Verwaltungsgemeinschaft mit Sitz in Igling beteiligt wird. Der Gemeinderat stimmte der Zielplanung am 1.12.1975 zu, damit die staatlichen Fördermittel nicht verlorengehen sollten.

Damit glaubten die Erpfinger, die Gebietsreform abgeschlossen zu haben und am 1.5.1978 würde sich damit die Verwaltungsgemeinschaft konstituieren. Mit dieser Regelung hätte Erpfing zwar die bisherige eigene Verwaltung ab 1.5.1978 verloren, aber man hätte in Zukunft auf einem sicher schmälern Finanzpolster selbständig die Geschicke der Gemeinde bestimmen können.

Das „schmälere Finanzpolster“ läßt sich aus den in der nachfolgenden Aufstellung ablesbaren Prozentzahlen ersehen.

Verteilung der Einnahmen auf die einzelnen Gemeindeteile (1973):

	Neu- Erpfing	Fried- heim	restliche Gemeinde	Gesamtsumme DM
Einkommensteuerbeteiligung:	40%	16%	44%	236.509.-
Gewerbsteuer	25%	61%	14%	388.171.-
Grundsteuer A	2%	5%	93%	30.971.-
Grundsteuer B	29%	29%	42%	47.291.-

Wie eine Bombe wirkte dann das Schreiben der Regierung von Oberbayern vom 19.3.1976, daß nachträglich nun noch erwogen werde, Friedheim doch in die Stadt Landsberg a. Lech einzugemeinden.

Diese ebenso überraschende wie unverständliche Wendung in einem Verfahren, das eigentlich als abgeschlossen gelten konnte, wurde durch eine nachgeschobene Landtagseingabe des ehemaligen Gemeinderatsmitgliedes Siegfried Sängler aus Friedheim veranlaßt.

Der Gemeinde ging das Schreiben der Regierung von Oberbayern vom 19.3.1976 am 20.3.1976 zu und nur bis zum 30.3.1976 hatte die Gemeinde Gelegenheit, zu der erwogenen Umgliederung von Friedheim Stellung zu nehmen. Wenn man dabei bedenkt, daß die oberen Staatsbehörden sich in der Regel monatelang Zeit lassen, bevor sie eine Stellungnahme abgeben, dann war die Frist von 10 Tagen für die Gemeinde Erpfing eine echte Zumutung.

Der Gemeinderat wurde einberufen, der 1. Bürgermeister und die Gemeinderatsmitglieder Alois Mayr und Kurt Böhm wurden in München im Innenministerium, sowie beim Landtagsabgeordneten Peter Widmann und im Anschluß daran noch bei In-

nenminister Bruno Merck vorstellig, um sich vor Ort die aktuellsten Informationen zu holen und die Erpftinger Probleme darzulegen. Am 29.3.1976 lag dann die ablehnende gemeindliche Stellungnahme in München vor. Gleichzeitig wurde diese dem Innenminister und dem Landtagsabgeordneten Peter Widmann (CSU) und Sepp Klasen (SPD) zugeleitet. Als dann bereits am 1.4.1976 der Landtagsausschuß für Kommunal-, Rechts- und Verfassungsfragen über die Umgliederung entschied, hatten die als Zuhörer anwesenden Erpftinger Vertreter (1. Bürgermeister Rembold, 2. Bürgermeister Mayr, 3. Bürgermeister Wagner und Gemeinderat Kurt Böhm) den Eindruck, daß die Entscheidung bereits in den Fraktionen gefallen war, und daß die Erpftinger Stellungnahme nicht oder nur sehr oberflächlich gelesen wurde. Der Vortrag des Innenministers ließ keine Ortskenntnis erkennen. Die Entscheidung des Ausschusses, wobei sich der Abgeordnete Widmann der Stimme enthielt, stufte die Landtagseingabe von Sängertal als „zur Berücksichtigung“ ein, wobei für den Gemeindeteil Friedheim von der Stadt Ausgleichsleistungen an die Gemeinde Erpfting zu erbringen gewesen wären.

Am 15.4.1976 erhielt die Gemeinde gegen Unterschrift das Regierungsamtsblatt Nr. 7/76 ausgehändigt. Darin war die Rechtsverordnung abgedruckt, mit welcher die Umgliederung des Gemeindeteiles Neu-Erpfting nach Landsberg a. Lech verfügt und die Restgemeinde der Verwaltungsgemeinschaft Igling zugeordnet wurde und zwar mit Wirkung zum 1.5.1978. Nicht enthalten in dieser Rechtsverordnung war die Umgliederung von Friedheim nach Landsberg a. Lech. Man war sich nun in Erpfting darüber ganz schnell im Klaren, daß die Umgliederung von Friedheim damit zu einem späteren Zeitpunkt nach Klärung der Ausgleichsleistungen erfolgen würde. Die Regierung von Oberbayern schlug 300.000.- DM als angemessene Ausgleichsleistung vor. Der Gemeinderat war sich jedoch sofort darüber einig, daß Friedheim nicht abgegeben wird und daß 300.000.- DM nicht angemessen seien. Friedheim bedeutete für die Gemeinde eine gewisse Entwicklungsmöglichkeit für die Zukunft. Die Schuldenbelastung und z.B. die Unterhaltung der Schule und des Kindergartens wären dann der wesentlich finanzschwächeren Gemeinde Erpfting geblieben.

Zwischen der Stadt Landsberg a. Lech (Oberbürgermeister Hamberger und Kämmerer Hausladen) und der Gemeinde Erpfting (1. Bürgermeister Rembold und VOI Spachholz) wurden am 2.8. und 27.10.1976 Gespräche über die Umgliederung von Friedheim geführt und auch darüber gesprochen, ob nur eine Ausgleichsleistung für Friedheim oder auch eine vermögensrechtliche Auseinandersetzung über Neu-Erpfting erfolgen muß. Die Stadt hätte gerne eine Vereinbarung geschlossen, wonach mit 300.000.- DM alles abgegolten sei, wobei sie jedoch zu Zugeständnissen bei der Schule, dem Kindergarten und der Feuerwehr bereit gewesen wäre. Da den Erpftinger Gesprächsteilnehmern bekannt war, daß der Gemeinderat auf Friedheim freiwillig nicht verzichten und notfalls das Verwaltungsgericht anrufen würde, kamen keine Verhandlungen zustande, auch wenn die Stadt Landsberg a. Lech dies im Stadtratsbeschluß vom 22.12.1976 irreführend so erwähnt hat.

Als dem Landsberger Tagblatt entnommen werden konnte, daß die Stadt Landsberg a. Lech eine Ausgleichszahlung von 300.000.- DM leisten würde, stand bei der Regierung von Oberbayern theoretisch einer Umgliederung von Friedheim nichts mehr im Wege.

Da damit Erpfting in einer so sehr geschwächten Form an der Verwaltungsgemeinschaft in Igling beteiligt werden sollte, beschloß der Gemeinderat, nun die Bürger darüber entscheiden zu lassen, ob im Falle der Umgliederung von Friedheim

- a) die ganze Gemeinde in die Stadt Landsberg a. Lech eingemeindet werden soll
- oder
- b) der Rest der Gemeinde doch der Verwaltungsgemeinschaft mit Sitz in Igling beitreten soll.

Diese für den 12.12.1976 angesetzte Bürgerbefragung (ohne Gemeindeteil Neu-Erpfting) führte noch zu einer Kontroverse mit dem Landrat bzw. Landratsamt, da von dort die Bürgerbefragung für wenig sinnvoll gehalten und dem Bürger die Teilnahme nicht empfohlen wurde. Diese Meinungsverschiedenheit zwischen Gemeinde und Landrat wurde im Landsberger Tagblatt publiziert.

Daraufhin rief der Gemeinderat die Stimmberechtigten mit auffälligen gelben Plakaten („Bürger laßt Euch keinen Maulkorb umhängen! Kommt am Sonntag alle zur Bürgerbefragung! Unterstützt im Interesse der Gemeinde den Gemeinderat!“) zur Teilnahme an der Bürgerbefragung auf. In der Nacht vor der Abstimmung wurden von Unbekannten auf den Plakaten Aufkleber angebracht mit der Aufschrift „Besser nach Landsberg“.

Trotz überaus widrigem Wetter (Schneesturm und -matsch) am 12.12.1976 beteiligten sich 52.8 % der Wahlberechtigten an der Bürgerbefragung.

Abstimmungsergebnis:

	Erpfting	%	Ellighofen	%	gesamt	%
Wahlberechtigte	596		214		810	
Abstimmende	337	56.5	91	42.5	428	52.8
gültig	335		89		424	
ungültig	2		2		4	
für Landsberg	277	82.7	53	59.6	330	77.8
für Verw.Gemeinschaft	58	17.3	36	40.4	94	22.2

Mit diesem Abstimmungsergebnis wurde die erneute Landtagseingabe vom 23.12.1976 untermauert, wobei wiederum beantragt wurde, Friedheim bei Erpfting zu belassen. Es wurde darin auch erwähnt, daß der Gemeinderat im Falle der alleinigen Umgliederung von Friedheim nicht umhin können würde, einen Eingemeindungsantrag für die gesamte Gemeinde Erpfting zu stellen.

Da der Stadtrat von Landsberg a. Lech die Zahlung von 300.000.- DM Ausgleichsleistung für Friedheim am 22.12.1976 beschlossen hatte war nun zu befürchten, daß Friedheim demnächst durch Rechtsverordnung umgegliedert werden würde. Um dieser Umgliederung zuvorzukommen, stellte der Gemeinderat mit Beschluß vom 12.2.1977 hilfsweise den Antrag, die gesamte Gemeinde Erpfting in die Stadt Landsberg a. Lech einzugliedern, wenn Friedheim nicht bei Erpfting bleiben kann.

Die Stadt Landsberg a. Lech hat die Eingemeindung von Gesamt-Erpfting unterstützt, wollte jedoch den Gemeindeteil Ellighofen lieber bei der Verwaltungsgemeinschaft Fuchstal sehen, damit der dortigen Verwaltungsgemeinschaft die notwendige Stärkung zukäme !!

Der CSU-Kreisverband Landsberg a. Lech wurde auf Anfrage vom Bayer. Innenministerium im Mai 1977 dahingehend unterrichtet, daß eine erneute Anhörung der westlichen Landkreisgemeinden (von Obermeitingen bis Unterdiessen) erfolgen wird, weil Erpfting nun evtl. doch in die Stadt Landsberg a. Lech eingemeindet werden wird. Ellighofen war alternativ für die Eingemeindung nach Landsberg a. Lech bzw. Unterdiessen (Verwaltungsgemeinschaft Fuchstal) vorgesehen.

Überraschenderweise zeigte plötzlich auch die Stadt Landsberg a. Lech Interesse an Ellighofen und auf Anregung von Oberbürgermeister Hamberger hielt die Gemeinde Erpfting im Schützenheim in Ellighofen am 26.5.1977 eine Gemeinderatssitzung ab, die wie eine Bürgerversammlung geführt wurde. Oberbürgermeister Hamberger war ebenfalls anwesend und stellte sich den Fragen der Ellighofer Bürger. In dieser Sitzung beschloß der Gemeinderat, die Ellighofer Bürger in einer eigenen Bürgerbefragung entscheiden zu lassen, ob sie nach Landsberg a. Lech oder in die Gemeinde Unterdiessen eingemeindet werden wollen. Mit Schreiben vom 27.5.1977 hatte die Regierung von Oberbayern diese alternative Lösung zugelassen.

Die Abstimmung wurde auf den 12.6.1977 festgesetzt. Gemeinderat Rudolf Dörner aus Ellighofen rief seine Mitbürger durch ein Rundschreiben auf, sich für Landsberg a. Lech zu entscheiden, weil dies für die Zukunft besser sei.

Abstimmungsergebnis:

Ellighofen

Stimmberechtigte	213	
Abstimmende	151	
Wahlbeteiligung	70.89 %	
gültig	150	
ungültig	1	
für Landsberg a. Lech	122	(81.3 %)
für Unterdiessen	28	(18.7 %)

Mit diesem Abstimmungsergebnis beantragte der Gemeinderat, neben den übrigen Gemeindeteilen nun auch den Gemeindeteil Ellighofen für die Eingemeindung nach Landsberg a. Lech vorzusehen.

Die Gemeinden Obermeitingen, Hurlach und Igling stimmten in diesem Anhörungsverfahren einer Ausgliederung von Erpfting aus der vorgesehenen Verwaltungsgemeinschaft nicht zu.

Am 22.7.1977 konnte Bürgermeister Rembold beim Innenministerium die Auskunft erhalten, daß man dort aufgrund der Bürgerbefragungen nicht mehr anders entscheiden könne, als die Gesamteingliederung von Erpfting nach Landsberg a. Lech zu verfügen. Der Ministerrat hat dies dann auch beschlossen, so daß die Regierung von Oberbayern die Rechtsverordnung ausarbeiten konnte und somit die gesamte Gemeinde Erpfting mit allen Gemeindeteilen zum 1.5.1978 in die Stadt Landsberg a. Lech eingegliedert wurde.

Bevölkerung

Im Gemeindeverzeichnis des königl. Landgerichts Landsberg, verfaßt am 29.6.1818 wird die Gemeinde Erpfting an 17. Stelle mit der Einöde Mittelstetten (1 Familie) und insgesamt 75 Familien geführt.

Im Verzeichnis der Gemeinden im Bezirke des königl. Landgerichts Landsberg vom 11.6.1819 wird die Gemeinde Erpfting unter dem Patrimonialgericht II. Klasse Igling geführt mit 1 Dorf und 1 Einöde und insgesamt 74 Familien.

Hinsichtlich des Gemeindeteiles „Friedheim“ und zwar für Alt-Friedheim konnte aus den Gemeindeakten entnommen werden, daß das erste Anwesen ca. im Jahre 1831 durch Licent Wienerer auf dem Grundstück Fl.Nr. 674 errichtet worden sein dürfte. Das Grundstück gehörte vormals dem Kloster Wessobrunn und dann dem Tauscherbauern Erhard Kergl aus Erpfting. Die Namensgebung besorgte Wienerer selbst. Der Name wird in einer Abschrift eines von Wienerer verfaßten Schreibens an das kgl. bayerische Landgericht Landsberg vom 20.7.1831 mit „Friedenheim“ angegeben. U.a. ersuchte er dabei das Landgericht Landsberg, diesen Namen geben zu dürfen. In einem Schreiben der königl. Regierung des Isarkreises vom 19.8.1834 wird dann auch die „Einöde Friedheim“ genannt.

In diesem Schreiben, das den Betreff „Einverleibung des neuentstandenen Einöd-gutes Friedheim in eine Gemeinde“ führt, wird die Einöde Friedheim in die Gemeinde Erpfting für die polizeiliche Verwaltung einverleibt. Die Stadt Landsberg hatte allem Anschein nach diese Verwaltung beantragt, wurde jedoch abgewiesen, da der größere Anteil der Grundstücke der Einöde Friedheim auf Erpftinger Flur (51 Tagw. 55 Dez.) und nur 19 Tagw. 52 Dez. in Landsberg lagen. Die Gründe der erschwerten Polizeiaufsicht seien in Erpfting genau so groß wie in Landsberg, heißt es dort außerdem.

Unter „Polizeiaufsicht“ ist sicher nur die Verwaltung zu verstehen. Bis weit in das 20. Jahrhundert war der Begriff „Ortspolizei“ oder „ortspolizeiliche Vorschrift“ bekannt, wobei immer die jeweilige Verwaltung bzw. eine Verwaltungsvorschrift zu verstehen war.

Das Bayer. Statistische Landesamt in München zählte für die Gemeinde Erpfting zum 30.6.1966 1223 Einwohner, die sich allerdings auf mehrere, verschieden große Gemeindeteile verteilten.

Ab dem 1.7.1972 handelte es sich dabei um folgende Gemeindeteile:

- Erpfting-Ort
- Neu-Erpfting
- Ellighofen
- Alt-Friedheim
- Neu-Friedheim
- Gut Mittelstetten
- Andernachhof
- Lechalpe
- Geratshof
- Lechrainkaserne

Von der Gesamtzahl der Einwohner her war Erpfting mit 1223 Einwohnern im Jahre 1966 eine, im damaligen Landkreis Landsberg a. Lech, große Gemeinde (fünftgrößte Gemeinde nach der Einwohnerzahl).

Die Aufspaltung in 10 mehr oder weniger große Gemeindeteile bringt naturgemäß einige Nachteile mit sich. Im Gemeindeteil Neu-Erpfing z.B. wohnten ausschließlich Bürger, die von außerhalb zugezogen waren und damit nie eine echte Bindung zu den übrigen Gemeindeteilen bekamen. Die Neu-Erpfinger waren sicher mit der Gemeinde sehr zufrieden; die Versorgung klappte gut und die zu leistenden Abgaben, Gebühren und Beiträge waren geringer als die in der angrenzenden Stadt Landsberg a. Lech. Dennoch fühlte sich ein Großteil der Neu-Erpfinger als Landsberger, was sich aus der Adressenangabe mit „wohnhaft in Landsberg a. Lech“ sogar in offiziellen Anträgen ergab. Im Zuge der Gebietsreform zeigte sich dann jedoch, daß die Mehrheit der Neu-Erpfinger den „status quo“ gerne beibehalten hätte.

Bei anstehenden Wahlen war festzustellen, daß die Neu-Erpfinger, die wie die Erpfinger im gleichen Wahllokal in der Schule in Erpfing zu wählen hatten (ein eigener Stimmbezirk wurde in Neu-Erpfing weder beantragt noch eingerichtet) generell eine höhere Wahlbeteiligung als die Erpfinger aufwiesen, obwohl eine Wegstrecke von nahezu 2 km zurückzulegen war.

Verschiedentlich war auch zu hören, daß die Gemeindeverwaltung viel effektiver für die Bevölkerung arbeiten würde und der Bürger nicht zwischen einer Vielzahl von Zuständigkeitsbereichen herumzuirren brauche. Ebenfalls wurde das jederzeit mögliche Gespräch (auch außerhalb der Amtsstunden am Feierabend und Wochenende) mit dem Bürgermeister und dem Verwaltungspersonal als sehr bürgernah empfunden. Der Begriff „bürgernah“, wie er bei der Gebietsreform gebraucht wurde hatte nicht die vorgenannte Nähe zum Ziel, sondern umfaßte die Verlagerung von Aufgaben zu den Gemeinden, die bisher in der Regel von Staatsbehörden erledigt wurden. Daß die in den Kasernen (Lechrain-Kaserne und Ritter-von-Leeb-Kaserne) wohnenden Soldaten und die ausländischen Arbeitnehmer bei der Fa. Isotex in Friedheim nie eine besondere Beziehung zur Gemeinde aufbauen konnten, liegt in der Natur der Sache und der Personen. Die ersteren waren Erpfinger nur aufgrund der Meldevorschriften und die letzteren waren, wie in vielen Orten der Bundesrepublik, leider von vornherein aufgrund der Sprachbarriere, ihrer Mentalität und (wie in Neu-Friedheim) konzentrierten Unterbringung Außenseiter.

Inwieweit sich die Bürger des Gemeindeteiles Ellighofen als in die Gemeinde Erpfing integriert fühlten, ist schwer zu sagen. Vermutlich blieben sie immer „Ellighofer“, die mit ihrer Eingemeindungsentscheidung zum finanzstärkeren Gemeinwesen zufrieden waren.

Diese bis zum 1.7.1972 selbständige Gemeinde Ellighofen hatte trotz der geringen Entfernung von nur 1.5 km zum Ort Erpfing durch die frühere Landkreis- und Regierungsbezirksgrenze in all den Jahren keinen nennenswerten Kontakt zu Erpfing gefunden. Aber auch umgekehrt hinderten diese beiden fast wie ein eiserner Vorhang wirkenden Grenzen ein natürliches Zusammenwachsen. Selbst Eheschließungen zwischen Bürgern der beiden Orte sind sehr selten festzustellen.

Die älteren Ellighofer Einwohner haben nach wie vor eine natürliche Bindung an das Fuchstal, insbesondere zu Unterdiessen. Dort befindet sich auch heute noch das zuständige Kath. Pfarramt und die Raiffeisenkasse. Zum Teil gehören die Ellighofer den Vereinen in Unterdiessen an und z.B. bei Tanzveranstaltungen spielt häufig die Blaskapelle Unterdiessen auf.

Einwohnerzahlen

Stichtag	Stat. Landesamt			eigene Zählung der Gemeinde Erpfting	Auslän- -der	Anmerkungen
	Erpfting	Erpft./Elligh.	Ellighofen			
im Jahre 1831				392		
im Jahre 1833				396		
30.06.1966	1223					
31.12.1966	1145					
30.06.1967	1189					
31.12.1967	1171					
30.06.1968	1213					Bau der Lechrain-Kaserne und 21 Reihenhs. in Neu.E
31.12.1968	1320					
30.06.1969	1353					
31.12.1969	1339					
25.05.1970	1504					Volkszählung
30.06.1970	1507		280			
31.12.1970	1511		275			
30.06.1971	1586			1630		
31.12.1971	1585					
30.06.1972		1832		1715		Eingemeindung von Ellighofen
31.12.1972		1885		2028		
30.06.1973		1829			210	
31.12.1973		1773				
30.06.1974		1717				
31.12.1974		1709		1921		
30.06.1975		1707				
31.12.1975		1731				
30.06.1976		1735				
31.12.1976		1705			77	
30.06.1977		1687				
31.12.1977		1677				

Eine Differenz zwischen der Zählung des Stat. Landesamtes und der eigenen Bevölkerungsfortschreibung ist häufig in Gemeinden mit Soldaten und ausländischen Arbeitnehmern festzustellen. Diese resultiert meistens aus der Anmeldung von Zweitwohnsitzen und nicht erfolgten Rückmeldungen.

Baugebietsausweisung südlich der Schule

Für eine Baugebietsausweisung im Ort Erpfting boten sich die Grundstücke südlich der Volksschule an. Es handelte sich dabei um ein einfach zu erschließendes ebenes Gelände mit Kiesuntergrund. Da Baugebietsausweisungen auch damals bereits wesentlich von der Frage der Abwasserbeseitigung bestimmt wurden, waren Gespräche mit dem Wasserwirtschaftsamt Weilheim geführt worden. Im Hinblick auf die Möglichkeit des künftigen Anschlusses an die Kanalisation der Stadt Landsberg a. Lech wurden keine Einwände gegen eine zeitlich befristete Einzelkläranlagenlösung erhoben.

Der Bebauungsplan, der insgesamt 30 Bauparzellen vorsah, wurde vom Landratsamt Landsberg a. Lech genehmigt.

Vom Landwirt Karl Haltenberger konnte die Gemeinde die Grundstücke Fl.Nrn. 293 und 294 erwerben, was entsprechend dem erstellten Bebauungsplan 12 Bauparzel-

len ergab. Die Gemeinde verkaufte die Grundstücke an jeden Interessierten, vorrangig jedoch an Erpftinger, ohne jedoch ein „Einheimischenmodell“ dabei verwirklichen zu wollen.

Von diesem Bebauungsplan wurden auch die Grundstücke Fl.Nrn. 295 und 296 erfaßt. Sie blieben jedoch in Privatbesitz und eine Bebauung fand erst ab dem Jahre 1996 nach einer vorhergegangenen Änderung des Bebauungsplanes (18.8.90, mit insgesamt 36 Bauparzellen) und einem Umlegungsverfahren statt.

Bautätigkeit

Der Wohnungsbau war von 1966 bis 1978 im wesentlichen von den 3 vorhandenen Bebauungsplänen „Erpfting, Siedlung am Stadtrand von Landsberg“, „Erpfting, Baugebiet südlich der Volksschule“ und „Erpfting, Staufenstr. 1“ bestimmt. Diese Bebauungspläne ließen Baugebiete entstehen, ansonsten handelte es sich jeweils nur um Lückenschließungen und Bauvorhaben auf bereits bebauten, aber großen, zumeist Hof-Grundstücken, mit Ausnahme der Bebauung am Bronner Weg.

Von 1966 bis 1978 errichtete neue Wohneinheiten in:

Erpfting	31 Einfamilienhäuser 10 Zweifamilienhäuser
Neu-Erpfting	4 Reihenhäuser mit 21 Wohneinheiten 2 Kettenhäuser mit 9 Wohneinheiten (Staufenstr.) 6 Zweifamilienhäuser
Friedheim	1 Fremdarbeiterwohnheim 2 Einfamilienhäuser 1 Zweifamilienhaus
Ellighofen (ab 1.7.72)	1 Einfamilienhaus 4 Zweifamilienhäuser

Schule

Bis zum Ende des Schuljahres 1964/65, also bis Juli 1965 waren die Erpftinger Volksschüler im alten Schulgebäude an der Hauptstraße Hs.Nr. 42 - früher Hs.Nr. 53 - (heute: Lagergebäude am Feuerwehrhaus) und dem danebenliegenden ursprünglichen Schulstadel (später HJ-Heim) untergebracht.

Das „alte Schulgebäude“ wurde 1892 erbaut nachdem hierfür das landw. Anwesen Hauptstr. 53 nach Beschluß vom 1.2.1891 angekauft und abgebrochen worden war.

Über die Schule schreibt der Lehrer Josef Einzinger unterm 20.6.1879, daß die damals existierende Schule im Gebäude Hauptstr. 46 (später Lehrerwohnhaus und dann Gemeindeganzlei) im Sommer 1838 erbaut wurde, nachdem im Jahre 1829 schon der erste Antrag hierzu vom Patrimonial-Gericht Igling gestellt worden war.
*Vor 1838 war das Pfründestübl im Haus. Nr. 27 (heute Mittelstetterstr. Nr. 9) das

Schullokal und der Besitzer der Sölde, Franz Xaver Ritter, seit 1791 zugleich Schullehrer.

Nachdem Ritter beinahe 50 Jahre in Erpfting Schullehrer war, kam 1840 Johann Nep. Stechele von Klimnach als Lehrer, welcher am 1.9.1851 nach Amerika auswanderte. Sein Sohn Pius Stechele wurde sein Nachfolger (Todesstag 17.1.1868).

Josef Einzinger kam am 8.3.1866 als Verweser nach Erpfting und erhielt den Schuldienst definitiv unterm 9.2.1867 durch Präsentation des Gutsherrn von Igling, Graf von Maldeghem.

Vom August 1890 gibt es eine Planung, wonach ein neues Schulhaus unmittelbar hinter dem damals bestehenden Schulhaus gebaut werden sollte.

Im Januar 1891 wurde diese Planung dann geändert und als Standort das danebenliegende Anwesen Hs. Nr. 53 bestimmt, wo es dann nach dem Abbruch des landw. Anwesens auch errichtet wurde.

(Das HJ-Heim entstand durch Umbau und Erweiterung des Schulstadels im Jahre 1936. 1947/48 erfolgte der Umbau in einen Schulsaal. Nach Ende des Schulbetriebes 1965 lagerte die Fa. Luftfahrtgerätebau Dittel aus Neu-Erpfting einen Teil ihrer Produktionsräume in den leerstehenden ehem. Schulsaal aus. Das Gebäude wurde am 9.8.1971 gleichzeitig mit der alten Gemeindeschmiede abgebrochen.)

Beide Schulgebäude hatten jeweils nur einen Klassenraum und so waren im regulären Schulsaal die Klassen 5 bis 8 und im ehem. HJ-Heim die Klassen 1 - 4 zuletzt eingeschult.

Diese unvorteilhafte Schulgliederung führte verschiedentlich bei Eltern aus Neu-Erpfting zu dem Versuch, die Einschulung ihrer Kinder in Landsberg a. Lech an einer vollgegliederten Schule vornehmen zu lassen. Auf dem Umweg über eine vorge-tauschte Wohnungsnahme in Landsberg a. Lech (2. Wohnsitz) wurde die Einschulung teilweise erreicht.

Die alten Schulsäle in Erpfting waren seit Jahren als nicht mehr für den Schulunterricht tauglich eingestuft worden. Für einen Schulneubau bereitete jedoch anfangs die Platzfrage erhebliche Schwierigkeiten. Dies läßt sich bis ins Jahr 1959 zurückverfolgen.

Nach langem Hin und Her konnte der Gemeinderat unter Bürgermeister Florian Reisach am 26.9.1962 das Grundstück Fl.Nr. 293 an der Landsberger Straße von den Eheleuten Josef und Anna Kreis auf Rentenbasis erwerben.

Zu diesem Grundstücksgeschäft ist folgendes zu bemerken: Neben dem Schulgrundstück mit 8207 m² ergab das Grundstück noch 6 Bauplätze, die an Bauwillige veräußert werden konnten. Der Erlös hierfür betrug 91.958 DM. Die Rentenleistungen an die Eheleute Kreis und später an deren Erben betrugen vom Oktober 1962 bis Dez. 1977 (Gesamtlaufzeit) insgesamt 299.902.69 DM. Für das Schulgrundstück war tatsächlich also ein Betrag von 207.944.69 DM aufzuwenden, was einem m²-Preis von 25.34 DM entspricht. Bezieht man den Grundstückspreis auf den Zeitpunkt des Kaufvertrages, dann war es ein teures Grundstück, denn ein Bauplatz kostete 1962 ca. 14.- DM je m². Im Jahre 1977 betrug der Baulandpreis z.B. 65.- DM, im Mittel also ein vertretbarer Preis.

Die Rentenverträge hatten nur einen Mangel: mit dem Ableben der Rentenberechtigten (7.7.1966) erloschen die Zahlungen nicht, sondern gingen auf die Erben über,

was komplizierte Abwicklungen unter Einschaltung von Rechtsanwälten nach sich zog, denn zuletzt waren noch Erben von Erben beteiligt.

Der Schulhausneubau mit Turnhalle wurde am 11.5.1964 begonnen und nach den Plänen von Architekt Peter Zänker aus München im Nov. 1965 fertiggestellt. Die Einweihung erfolgte am 19.3.1966.

Die Baukosten beliefen sich auf insgesamt 1.261.913,09 DM und an Zuschüssen flossen:

- 35.500 DM vom Bund
- 400.000 DM vom Freistaat Bayern
- 120.000 DM vom Landkreis Landsberg a. Lech
- 3.300 DM vom Bezirk Oberbayern
- 7.050 DM Spenden

Die Gemeinde mußte zur Finanzierung ein Darlehen in Höhe von 500.000,- DM bei der Stadtparkasse Landsberg a. Lech und eines mit 30.000,- DM beim Bayer. Landessportverband (für die Turnhalle) aufnehmen. Durch diese Maßnahme rückte die Gemeinde bei der Pro-Kopf-Verschuldung mit 1.134,79 DM im Jahre 1964 an die 1. Stelle im Landkreis Landsberg a. Lech.

Im Jahre 1977 wurden am Verwaltungstrakt (Westseite) die hölzernen Verblendungen ausgebrochen und durch Klinkermauerwerk ersetzt, weil die Witterung die Holzteile bereits aufgearbeitet hatte.

Das Flachdach auf allen Gebäudeteilen bereitete bereits kurz nach der Belegung Probleme: es war undicht. Der Hausmeister mußte häufig eine Vielzahl von Gefäßen aufstellen, um das abtropfende Wasser aufzufangen.

Das Turnhallendach war wegen der Befestigung der Dachelemente mit Haken sehr sturmanfällig und mußte verschiedentlich nachgebessert werden. Beim großen Sturm im Jahre 1992 (Wiebke) wurde das Dach stark beschädigt und daraufhin erneuert. Der Verwaltungs- und Schultrakt erhielt ebenfalls ein neues Dach: ein steileres Pultdach.

Mit der erstmaligen Belegung der neuen Schule im Schuljahr 1965/66 erfolgte eine 3-klassige Aufteilung, und zwar wurden die 1. und 2., die 3. und 4. und die 5. mit 8. Klasse jeweils zusammengefaßt.

Mit dem Schulhausneubau hatte die Gemeinde stillschweigend gehofft, daß sich die Nachbargemeinden, die keine neue Schule hatten, zum Schulbesuch in Erpfting anschließen bzw. mit Erpfting einen Schulverband bilden würden. Aber hier war trotz des Bemühens des Landratsamtes kein Erfolg zu erzielen. Igling sträubte sich, weil es eine eigene Schule errichten wollte (und auch errichtete). Bei Ellighofen und Unterdießen wirkte sich die damals noch bestehende Landkreis- und Regierungsbezirksgrenze als unüberwindliches Hindernis aus.

Im Jahr 1966 (also im 1. Jahr des Schulbetriebes) hatte die Gemeinde Erpfting bereits zu kämpfen, um die Stilllegung der Schule zu verhindern. Der Regierung war plötzlich eingefallen, daß nur vollgegliederte Schulen, also 8-klassige, zumindest jedoch 4-klassige bestehen bleiben können. Erpfting war nur 3-klassig.

Neue Überlegungen und Planspiele im Raume südlich und nördlich von Erpfting wurden angestellt und mit Beginn des Schuljahres 1968/69 entschlossen sich die Holzhauser zum Schulbesuch in Erpfting. Der Gastschulbeitrag belief sich anfangs auf 120,- DM je Kind und Jahr. In Erpfting entstand damit eine 5-klassige Schule. Zusammengefaßt waren die Jahrgangsklassen 3 und 4, 5 und 6 sowie 7 und 8. Die 1. und 2. Klasse wurde je für sich alleine geführt.

Die Ellighofer, die bereits durch Gemeinderatsbeschuß den Schulbesuch in Erpfting zugesagt hatten, kamen dann letztlich doch nicht, weil im Schwäbischen von oben her andere Vorstellungen herrschten.

Mit dem Schuljahresbeginn 1969/70 trat im Landkreis Landsberg a. Lech eine Neugliederung der Volksschulen in Kraft. Seit dieser Zeit wird in Erpfting nur noch eine Grundschule mit den Jahrgangsklassen 1 - 4 aus Erpfting und Holzhausen b.B. geführt. Die Klassen 5 bis 9 gehören dem Schulverband Landsberg a. Lech an und sind in der Weststadtschule in Landsberg a. Lech eingeschult. Bürgermeister Rembold wurde bei der Gründung des Schulverbandes stellvertretender Vorsitzender.

Weil aber der Schulverband, zu dem neben Erpfting noch eine Reihe weiterer Landkreisgemeinden gehören, durch die Neugliederung zuviele Schüler und zuwenig Schulräume hatte, mußten ab 1969/70 Klassen der Weststadtschule nach Erpfting ausgelagert werden. Anfangs waren es 2 Klassen, später (1973/74), als die Gemeinde auf Veranlassung des Schulrates die Schulküche (im Untergeschoß) zu einem Klassenraum umbaute, 3 Klassen. Insgesamt waren damit in dem mit 4 regulären Schulsälen errichteten Gebäude 7 Klassen untergebracht, weil auch der Sonder-schulraum und der Handarbeitsraum belegt wurden.

Schulplanung: Von der Auflösung zur Überbelegung!

Für die vom Schulverband belegten Klassen erhielt die Gemeinde eine Miete; im Jahre 1976 z.B. 39.241.- DM. Die Umlage zum Schulverband betrug für die Gemeinde im gleichen Jahr 93.730.- DM.

Da mit der Belegung der neuen Erpftinger Schule im September 1965 erstmals die Schulkinder aus dem gesamten Gemeindegebiet in Erpfting eingeschult wurden, mußten für den Schulweg Schulbusse eingesetzt werden. Den Verkehr wickelten die Firmen Eisele, Trautwein und Isotex ab und fast vor jedem Schuljahresbeginn waren komplizierte Fahrpläne auszuarbeiten, die von Holzhausen bis in die Stadt Landsberg und zur Lechrain-Kaserne reichen mußten.

Die Buskosten beliefen sich z.B. im Jahre 1976 auf 72.571.- DM, wovon der Staat 80 % trug und den Rest teilten sich die Gemeinden Erpfting und Holzhausen b.B., die Stadt Landsberg a. Lech (Schulverband) und der Landkreis Landsberg a. Lech (für Schüler an weiterführenden Schulen).

Die Volksschule Erpfting leitete seit 1958 Hauptlehrer Eduard **Karl**; für seine Verdienste um die Volksschule Erpfting wurde er anläßlich seines 50. Geburtstages mit dem Ehrenteller der Gemeinde ausgezeichnet.

Mit der Eingemeindung von Ellighofen am 1.7.1972 war auch das dortige Schulgebäude an der Kirchstraße zu übernehmen. Es bestand nur aus einem Klassenzimmer, in welchem die Jahrgangsklasse 6 unterrichtet wurde. Im Erdgeschoß dieses Gebäudes lag die Lehrerwohnung, die seit 1952 von der Familie des Konrektors Franz Müller bewohnt wurde. Seit dieser Zeit war Franz Müller in Ellighofen Lehrer. Von 1966 bis 1972 führte er ehrenamtlich die Gemeindekasse. Zu seinem 25-jährigen Dienstjubiläum wurde er mit dem Ehrenteller der Gemeinde ausgezeichnet.

Die Volksschüler aus Ellighofen gehören nach wie vor dem Schulverband Fuchstal an und belegen in diesem Verband die Schulhäuser von Ellighofen bis Denklingen. Am 2.12.1976 stellte der Gemeinderat Erpfting den Antrag, die Volksschüler aus Ellighofen endlich den gleichen Schulen zuzuteilen, wie die übrigen Erpftinger Schüler. Der Antrag dient nicht zuletzt dem engeren Zusammenwachsen der Gemeinde.

Kindergarten

Von 1955 bis 1959 bestand im ehemaligen Schulstadel bzw. HJ-Heim ein erster Kindergarten, wobei einem Beschlußbuch der Gemeinde unterm 2.5.1856 zu entnehmen ist, daß es im Anwesen Hs.Nr. 70 (heute Nordstr. 2) bereits damals eine Kleinkinderbewahranstalt gegeben hat.

Der Kindergarten im ehem. HJ-Heim mußte dann wieder aufgegeben werden, weil zum einen das Interesse der Eltern nachgelassen hatte und zum anderen ab dem Schuljahr 1959/60 der Kindergartenraum als 2. Schulsaal benötigt wurde. Der Kindergartenbeitrag für die Eltern belief sich damals auf 2.- DM je Kind und Monat.

Als dann ab dem Jahre 1966 die alten Schulsäle durch den Volksschulneubau leerstanden versuchte die Gemeinde, dort wieder einen Kindergarten einzurichten. Das Staatl. Gesundheitsamt stellte jedoch fest, daß beide Schulsäle den hygienischen Anforderungen nicht entsprachen (z.B. Toiletten). Es wären erhebliche bauliche Änderungen erforderlich gewesen.

Im Jahre 1972 kam der rollende Kindergarten ins Gespräch und der Gemeinderat wollte hierfür einen Raum in der neuen Volksschule zur Verfügung stellen. Diese Kindergartenart sollte so funktionieren, daß eine mobile Kindergärtnerin in verschiedenen Gemeinden jeweils einen oder zwei Tage in der Woche Kinder betreut hätte. Die Gemeinde hätte hierfür die anteiligen Kosten zu tragen gehabt und einen geeigneten Raum zur Verfügung stellen müssen.

Aber auch diese provisorische und nur als Übergangslösung gedachte Kindergartenform konnte in Erpfting nicht praktiziert werden, weil die Lehrer der Schule und das Schulamt keinen, auch bisher nicht benutzten Raum der Schule freigaben.

Als dann in der Bürgerversammlung vom 28.11.1970 im Gasthaus zur Post massiv die Forderung nach einem Kindergarten erhoben wurde und der Gemeinde - unzutreffend - Versäumnisse vorgeworfen wurden, war bereits ein Stadium erreicht, in welchem die Planung eines eigenen Kindergartens für Erpfting eingeleitet war.

Vorweg wurde geprüft, ob evtl. der leerstehende Pfarrhof entsprechend umgebaut werden könnte. Dies wurde dann jedoch verworfen und man faßte einen Neubau ins Auge. Als einzig möglicher Standort kristallisierte sich alsbald das von der Gemeinde für die Friedhofserweiterung eingetauschte Grundstück am Bronner Weg heraus. Dieses für Friedhofszwecke von der Kath. Pfarrkirchenstiftung gegen ein Waldstück am Honsolger Steig eingetauschte Grundstück (s.die Ausführungen zum Friedhof) war insgesamt so groß, daß darauf neben der bereits erfolgten Friedhofserweiterung und einer zusätzlichen Erweiterungsmöglichkeit auch noch der Kindergarten entstehen konnte.

Die Kath. Kirchenstiftung St. Michael unter der Leitung von Stadtpfarrer Schiele konnte von der Notwendigkeit eines Kindergartens überzeugt werden. Da die kirchlichen Stellen mit dem Caritasverband der Diözese Augsburg eine in Kindergartenfragen sehr versierte Organisation an der Hand hatten, übernahm die Kath. Kirchenstiftung die Trägerschaft des künftigen Kindergartens.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß sich der Arbeitskreis kritischer Eltern (AKE) aus Landsberg a. Lech ebenfalls an der Trägerschaft eines Kindergartens in Erpfting interessiert zeigte. Gerade deren Interesse gab letztlich den Ausschlag, daß der Caritasdirektor zu Augsburg eine kirchliche Trägerschaft befürwortete, denn er befürchtete offenbar eine einseitige unchristliche Kindergartenführung.

Die Gemeinde Erpfting mußte sich verpflichten, 80 % des ungedeckten künftigen Kindergartenaufwandes zu tragen. Damit der Bau zügig vorangehen konnte, übernahm die Gemeinde die Vorfinanzierung und Abwicklung der Bauarbeiten.

Da man alsbald einen Kindergarten haben wollte und auch das Diözesanbauamt dafür plädierte, wurden Angebote für einen Kindergarten in Fertigbauweise eingeholt. Als jedoch keine wesentliche Kostenersparnis festgestellt werden konnte, entschied sich der Gemeinderat für die herkömmliche Bauweise.

Der Gemeinderat beauftragte nun den vom Gemeinderatsmitglied Siegfried Sänger vorgeschlagenen Architekten Herwig Meese aus München mit einer Entwurfsplanung. Dessen erster, architektonisch sehr reizvoller Planungsvorschlag wurde vom Kreisbauamt nicht gebilligt. Die zweite Planung, die mit insgesamt 7 Fachstellen abzustimmen war, konnte schließlich verwirklicht werden.

Am 8.1.1974 begannen die Bauarbeiten. Die Arbeitsausschreibungen und Vergaben erfolgten ausschließlich durch die Gemeinde. Soweit sich ortsansässige Firmen an der Ausschreibung beteiligten, wurde ihnen aufgrund eines Gemeinderatsbeschlusses der Auftrag auch dann erteilt, wenn sie nicht mehr als 5 % teurer waren als der günstigste Bieter von auswärts. Von dieser Regelung mußte jedoch nur einmal Gebrauch gemacht werden. Die wesentlichsten Arbeiten (Beton und Maurerarbeiten) führte die Fa. Altenrieder aus Erpfting aus.

Der Architekt schaffte das zeitweise unmöglich Erscheinende: der Kindergarten konnte nach nur 9 Monaten Bauzeit am 26.9.1974 eröffnet werden.

An diesem Tag zogen 63 Kinder aus Erpfting, Holzhausen und Igling in den 2-gruppigen Kindergarten ein und die 2 Kindergärtnerinnen und 2 Kinderpflegerinnen, ebenfalls von der Gemeinde im Auftrag der Kath. Kirchenstiftung eingestellt, nahmen die Arbeit auf.

Unter Leitung von Frau Gabriele Ilgen wurden 4 Halbtagsgruppen gebildet und bis zum August 1976 geführt. Die zurückgehende Kinderzahl zwang ab dem Kindergartenjahr 1976/77 dazu, den Kindergarten nur noch mit 2 Halbtagsgruppen, nunmehr unter Leitung von Helga Behr, zu führen. Frau Ilgen schied im September 1978 nach erfolgreicher Arbeit aufgrund eines Wohnortwechsels aus.

Der Kindergarten, zu dessen Einzugsgebiet von Anfang an die Gemeinde Holzhausen b.B. gehörte, erforderte Kosten von insgesamt 580.380,- DM. Hiervon trug die Gemeinde 256.714 DM. An Zuschüssen flossen vom Freistaat Bayern 130.000 DM, vom Landkreis 40.000 DM und von der Diözese 117.286 DM.

Den Spendern von insgesamt **13.861,-** DM sei an dieser Stelle nochmals gedankt.

Das der Gemeinde gehörende Baugrundstück wurde wieder zum Preis von 22.518 DM an die Kirche zurücküberreicht. Da die Gelder der Diözese für den Bau erst im Jahre 1976 zu erwarten waren, hatte die Gemeinde die Vorfinanzierung übernommen.

Die offizielle Einweihung des Bauwerkes erfolgte am 20.10.1974 durch Monsignore Lutz aus Augsburg. An diesem Tag übergab auch die Gemeinde den Kindergarten an die Pfarrkirchenstiftung St. Michael unter Leitung von Stadtpfarrer Bucher (die jeweiligen Stadtpfarrer - Schiele und Bucher - der Pfarrei St. Katharina und Ulrich aus Landsberg a. Lech waren deshalb beteiligt, da die Erpftinger Pfarrei St. Michael in Ermangelung eines eigenen Pfarrherrn von dort seit 1966 vikariert wurde). Stadtpfarrer Bucher war jedoch nur bis zum November 1976 zuständig, denn ab diesem Zeitpunkt wurde die Pfarrei von Pfarrer Danner aus Igling vikariert.

Friedhof

a) Erpfting

Die erste Erweiterung des Friedhofes erfolgte im Jahre 1953 im Zusammenhang mit dem Bau des Leichenhauses, wozu ein Grundstück eingetauscht wurde. An den um die Pfarrkirche angelegten kirchlichen Friedhof schloß sich damit nach Norden ein gemeindlicher Friedhofsteil an, der 43 Grabstätten umfaße und ca. 5000 DM Baukosten (einschl. Friedhofsmauer) verursachte. Bis zum Jahre 1963 verwaltete Geistl. Rat und Dekan Michael Kuisle den Gesamtfriedhof.

Aufgrund der nur noch geringen Anzahl vorhandener neuer Grabstätten mußte die Gemeinde eine Erweiterung im Jahre 1967 ins Auge fassen. Es bot sich hier das an den bestehenden Friedhof gegen Westen angrenzende Pfarrgrundstück mit einem unbewohnten Behelfsheim an.

Die Gemeinde trat am 2.8.1967 erstmals an die kirchlichen Stellen heran und bot als Tauschland ein Waldgrundstück am Honsolger Steig an. Die Bischöfl. Finanzkammer in Augsburg stand dem Antrag nicht ablehnend gegenüber, war jedoch hinsichtlich der Räumung des Grundstückes mit dem an Privat verpachteten Behelfsheim sehr träge. Sowohl der Pächter als auch die Bischöfl. Finanzkammer hätten es nicht ungern gesehen, wenn der neue Friedhof bei der Eichkapelle (neben der damaligen Müllgrube) entstanden wäre.

Nachdem sich nach einem Jahr in der Sache immer noch nicht viel getan hatte, drängte die Gemeinde auf eine alsbaldige Entscheidung, da nur noch drei Grabstellen zur Verfügung standen. Der Jahresbedarf lag bei ca. fünf neuen Grabstellen.

Am 23.1.1969 konnte der Grundstückstausch endlich beurkundet werden. Die Gemeinde erhielt für Friedhofszwecke aus dem Pfarrgrundstück Fl.Nr. 120 eine Fläche von 3527 m² und gab an die Pfarrpfündestiftung im Tauschwege aus dem Waldgrundstück Fl.Nr. 1766 am Honsolger Steig eine Waldfläche im Wert von 42.864.- DM ab (2,1 ha Wald). Dies war auch der vom Gutachterausschuß festgestellte Wert des Friedhofsgrundstückes.

Die Friedhofserweiterung wurde von der Fa. Altenrieder geplant und auch ausgeführt. Kosten: 18.918.- DM. Bauzeit: Sommer 1969. Schwierigkeiten bereitete besonders die Beseitigung der Betonfundamente des ehemaligen Behelfsheimes. Es entstanden 75 Grabstellen. Die Bepflanzung des neuen Friedhofsteiles wurde der Fa. Starkmann aus Hurlach übertragen.

Nach der Erweiterung übernahm die Gemeinde durch Vertrag auch den kirchlichen Teil des Friedhofes zum 1.1.1971 in ihre Verwaltung. Im Sommer 1972 wurden die Hauptwege des gesamten Friedhofes mit Platten auf einem Betonfundament ausgestattet und zwar durch die Firmen Altenrieder und Wodniczack. Kosten: 19.722.- DM. Eine Erweiterungsmöglichkeit gegen Westen war dabei noch gegeben und wurde im Jahre 1997 von der Stadt wahrgenommen.

Einer Eingrünung von Teilflächen des Friedhofes nach einem Vorschlag von Landrat Müller-Hahl und auch der Ortsverschönerungskommissionen stand der Gemeinderat nicht ablehnend gegenüber; eine Gesamtbegrünung d.h. Rasen im gesamten Friedhof stimmte er jedoch nicht zu. Es blieb insgesamt bei der herkömmlichen Gestaltung mit Grabeinfassungen und Rieselwegen dazwischen.

b) Ellighofen

Zum 1.7.1972 wurde die Gemeinde Ellighofen in die Gemeinde Erpfting auf freiwilliger Basis und mit Vertrag eingemeindet. Bereits am 16.11.1972 stellte der Gemeinderat fest: „Im kirchlichen Friedhof Ellighofen ist keine neue Grabstätte vorhanden. Es ist nunmehr der von der früheren Gemeinde Ellighofen angekaufte Erweiterungsteil zu belegen“. Mit den Arbeiten wurde die Fa. Altenrieder beauftragt. Der neue Friedhofsteil umfaßte 55 Grabstellen. Die Erweiterungskosten beliefen sich auf 15.289.- DM. Im Erweiterungsteil stand bereits das von der Gemeinde Ellighofen errichtete Leichenhaus.

Auch mit der Pfarrkirchenstiftung St. Stefan in Ellighofen konnte eine Vereinbarung geschlossen werden, wonach die Gemeinde ab 1.6.1973 den kirchlichen Friedhofsteil in ihre Verwaltung übernehmen konnte und, wie in Erpfting, einen Gebührenanteil vertraglich der Kirchenverwaltung zugestand.

Die Erneuerung der sehr schadhafte Friedhofsmauer um den kirchlichen Teil des Friedhofes war dann auch die erste Maßnahme, welche die Gemeinde im kirchlichen Friedhof durchführte. Nach Expertenansicht war die Mauer nicht mehr instandsetzungsfähig, so daß nur eine Erneuerung in Frage kam. Als die erforderliche Zustimmung zum Abbruch der alten Mauer vom Landesamt für Denkmalpflege im September 1974 immer noch geprüft wurde und hierfür Fotos vorgelegt werden sollten, hatte die Gemeinde bereits die neue Mauer durch die Fa. Altenrieder mit einem Kostenaufwand von 79.974,06 DM aufführen lassen. Konsequenzen aus dem eigenmächtigen Handeln folgten nicht. Die Arbeiten waren bei verschiedenen Firmen ausgeschrieben worden, da die Absicherung des höherliegenden Friedhofs als sehr kostenintensiv erkannt worden war.

Wasserversorgung

a) Erpfting-Ort

Der Ort Erpfting erhielt bereits sehr früh eine zentrale Wasserversorgungsanlage, nämlich im Jahre 1911 durch den Zusammenschluß der Gemeinden Erpfting, Igling und Hurlach zu einem Wasserversorgungs-Verein bzw. später zu einem Zweckverband (Zweckverband zur Wasserversorgung der Erpftinger Gruppe).

Die im oberen Moos liegenden Quellen speisten bis Ende des Jahre 1970 die Wasserhähne in Erpfting unter Naturdruck, da die „Wasserreserve“ höher lag als die Obergeschoße der Gebäude und in den meisten Gebäuden gar keine Abnahmestellen in den Obergeschoßen eingerichtet waren. Die Verbandsgemeinden Igling und Hurlach wurden vom Wasserwerk in der Moosstraße aus durch eine Turbine mit Druck versorgt. Von 1911 bis 1934 waren auch die Erpftinger Haushalte an die Turbinendruckanlage des Zweckverbandes angeschlossen. Ein erheblicher Rückgang der Quellschüttung machte seinerzeit eine Änderung der Verbandsanlage erforderlich.

Bereits um das Jahr 1890 verfügte der Ort Erpfting über eine Ortswasserleitung mit 3 Ventilbrunnen. Die Quellen für diese Leitung lagen im Haldengrundstück des Klausenbauern (Wolfmiller) und anfangs waren hölzerne Wasserleitungsrohre (Deicheln) verlegt. Diese alte Wasserleitung, nunmehr jedoch mit Metallrohren, speist heute noch die Brunnen vor dem Gasthaus „zur Sonne“, beim Anwesen Reisach am Dorf-

platz und beim Anwesen Bucher am Beginn der Nordstraße sowie den Brunnen im Dorfplatz.

Die zunehmende Modernisierung im Haushalt, aber auch die Wasserentnahmestellen in den Obergeschoßen der neueren Wohnhäuser einschließlich der Druckspüler machten es zwingend erforderlich, auch in Erpfting von Naturdruck auf Pumpendruck umzustellen. Der Zweckverband ließ daher für den Ort Erpfting im Jahre 1970 eine Druckerhöhungsanlage ins Wasserwerk einbauen. Damit bei der Druckversorgung der Wasserverlust durch schadhafte Leitungen nicht ins Astronomische steigen sollte, wurde gleichzeitig das Rohrnetz überprüft und etliche Bruchstellen und Undichtigkeiten beseitigt.

Wasserzähler wurden ebenfalls für jedes Anwesen eingebaut und zum 1.1.1971 löste die Abrechnung des vom Wasserzähler angezeigten Wasserverbrauches das Pauschalsystem nach Personen- und Viehzahl ab. Diese neue Abrechnungsart wurde allgemein als die gerechteste empfunden und es gab von Anfang an keine Schwierigkeiten. Der Einbau der 194 Wasserzählern verursachte Kosten in Höhe von 18.000 DM, wobei die Zähler Eigentum der Gemeinde blieben.

Neben den erforderlichen Reparaturen an Leitungen, Schiebern und Hydranten hatte die Gemeinde größere Rohrnetzerweiterungen in den Neubaugebieten auszuführen, so in der Sießmayr- und Brendelstraße, der Moosstraße, in der Oberen Ringstraße, dem Bronner Weg und in der Schulsiedlung.

Nachteilig wirkte sich lange aus, daß das Versorgungsnetz nicht als Ringleitung angelegt wurde und dadurch z.B. bei einer Reparatur an der Hauptleitung in der Moosstraße der gesamte Ort nicht mehr versorgt werden konnte. Auch waren Streckenschieber recht spärlich eingebaut worden und schlossen nach mehr als 70 Jahren oft nicht mehr exakt.

Als Wasserwarte fungierten seit vielen Jahren Mitglieder der Familie Frei, die über ihren ehemals bestehenden Schmiedehandwerksbetrieb den Einstieg in diesen Aufgabenbereich fanden.

b) Friedheim

Der Gemeindeteil Neu-Friedheim wurde von der Fa. Isotex (nun Fa. Schwenk) aus deren firmeneigenem Tiefbrunnen versorgt. Die frühere privat-rechtliche Versorgung wurde im Jahre 1970 durch einen öffentlich-rechtlichen Vertrag zwischen der Fa. Isotex und der Gemeinde Erpfting geregelt. Jedermann in Friedheim hatte im Rahmen der Leistungsfähigkeit des Brunnens Anspruch auf einen Wasseranschluß für sein Anwesen. Der Wasserpreis war dem des Gemeindeteiles Neu-Erpfting angepaßt. Diese vertragliche Regelung führte zu keinen Problemen.

Erstmals im Jahre 1995 mußte von der Stadt Landsberg a. Lech ein Bauantrag zurückgestellt werden, weil laut Erklärung der Fa. Schwenck (Rechtsnachfolgerin im Wasserlieferungsvertrag von der Fa. Isotex) die Wasserversorgung nicht garantiert werden konnte. Zum Jahresende 1996 wurde Friedheim an die Wasserversorgung der Stadt angeschlossen (neuer Tiefbrunnen im Hartmahd) und damit ist auch die Löschwasserversorgung gesichert worden.

c) Neu-Erpfting

Die erste Wasserversorgung der in den fünfziger Jahren nur vereinzelt stehenden Anwesen bildete eine aus dem Stadtgebiet bis in Höhe der heutigen Zufahrt zur Ritter-von-Leeb-Kaserne reichende, von der „Organisation Todt“ im Jahre 1942/43 erbaute Wasserleitung. Eine ausreichende Wasserversorgung kann mit dieser Leitung jedoch nicht möglich gewesen sein, weil aus dem Jahre 1954 ein Schreiben des Rechtsanwaltes Andreas Grasmüller aus München vorliegt, worin er wegen der Wasserknappheit die Stilllegung eines anderen Wasseranschlusses fordert. Die Stadt Landsberg a. Lech war zur Verbesserung der Wassersituation in diesem Stadtrandgebiet nicht bereit; die Umgemeindung spielte hier bereits eine Rolle.

Im Jahre 1956 prüfte die Gemeinde die Möglichkeit, einen im Lager Hamburg vom ehemaligen KZ-Außenlager VII vorhandenen Tiefbrunnen zur Wasserversorgung von Neu-Erpfting einzusetzen.

Als dann 1957 der Bau der Ritter-von-Leeb-Kaserne und die hierfür erforderliche Wasserversorgung bekannt wurde, beauftragte die Gemeinde das Ing.Büro Hieke aus Kempten mit einer Projektplanung für die Wasserversorgung von Neu-Erpfting, der Kaserne und von Friedheim. Nach langem Hin und Her entstand letztlich im Jahre 1959 nur die Wasserversorgung für Neu-Erpfting. Die Ritter-von-Leeb-Kaserne durfte, aufgrund nicht mehr nachvollziehbarer Vorgänge, von der Stadt Landsberg a. Lech versorgt werden, obwohl zwei Drittel des Kasernenbereiches auf Erpftinger Flur liegen.

Der alte Tiefbrunnen im Lager Hamburg konnte nicht verwendet werden. Ein neuer Brunnen mit einer Tiefe von 26 m wurde, keine 100 m vom alten entfernt, niedergebracht. Nach Erstellung der Windkesselanlage und der Asbestzementrohrleitung zum Ortsteil Neu-Erpfting erfolgte die Wasserversorgung. Dieses Wasserprojekt kostete 66.750.- DM. Bei der Baugebietsausweitung (Bebauungsplan Erpfting, Siedlung am Stadtrand von Landsberg a. Lech) im Jahre 1966 wurden weitere Rohrleitungen, diesmal aus Gußstahl, in den Straßen verlegt.

Die Wasserversorgungsanlage im Lager Hamburg hatte den Nachteil ihrer totalen Abhängigkeit von der Stromversorgung, da keine Wasserreserve vorhanden war. Bei Gewittern war sehr häufig (wegen der „Endleitung“) Strom- und damit Wasserausfall festzustellen.

Die Anfälligkeit der nahezu pausenlos betriebenen Unterwasserpumpen war ebenfalls sehr groß. Von 1959 bis 1977 mußten, einschließlich des Brunnens II für die Lechrain-Kaserne, insgesamt 11 Pumpen ausgewechselt werden. Durch das Vorhandensein des zweiten Brunnens für die Lechrain-Kaserne (seit 1967) bestand aber die Möglichkeit, die gesamte Wasserversorgungsanlage kurzzeitig über die jeweils intakte Pumpenanlage zu versorgen.

Im Gemeindeteil Neu-Erpfting wurden von jeher die Wohnhäuser der Alpenstraße und am Fleck von der Stadt Landsberg a. Lech versorgt, ohne daß hierfür besondere Vereinbarungen getroffen worden waren.

Die Wasserversorgungsanlage im Lager Hamburg wurde wassertechnisch von Schmiedemeister Hermann Frei und elektrotechnisch von Elektromeister Anton Daßer betreut.

Heute wird „Neu-Erpfting“ vom Weststadtbrunnen versorgt.

d) Lechrain-Kaserne und Alt-Friedheim

Im Jahre 1966 wurde der Bau einer Kaserne auf dem Truppenübungsplatz innerhalb der Gemeinde Erpfting aktuell. Die Gemeinde bewarb sich um die Wasserversorgung, da sie im Zuständigkeitsbereich lag, was für die Bundeswehr jedoch, siehe Ritter-von-Leeb-Kaserne, nicht selbstverständlich war.

Nach den Plänen von Dipl.Ing. Horst Gutberlet aus Fürstenfeldbruck wurde in den Jahren 1967/68 im Lager Hamburg ein zweiter Tiefbrunnen niedergebracht, die Pumpstation entsprechend erweitert und vom Lager Hamburg bis zur Lechrain-Kaserne eine Eternit-Rohrleitung verlegt. Gleichzeitig wurde der Ortsteil Alt-Friedheim, der bisher über jeweils hauseigene Tiefbrunnen versorgt wurde, mit einem eigenen Rohrstrang an das Lager Hamburg angeschlossen.

Die Wasserleitung zur Lechrain-Kaserne wird drucklos betrieben und füllt dort einen kaserneneigenen Tiefbehälter. Technisch und rechtlich bestand jederzeit die Möglichkeit, auch den Ortsteil Neu-Friedheim an diese Wasserleitung anzuschließen.

Die Kosten für die gesamte Wasserversorgungsanlage (Brunnen und Rohrleitung) beliefen sich auf 318.051.- DM, wovon die Bundesrepublik durch Zuschuß einen Betrag von 268.201.- DM abdeckte. Die restliche Finanzierung erfolgte im wesentlichen durch eine Darlehensaufnahme in Höhe von 40.000.- DM. Die Rohrleitung zur Kaserne ist durch Grunddienstbarkeiten gesichert; die Landwirte erhielten für die vom Rohrleitungsgraben betroffenen Grundstücke eine Entschädigung.

Diese Wasserversorgungsanlage brachte auch für den Ortsteil Neu-Erpfting erhebliche Vorteile, weil die nun vorhandenen beiden Brunnenanlagen gekoppelt werden können. Beim Ausfall einer Unterwasserpumpe konnte die andere vorübergehend die gesamte Versorgung übernehmen.

d) Ellighofen

Der Gemeindeteil Ellighofen hatte bis zum 1.9.1974 eine eigene Wasserversorgungsanlage mit einem Hochbehälter (10 m³) am Kirchberg. Das vorhandene Wasser aus den Quellen reichte jedoch bei Trockenzeiten nicht mehr für eine geordnete Versorgung aus. Im Jahre 1972 mußte z.B. das Wasser stundenweise abgesperrt werden, damit sich der Hochbehälter wieder füllen konnte. Nach den Schilderungen verschiedener Bürger gab es angeblich einige Landwirte, die das wenige kostbare Wasser während der allgemeinen Versorgungszeiten einfach in die Jauchegrube abfließen liessen. Das Wasser wurde pauschal, also ohne Wasserzähler abgerechnet und so wirkte sich, wenn es tatsächlich vorgekommen sein sollte, das Jauchegrubenfüllen für die „Sünder“ finanziell nicht nachteilig aus. Der ehemalige Bürgermeister Karl Schöner, Schmiedemeister und Wasserwart, mußte sich während der Wasserknappheit manch böses Wort anhören.

Gleich im ersten Jahr der Zugehörigkeit zu Erpfting trat im Spätherbst die Wasserknappheit so akut auf, daß sich die Gemeinde entschloß, vom Gut Mittelstetten her das Wasser in die Ellighofer Leitung einzuspeisen. Dank dem Entgegenkommen von Gutsbesitzer Fritz Böhringer konnte die Gemeinde den Ellighofern mit einer 0,8 km langen Kunststoffleitung das erforderliche Naß für Mensch und Tier liefern. Die Firma Isotex stellte für die Notversorgungszeit eine Pumpe zur Verfügung.

Die permanente Wasserknappheit hat die Ellighofer bereits 1969 dem Zweckverband zur Wasserversorgung der oberen Singoldgruppe mit Sitz in Waal beitreten lassen. Dieser Zweckverband, der die Marktgemeinde Waal, den Stadtteil Honsolgen und

Hausen der Stadt Buchloe, sowie die Gemeinden Unter- und Oberdiessen mit Dornstetten und den Stadtteil Ellighofen versorgt, kam jedoch erst im Jahre 1974 mit den Bauarbeiten soweit nach, daß auch Ellighofen zentral versorgt werden konnte. Heute gibt es keine Wasserprobleme mehr.

Lediglich der Wasserpreis mit ca. 1.20 DM war im Vergleich zum Preis für den Ort Erpfting mit -.25 DM und Neu-Erpfting mit -.30 DM recht hoch (bezogen auf das Jahr 1974).

Sämtliche Arbeiten an der Wasserversorgungsanlage, wobei im Ort Ellighofen alle Hauptleitungen neu verlegt wurden, führte der Zweckverband aus, der auch die Wassergebührenabrechnung selbst vornimmt.

Kanalisation

a) Neu-Erpfting

Die Baugebietsausweisung nördlich der Erpftinger Straße durfte nur erfolgen, weil die vom Wasserwirtschaftsamt Weilheim geforderte Kanalisation erstellt wurde. Mit dem Ankauf von 2 Grundstücken durch den Landkreis Landsberg a. Lech und der Bildung von Bauparzellen für 21 Reihenhauseinheiten und 14 Ein- bzw. Zweifamilienhäusern kam die Auflage des Wasserwirtschaftsamtes zum Tragen. Bei einer früheren Zuschußgewährung an die Stadt Landsberg a. Lech hatte das Wasserwirtschaftsamt der Stadt die Verpflichtung auferlegt, eine künftige Kanalisation in Neu-Erpfting an die städtische Kanalisation anschließen zu lassen.

So wurden die Städt. Werke Landsberg a. Lech von der Gemeinde Erpfting mit der Planung und der Ausschreibung der Arbeiten beauftragt.

Im Frühjahr 1966 begann die Firma Heisserer aus Augsburg mit den Kanalarbeiten und konnte deren Vollendung im darauffolgenden Jahre anzeigen. Es waren 1400 m Hauptleitungen und 91 Hausanschlüsse erstellt worden. Die Baukosten betrugen 296.771,- DM.

Finanziert wurden diese Kosten über die Kanalherstellungsbeiträge, die aufgrund der erlassenen Entwässerungssatzung von den Eigentümern der angeschlossenen Grundstücke eingehoben wurden. Als Berechnungsgrundlage diente die Grundstücksfläche (2,- DM/m²) und die tatsächliche Geschoßfläche (7.50 DM/m²).

Da die Abwässer aus Neu-Erpfting in die Kanalisation und die Kläranlage der Stadt eingeleitet werden, hatte die Gemeinde einen Teil der eingehobenen Benutzungsgebühren an die Stadt abzuführen. Dieser betrug aufgrund einer Vereinbarung 60 % der jeweils im Stadtgebiet je m³ Wasserverbrauch eingehobenen Benutzungsgebühr. Im Jahre 1977 z.B. erhob die Stadt in ihrem Bereich -.70 DM/m³ Kanalbenutzungsgebühr. Die Gemeinde hatte damit -.42 DM (60 % aus -.70 DM) je m³ Wasserverbrauch in Neu-Erpfting an die Stadt abzuführen. Der Gemeinde verblieben -.13 DM, da sie von den Anschlußnehmern laut Satzung -.55 DM einhob. Die Neu-Erpftinger hatten also günstigere Kanalbenutzungsgebühren als die Landsberger!

b) Lechrain- und Ritter-von-Leeb-Kaserne

Neben dem Gemeindeteil Neu-Erpfting ist im Gemeindebereich Erpfting nur noch die Lechrain- und die Ritter-von-Leeb-Kaserne voll kanalisiert (Stand: 1978); ebenfalls durch Einleitung in die städtische Kanalisation. Mit beiden Kasernen rechnete die

Stadt Landsberg a. Lech die Kanalbenutzungsgebühren direkt ab. Mit der Verlegung der Kanalleitungen hatte die Gemeinde nichts zu tun.

c) Schulsiedlung

Eine kleine Kanalisation wurde für die Wohnhäuser zwischen der Schulstraße und der Landsberger Straße (nun: Eichkapellenstr.) erstellt. Da die dort stehenden Häuser auf einem ehemaligen Gemeindegrundstück (entstanden aus dem Kauf des Schulbaugrundstückes) errichtet wurden, für welche ursprünglich eine enge Reihengungalow-Bebauung vorgesehen war, plante man eine zentrale Kanalisation mit Klärgrube im Zusammenhang mit der Schule.

Diese massierte Bebauung konnte mangels Interessenten nicht verwirklicht werden; die Kanalisation wurde jedoch im geplanten Umfang beibehalten. Das Abwasser der vorhandenen 6 Wohnhäuser floß zusammen mit dem aus der Schule in eine gemeinsame Klär- und Versitzgrube nördlich der Schule.

Die Entleerung der Klärgrube wurde jeweils von der Gemeinde veranlaßt und entsprechend dem Wasserverbrauch auf den angeschlossenen Grundstücken wurden die Entleerungskosten auf die Beteiligten umgelegt. Seit 1995 sind die Orte Erpfting und Ellighofen an die Kanalisation der Stadt angeschlossen, womit sich auch diese Teillösung erledigt hat.

d) Neu-Friedheim

Dort waren die Anwesen teilweise an die Klär- und Versitzgrube der Fa. Isotex angeschlossen und teilweise bestanden Einzelkläranlagen.

Im Jahre 1996 erstellte die Stadt Landsberg a. Lech eine öffentliche Kanalisation für alle Anwesen.

Freiw. Feuerwehr

Die Freiw. Feuerwehr Erpfting hat ihr 100. Gründungsjahr am 18.1.1975 im Rahmen einer schlichten Feier im Gasthaus zur Post begangen. Eine Reihe verdienter Wehrmänner wurde bei dieser Gelegenheit mit dem Feuerwehrereichen ausgezeichnet.

Die Ausrüstung dieser Wehr bestand bis zum Sommer 1977 im wesentlichen aus einem Tragkraftspritzenanhänger (Baujahr 1942) mit einer Tragkraftspritze TS 8 (Baujahr 1966). Die Vorgängerin dieser Tragkraftspritze stammte aus dem Jahre 1942 (Motor Baujahr 1955) und bei der Anschaffung der neuen Spritze wurde der VW-Motor der alten Spritze zum Preis von 160.- DM verkauft.

Weiter ist eine fahrbare Leiter für eine Höhe von 9 m vorhanden. Für Feuerwehrzwecke darf sie jedoch nicht mehr eingesetzt werden, da sie den heutigen Anforderungen an Material und Sicherheit nicht entspricht. Eine im Jahre 1976 beschaffte 4-teilige Steckleiter hat die fahrbare, eisenbereifte Leiter aus dem Jahre 1906 abgelöst.

Bis zum Jahre 1971 waren die Feuerwehrgeräte im rückwärtigen Teil der Gemeindegemeinschaft am heutigen Dorfplatz untergebracht. Der bauliche Zustand dieses Gebäudes gab seit Jahren zu Beanstandungen Anlaß. Als dann am 30.5.1970 Hermann Frei das Schmiedehandwerk aufgab, stand einem Abbruch der aus dem Jahre

1850 stammenden und 1876 um ein Spritzenhaus erweiterten Gemeindeschmiede nichts mehr im Wege. Der Abbruch erfolgte am 9.8.1971.

Aber nicht, daß deshalb die Feuerwehrgeräte im Freien gestanden hätten. Die Gemeinde hatte rechtzeitig das seit 1966 leerstehende Schulgebäude an der Hauptstraße 42 umgebaut bzw. erweitert (1971). Die Erweiterung erfolgte ausschließlich für die Feuerwehr, wobei eine durch zwei große Garagentore zugängliche Gerätehalle mit 115 m² Nutzfläche entstand. Ebenfalls wurde ein Schlauchtrockenturm mit einer lichten Höhe von 12 m erstellt. Ein Schlauchwaschtrog mit einer elektrischen Schlauchwaschmaschine ist so angebracht worden, daß die aus der Waschmaschine herauskommenden Schläuche direkt in den Trockenturm hinaufgezogen werden können.

Das alte umgebaute Schulgebäude erhielt die gleichen Garagentore wie das Feuerwehrgerätehaus und dient heute der Unterbringung von gemeindlichen Geräten, wie z.B. der Schneezäune und Streukisten im Sommer und der Sonnenbänke im Winter sowie der Verkehrszeichen und Wasserversorgungsarmaturen. Einen eigenen Raum erhielten in diesem Gebäude die Erpftinger Vereine zur Unterbringung ihrer kostbaren Vereinsfahnen. Das vorgenannte Bauvorhaben führte die Fa. Altenrieder zu Gesamtkosten in Höhe von 125.000.- DM aus.

Eine richtige Einweihung des Feuerwehrgerätehauses wurde immer wieder verschoben und letztlich dann im ganz kleinen Rahmen durchgeführt. Nicht unwesentlich zur Einweihung im kleinen Rahmen trug der Umstand bei, daß mit dem im Feuerwehrgerätehaus untergebrachten Gerät kein großer Staat gemacht werden konnte.

Attraktive, aber technisch längst überholte Ausrüstungsstücke bilden heute zweifellos die aus der Mitte des 19. Jahrhunderts stammende, pferdegezogene, vierrädrige, von Hand zu bedienende, Feuerspritze und eine zweirädrige Handspritze aus dem Jahre 1869. Prächtige Ausstellungsstücke!

Zu Brandfällen kam es von 1966 bis 1978 nur zweimal, und zwar zu einem kleinen Zimmerbrand bei Georg Bihler am Haldenweg und zum Niederbrennen eines Teiles des landw. Anwesens von Erhard Reisach an der Hauptstr. 38. Zündelnde Kinder hätten in letzterem Falle beinahe das im Wohnteil gerade renovierte Anwesen in Schutt und Asche gelegt. Personen und Vieh kamen in beiden Fällen nicht zu Schaden.

Im Gemeindeteil Ellighofen besteht ebenfalls die Freiw. Feuerwehr der früheren selbständigen Gemeinde weiter. Diese Wehr besitzt ein Feuerwehrgerätehaus mit Schlauchtrockenturm aus dem Jahre 1966 und verfügt ebenfalls über einen Tragkraftspritzenanhänger mit einer Tragkraftspritze TS 8. Das Gerätehaus wurde im Jahre 1975 frisch geweißelt und eine bis dahin fehlende Dachrinne am Schlauchtrockenturm angebracht. Von 1972 bis 1978 hatte die Freiw. Feuerwehr Ellighofen, deren Kommandant Josef Breithaler jun. war, zu keinem Brandfall in Ellighofen ausrücken müssen.

Da unsere Gemeinde aus 8 relativ weit auseinanderliegenden Gemeindeteilen besteht und für die Fa. Isotex (Schwenk) in Friedheim erhöhte Anforderungen an den Brandschutz gestellt werden mußten, dachte man seit Jahren an die Anschaffung eines größeren Löschfahrzeuges. Im Zuschußprogramm des Landkreises war bereits für das Jahr 1977 ein Zuschuß für eine solche Anschaffung der Gemeinde Erpfting eingeplant. Die sachgerechte Unterbringung des Fahrzeuges wäre bereits seit 1971 im neuen Gerätehaus sichergestellt gewesen.

Auf Initiative des 1. Bürgermeisters Rembold entschloß sich der Gemeinderat im April 1977 kurzfristig, trotz der Gemeindeneugliederung (1.5.1978) noch ein Löschfahrzeug anzuschaffen.

Die Freiw. Feuerwehr Erpfting, die seltsamerweise nie die Forderung nach einer Verbesserung des Feuerschutzes durch den Einsatz eines modernen Löschfahrzeuges stellte, entschied sich wie der Gemeinderat für den Kauf eines Löschfahrzeuges LF 8 (9 Mann Besatzung einschl. Löschgeräte). Soweit bereits vorhandenes Gerät in das neue Fahrzeug übernommen werden konnte (z.B. TS 8, Schläuche, verschiedene Armaturen und Steckleiter) geschah dies. Als wesentlichen Vorteil bietet das neue Fahrzeug eine problemlos zu bedienende Vorbaupumpe.

Am 6.6.1977 konnte Kommandant Leo Mayr mit 3 weiteren Feuerwehrmännern in Bad Friedrichshall am Neckar bei der Fa. Bachert das neue Fahrzeug abholen. Kostenpunkt mit Teilbestückung: 82.000.- DM. Einsparung durch Teilbestückung: 10 - 15.000.- DM. Weitere Einsparung durch hartes Verhandeln mit 3 Firmen: ca. 9.000.- DM.

Die Einweihung des Fahrzeuges erfolgte am 25.9.1977. Die Feuerwehr hatte hierfür das Gerätehaus und das Fahrzeug geschmückt. Außerdem wurde am 20.9.1977 an der Ostseite des Gerätehauses in Metallbuchstaben der Fa. Klotz aus Landsberg die Aufschrift „Feuerwehrgerätehaus“ zum Preis von 950.- DM angebracht.

An der Einweihung nahmen Pfarrer Danner, Landrat Müller-Hahl, Oberbürgermeister Hamberger, die Bürgermeister Hagenbusch aus Igling und Seitz aus Unterdiessen, die Kreisbrandinspektoren Reinhold und Faller, sowie die Kommandanten aus Landsberg a. Lech, Ellighofen (mit Fahne), Unter- und Oberdiessen (mit Fahne) und Igling teil. Ansprachen hielten neben Pfarrer Danner, Bürgermeister Rembold, Landrat Müller-Hahl, Oberbürgermeister Hamberger, Kreisbrandinspektor Reinhold und Kommandant Leo Mayr. Der Einweihung folgten Schauübungen der Erpftinger und Landsberger Wehren auf dem Dorfplatz unter Einsatz der alten Erpftinger Handspritze von 1869, des LF 8, einer Drehleiter (30 m) und eines Rüstwagens. Das Festessen für ca. 150 Teilnehmer fand in den Gasthäusern „zur Post“ und „zur Sonne“ statt.

Kirchenrenovierungen

a) St. Michael, Erpfting

Bereits Anfang der 60iger Jahre wurde die Innen- und Außenrenovierung der Pfarrkirche St. Michael für erforderlich erachtet.

Beim 50-jährigen Priesterjubiläum von Geistl. Rat und Dekan Michael Kuisle im Juli 1964 tat die Gemeinde einen ersten Schritt zur Verwirklichung der Arbeiten, indem sie dem Jubilar einen Scheck über 10.000.- DM für die Kirchenrenovierung aushändigte.

In dem vom Bayer. Landesamt für Denkmalpflege erstellten Gutachten waren Kosten in Höhe von 125.000.- DM veranschlagt. Insgesamt leistete die Gemeinde letztlich einen Beitrag von 20.000.- DM. 12.000.- DM steuerte der Landkreis Landsberg a. Lech zu den Bauarbeiten bei. Die Arbeiten, die im Oktober 1967 abgeschlossen werden konnten, wurden auch mit 29.800.- DM Spenden von Erpftinger Bürgern finanziert.

Den Rest der Baukosten teilten sich die Bischöfliche Finanzkammer, das Bayer. Landesamt für Denkmalpflege, der Bezirk Oberbayern und die örtliche Kirchenstiftung.

Das heute sichtbare Fresko des Christopherus und der Kreuzigungsgruppe an der Nordseite des Kircheninnenraumes wurde bei dieser Renovierung freigelegt.

Im Jahre 1977 stand bereits eine erneute Renovierung der Pfarrkirche an. Mit einem veranschlagten Gesamtkostenaufwand von 208.000.- DM sollten die Blechbedachung gestrichen, die Bestuhlung und der Holzfußboden sowie die gesamten Bodenplatten erneuert, die Decke ausgebessert und eine Elektroheizung installiert werden.

Ein Teil der Decke mit dem Fresko war nämlich in der Nacht vom 26. auf 27.4.1976 heruntergestürzt und die Kirche wurde daher vom Kreisbauamt zeitweise geschlossen. Als Ursache des Deckenabsturzes wurden zunächst die Überschallflüge der Bundeswehr angenommen, später neigte man zu der Auffassung, daß die Schwingungen der Orgel daran Schuld gehabt hätten.

Nach der Deckeninstandsetzung konnte die Kirche wieder genutzt werden. Als dann jedoch die alten Kirchenstühle und der Fußboden herausgenommen und ein neues Kiesbett für den gesamten Kircheninnenraum erstellt wurde, mußte der Gottesdienst abermals für längere Zeit in die Maria-Eich-Kapelle verlegt werden. Gerade rechtzeitig zur Feier der 1.Hl. Kommunion am 22.5.1977 konnte die Kirche wieder genutzt werden. Die Kirchenstühle, unter Verwendung der alten eichenen Seitenteile, sind ein Werk der Fa. Alois Mayr ebenso der neue Beichtstuhl, der kurz vor Weihnachten 1977 eingebaut werden konnte. Die Elektroheizung installierte die Fa. Eduard Peters und der Steinfußboden wurde ebenfalls von einer Erpfinger Firma, der Fa. Hans Wodniczack verlegt.

Bis auf das Streichen des Kirchendaches waren damit die geplanten Arbeiten im Jahre 1977 abgeschlossen.

Während der Renovierungsarbeiten ließ die Gemeinde, in deren Baulast der Kirchturm steht, das alte, sehr reparaturanfällige mechanische Uhrwerk durch eine elektrische Uhrenanlage ersetzen. Die Kosten beliefen sich auf 11.000.- DM. Dabei wurde erstmals auch an der Nordseite des Kirchturmes ein Ziffernblatt angebracht, damit auch die in dieser Richtung Wohnenden ein neues Zeitgefühl bekommen sollten.

Die übrigen drei Ziffernblätter einschließlich der Zeiger ließ die Gemeinde bereits im Jahre 1966 zum Preis von 6.000.- DM erneuern. Das alte Uhrwerk aus dem Jahre 1859 wurde stillgelegt und an seinem bisherigen Standort im Kirchturm belassen.

In den Jahren 1993 - 95 erfolgte eine große Außenrenovierung, wobei auch die Dachhaut des Kirchenschiffes erneuert wurde und zwar anstelle des bisherigen Zinkbleches wurde Kupferblech aufgebracht. Die spektakulärste Aktion war jedoch die Erneuerung der Kirchturmschnecken. Diese wurde mit ihrem Gesamtgewicht von ca. 8 Tonnen mittels eines Autokranes im Dezember 1993 abgehoben und nach monatelangem Neubau auf dem Nachbargrundstück des Karl Haltenberger sen. am 5.5.1994 wieder mit einem Autokran aufgesetzt.

Eine Innenrenovierung der Kirche steht für die Jahre 1997/98 nach einem bautechnischen Gutachten des Diözesenbauamtes vom 8.5.1996 an.

b) St. Stefan, Ellighofen

Die Pfarrkirche St. Stefan wurde im Jahre 1974 einer Außenrenovierung unterzogen, wobei die Gemeinde die Kosten für den Kirchturm und die Kirchenstiftung die für das

restliche Gebäude übernahm. Die erforderlichen Arbeiten am Kirchturm beliefen sich auf insgesamt 19.522.10 DM, wozu der Landkreis einen Zuschuß in Höhe von 1.200.- DM bewilligte.

Die Arbeiten teilten sich die Firmen Amberg aus Leeder (Maurer), Reisser aus Neu-Erpfting (Maler), Lanzinger aus Prittriching (Spengler und Blitzableiter) und Maier aus Buchloe (Isolierung).

c) Maria-Eich-Kapelle

Die an der Straße nach Landsberg gelegene Kapelle wurde letztmals im Jahre 1958/59 renoviert. Seit der Ausplünderung der Kapelle am 3.6.1971 fiel die weitere, längst notwendige Renovierung noch mehr ins Auge.

Der Gemeinderat hatte bereits im Sept. 1974 die Renovierung bei den kirchlichen Stellen angeregt und im Sept. 1977, damit die Angelegenheit endlich vorankam, eine Kostenübernahmerklärung für die Trockenlegungsarbeiten abgegeben. Im Dezember 1977 nahm die Fa. Altenrieder die Arbeiten auf.

Eine weitere Renovierung, bei welcher auch das seit langer Zeit schief sitzende Türmchen sowie das Kapellendach in Angriff genommen wurden, erfolgte 1995/96.

Ortsverschönerung

Die ehemalige Gemeindeganzlei war mit einer ganzen Reihe von Siegerurkunden aus den Ortsverschönerungswettbewerben ausgeschmückt. Diese Erfolgsbeweise sollten eigentlich in den Wohnzimmern der Erpftinger Bürger hängen, denn sie wurden überwiegend durch den Fleiß und die Mitarbeit der Bürger errungen.

Kreissieger wurde die Gemeinde in dem alle zwei Jahre durchgeführten Wettbewerb in den Jahren 1961, 1963, 1965, 1967, 1969, 1974 und 1976. Auch im Bezirkswettbewerb konnte die Gemeinde vordere Plätze belegen und erhielt hierfür in den Jahren 1963, 1970, 1972, 1974 und 1976 Ehrenpreise, darunter 2 Tonreliefs. Eines davon (1974) enthält den Prämierungsgrund: „Mit der schönsten Dorfstraße, sehr gutem Kindergarten und Spielplatz und sauberen Gewässern“.

Einen sehr großen Erfolg errang die Gemeinde 1972, im Jahr der olympischen Sommerspiele in München. Sie gewann den 1. Preis bei der sog. „Blumenolympiade“. 1. Bürgermeister Rembold und der Vorstand des Garten- und Naturfreundevereins Erpfting, Friedrich S e p p konnten in München im Antiquarium der Residenz aus der Hand von Ministerpräsident Alfons Goppel die Ehrenurkunde und Keramiktafel entgegennehmen.

Im Jahre 1973 wurde erstmals ein Landeswettbewerb für den schönsten Kinderspielplatz durchgeführt. Auch hier konnte sich der Erpftinger Kinderspielplatz sehr gut plazieren. Eine Ehrengabe des Bezirks Oberbayern, verbunden mit großen Plastikspielgeräten, erinnern noch an diesen Erfolg.

In all den zurückliegenden Jahren des Ortsverschönerungswettbewerbes war es immer wieder bewundernswert und erfreulich, wie die Hausbesitzer mit viel Liebe und auch einigem Geldaufwand schöne Akzente im Ortsbild setzten. Es war nicht immer leicht, die Begeisterung neu zu entfachen besonders da, als im Jahre 1974 der Eindruck entstanden war, daß Erpfting um einen 1. Platz im Bezirkswettbewerb „betrogen“ wurde, weil der Kommissionsvorsitzende seinen Aufenthaltsort Thaining favorisiert hätte.

Den größten Erfolg erzielte Erpfting jedoch beim 11. Bundeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“. Bereits zur Stadt Landsberg a. Lech gehörend wurde Erpfting zum Wettbewerb 1980 angemeldet. Bei dem auf drei Entscheidungsebenen ausgetragenen Wettbewerb bewertete die Kommission des Bezirks Oberbayern Erpfting mit einer Silbermedaille, welche in Neubeuern (in der Nähe des Chiemsees) überreicht wurde. Diese Auszeichnung gab die Berechtigung, auch am Landesentscheid im Jahre 1981 teilzunehmen. Mit sehr viel Begeisterung und Fleiß gingen hier die Erpftinger nochmals an das Verschönern heran und als dann am 1.7.1981 die Landeskommision für drei Stunden den Ort besichtigte, konnte eine Goldmedaille zugesprochen werden. Die Verleihung dieser großen, auf ganz Bayern bezogenen Auszeichnung, erfolgte durch den Bayer. Landwirtschaftsminister Dr. Hans Eisenmann anlässlich des Zentrallandwirtschaftsfestes am 25.9.1981 in München. Dieser großartige Erfolg war die Voraussetzung, um am abschließenden Bundesentscheid teilnehmen zu dürfen.

Hier sagte sich die Kommission für den 30.8.1981, einen Sonntag, an. Auch sie war von Erpfting ganz begeistert, aber letztlich kam dann doch nicht die erhoffte Goldmedaille, sondern „nur“ eine Silbermedaille heraus. Nichtsdestotrotz machten 50 Erpftinger einschließlich des Oberbürgermeisters Hanns Hamberger und des ehem. Erpftinger Bürgermeisters Gebhard Rembold eine 3-tägige Flugreise nach Berlin, um dort den Preis im Rahmen der „Grünen Woche“ im Januar 1982 in Empfang zu nehmen.

Aber auch die Gemeinde selbst steuerte einiges für einen schönen, mit hohem Wohnwert ausgestatteten Ort bei. Der Dorf- und Kinderspielplatz, der Kindergarten, die sauber ausgebauten Ortsstraßen, die Schule, der Friedhof, der gepflegte Bachlauf mit der Hecke und dem Gehweg trugen zu dem ausgewogenen Gesamtbild des Ortes bei. Nicht vergessen werden soll dabei die von Natur aus vorgegebene geschützte, reizvolle Lage am Fuße der Moränenhügel, sein. Den Besucher beeindruckt immer wieder, besonders wenn er aus Richtung Landsberg a. Lech in den Ort hereinkommt, die breite, mit Akazien und Grünflächen eingesäumte Hauptstraße, die würdig und eindrucksvoll von der Michaelskirche abgeschlossen wird.

Gemeinschaftsleben

Das Zusammenleben innerhalb des Ortes bringt fast automatisch Vereinsgründungen mit sich. Diese freiwillig gewählten Bindungen aktivieren das Geschehen außerhalb der politischen Gemeindeverwaltung. Die Vereine tragen wesentlich dazu bei, die Lebensqualität zu verbessern.

Die Orte Erpfting und Ellighofen können eine ganze Reihe von Vereinen vorweisen. Daß aufgrund der doch geringen Einwohnerzahl (Erpfting ca. 800, Ellighofen ca. 300) eine Vielzahl von Bürgern jeweils mehreren Vereinen angehören, ist fast selbstverständlich.

Nach dem Stand vom 1.1.1978 bzw. 1.1.1996 gibt es folgende Vereine (in alphabetischer Reihenfolge):

Stand:1.1.1978

1.1.1996

Freiwillige Feuerwehr:

Kommandant:	Leo Mayr	Friedrich <u>Sepp</u> (seit 15.4.78)
Stellv. Kommdt.	Fritz Waibl	Harald Rembold
Vorstand:	-	Adolf Kaufmann (seit 15.4.78)
Stellvertreter:	-	Helmut Scholz
Vereinsgründung:	17.1.1875	-
Mitglieder:	131	151

Garten-und Naturfreunde Erpfting:

Vorstand:	Friedrich S e p p	Friedrich S e p p
Stellvertreter:	Kornelius Frei	Martin Bintakies
Vereinsgründung:	13.3.1972	-
Mitglieder:	72	71

Kirchenchor Erpfting:

Chorleiter:	Eugen Nieberle sen.	Katrin Becherer
Organist:	Alois Gessel	Alois Gessel

Krieger- und Soldatenverein Erpfting:

Vorstand:	Eugen Nieberle sen.	Rudolf Dallmayr
Stellvertreter:	Gebhard Rembold	Eugen Nieberle jun.
Vereinsgründung:	22.06.1890	-
Mitglieder:	117	126

Loibachschützen Erpfting e.V.:

1.Schützenmeister:	Alois Mayr	Kornelius Frei
Stellvertreter:	Michael Bucher	Rudolf M o r i t z
Vereinsgründung:	1902/1952	-
Mitglieder:	101	127

Männergesangverein Erpfting:

Vorstand:	Walter Schließleder	Leo Müller
Stellvertreter:	Anton Göster	Horant Blesse (ab Okt.1996)
Vereinsgründung:	1950	Peter Wohlhüter
Mitglieder:	94	-
		101

Stand: 1.1.1978

1.1.1996

Schützenlust Ellighofen:

1.Schützenmeister:	Josef Breithenthaler jun.	Gerhard Müller
Stellvertreter:	Ulrich Schweiger	Harald Michalke
Vereinsgründung:	25.10.1920	-
Mitglieder:	100	103

Soldaten und Kriegerverein Ellighofen:

Vorstand:	Michael Weber	Michael Weber
Stellvertreter:	Mathias Schöner	Cornelius Steinheber
Vereinsgründung:	1920	-
Mitglieder:	104	101

Sportverein Erpfting e.V.:

Vorstand:	Walter Kagerer	Georg Magold
Stellvertreter:	Konrad Dinauer	Martin Bintakies
Vereinsgründung:	2.5.1959	-
Mitglieder:	303	508

Abteilung Fußball:

1. Abteilungsl.:	Ernst Höß	Herbert Rudawski
2. Abteilungsl.:	Manfred Stögbauer	Roland Müller

Abteilung Turnen (Frauengymnastik):

1. Abteilungsl.:	Franziska Karl	Doris Neuner
2. Abteilungsl.:	Karin Günther	Helga Leirich

Abteilung Eisstockschißen:

1. Abteilungsl.:	Michael Brunner	Michael Brunner
2. Abteilungsl.:	Erich Salzinger	Konrad Gayer

Als größere Vereinsveranstaltung kann das Gauschießen und Sängertreffen vom 1. - 11.6.1972 genannt werden. Unter der Bezeichnung „Erpftinger Festwochen“ war neben dem Sportplatz ein Bierzelt mit einem kleinen Vergnügungspark aufgebaut. Getragen wurde diese Veranstaltung von den Loibachschißen und dem Männergesangsverein.

Vereinsjubiläen feierten auch der Soldaten- und Kriegerverein sowie der Männergesangsverein. Bei gemeinsamen Festtagen vom 13. bis 16.7.1990 beging der Soldaten- und Kriegerverein sein 100. Gründungsfest. Der Männergesangsverein konnte zu

diesem Zeitpunkt auf sein 40-jähriges Bestehen zurückblicken. Zu diesem Anlaß errichteten die beiden Vereine an der Nordseite der Eichkapellenstraße auf dem Grundstück von Heinrich Vöst ein Festzelt für ca. 1.500 Besucher. Die gemeinsame Veranstaltung der beiden Vereine war ein voller Erfolg.

Auf das neunzigste Gründungsfest blickten im Jahre 1992 die Loibachschützen zurück. Sie begingen dieses Jubiläum mit einer Festwoche vom 14. bis 20.9.1992 in ihrem Schützenheim. Ein Dorfschießen der örtlichen Vereine bildete den Rahmen für dieses Fest.

Nicht den erwünschten finanziellen Erfolg brachte 1994 ein mehrtägiger Bierzeltbetrieb auf dem Sportplatzgrundstück, welches unter dem Vorwand des 35-jährigen Bestehens des Sportvereins Erpfting letztendlich eine großangelegte Geburtstagsfeier einiger Sportvereinsmitglieder war (Fassungsvermögen des Zeltes: 4.000 Besucher). Mit (inter)national bekannten Musikgruppen und Sängern erhoffte man sich einigen Gewinn. Da die Veranstaltungen aber (wider erwarten) nicht den erhofften Publikumszulauf hatten, blieb den Geburtstägern am Ende ein gemeinsam zu tragendes Defizit.

Im Ort Ellighofen steht seit Jahren jeweils ein stattlicher Maibaum. Ein spezieller Maibaumverein unter Leitung von Rudolf Klocker nimmt sich dieses Brauches an. 1975 veranstaltete das Landsberger Tagblatt einen Wettbewerb, wobei der höchste Maibaum gesucht wurde. Die Ellighofer erhielten für 37 m den 2. Preis (50 l Bier) zugesprochen. Am 20.6.1975 zersplitterte ein Blitz den Maibaum und er mußte von der Freiw. Feuerwehr umgelegt werden.

Im Ort Erpfting steht erst seit dem 1. Mai 1972 wieder ein Maibaum auf dem Dorfplatz. Bernhard Magold organisierte die Aufstellung. Bei einem starken Gewittersturm am 18.6.1977 um 19.30 Uhr brach der Baum an der Halterung ab und stürzte quer über die Hauptstraße. Gott sei Dank entstand nur ein geringer Sachschaden am Bachgeländer und der Waschküche von Leo Mayr. Künftig sollen nur noch kleinere und damit sturmfestere Bäume aufgestellt werden.

Die „Schützenlust Ellighofen“ baute sich im Jahre 1970 neben dem Gasthaus „Adler“ auf dem Grundstück des Gastwirts Stünzer in Eigenarbeit ein Schützenheim. Darin konnten neben den schießsportlichen Veranstaltungen auch andere Versammlungen abgehalten werden, da der Saal eine Größe von ca 125 m² hat. Ende der achtziger Jahre gab es Differenzen zwischen dem Verein und dem Gastwirt, die gerichtlich ausgetragen wurden und jahrelang die Benutzung des Schützenheimes verhinderten, da sich z.B. die Toiletten für das Schützenheim im nebenliegenden Gasthaus „Adler“ befanden und durch den Streit nicht mehr zugänglich waren. Seit 1995 gibt es wieder eine befristete Benutzungsregelung.

Die Loibachschützen Erpfting benutzten von 1968 bis 1974 im Gasthaus „zur Sonne“ 3 mobile Schießstände, bis sie 1974 in Eigenarbeit dort einen Schießstand mit 7 Ständen ausbauten. Am 22.3.1980 brannte der westliche Teil des Gaststättengebäudes und mit ihm die Schießstände nieder.

Die Loibachschützen bauten daraufhin 1982/83 beim Gasthaus „zur Post“ auf Erbpachtbasis ein Schützenheim mit einem Saal von ca. 80 m² im Erdgeschoß und 8 Schießständen im Dachgeschoß, nachdem sie mit dem Eigentümer des Gasthauses „zur Sonne“ (Johann Zendath) keine akzeptable Lösung für einen Wiederaufbau und die Nutzung fanden.

Der Abteilung Eisstockschiützen des Sportvereins Erpfting überließ die Gemeinde neben dem Feuerwehrgerätehaus einen Grundstücksstreifen, worauf in Eigenarbeit des Vereins 1973 eine Sommereisstockbahn mit Beleuchtung entstand. Heute ist die

Bahn stillgelegt und die Eisstockschtzen haben sich beim Sportplatz an der EichkappenstraÙe eine neue Sommereisstockbahn mit einem kleinen Gebaude errichtet. Die Garten- und Naturfreunde Erpfting nehmen sich der bei der Flurbereinigung im Jahre 1953 entstandenen Obstbaumpflanzung (ca. 150 Stuck) entlang der Iglinger (Luibach)StraÙe an. Der Ertrag der Baume kommt dem Verein zugute. Bei der jhrlichen Aktion „saubere Landschaft“ fand die Gemeinde beim Sportverein stets ein offenes Ohr und Untersttzung.

Ehrungen

Die Gemeinde Erpfting hatte fr Verdienste um die Gemeinde eine dreistufige Werteskala eingefhrt, und zwar die Auszeichnung mit dem Ehrenteller, die Ueberreichung eines Bierkruges mit Gemeindewappen und Zinndeckel und eines Zinntellers mit Wappen. Der Bierkrug sowie der Zinnteller wurden in der Regel an Personen vergeben, die ein Jubiläum feierten und fr die Allgemeinheit zur Verfugung standen z.B. Vereinsvorstnde. Daneben gab es noch Wappentafeln oder das Heimatbuch des Landkreises Landsberg a. Lech, die fr anerkennenwerte Leistungen (z.B. sportliche Erfolge) uiberreicht wurden.

Der Ehrenteller war an die unmittelbare Ttigkeit oder besondere Verdienste fr die Gemeinde gebunden z.B. Schulleiter, Gemeinderate, Gemeindeverwaltung.

Der Ehrenteller wurde in der Zeit von 1966 bis 1978 an 30, der Zinnteller an 21 und der Bierkrug an 34 Personen vergeben.

Die Wrde eines Ehrenbgrgers wurde bisher zweimal vergeben:

Anlsslich des 40. Priesterjubilums zeichnete der Gemeinderat den Pfarrherrn, (späterer) Geistl. Rat und Dekan Michael Kuisle im Jahre 1954 mit diesem Titel aus und uiberreichte ihm gleichzeitig ein MeÙbuch als Geschenk. Der Pfarrer war zu dieser Zeit 19 Jahre lang in Erpfting seelsorgerisch tchtig gewesen.

Durch GemeindeverwaltungsbeschluÙ vom 01.06.1896 wurde Pfarrer Josef Gmelch anlsslich seines 25-jhrigen Priesterjubilums die Ehrenbgrgerwrde zuerkannt. Er erhielt hierfr ein von einer lithografischen Anstalt in Regensburg gefertigtes Diplom. Welche Verdienste zur Ernennung zum Ehrenbgrger gefhrt haben, erwthnt der BeschluÙ nicht.

Straßenbau von 1966 - 1978

1. Galgenweg

Wegen der nicht abzusehenden baulichen Entwicklung beiderseits des Galgenweges baute ihn die Gemeinde 1967 nur provisorisch mit einer Bitukiesdecke aus. Diese hielt, obwohl die Maßnahme vom seinerzeitigen Stadtbaumeister Dengler als „hinausgeschmissenes Geld“ bezeichnet wurde, bis zum endgültigen Ausbau im Juni 1996, also fast 30 Jahre.

2. Welfenstraße, Schwedenstraße, Karlsbader Straße, Waldstraße, Veilchenweg, Im Winkel

Durch die im Jahre 1966 im Ortsteil Neu-Erpfting massiert einsetzende Wohnbautätigkeit, ausgelöst durch eine Baulandbereitstellung von seiten des Landkreises Landsberg a. Lech (Huber- und Schwarz-Grundstücke) und gleichzeitiger Erstellung eines Bebauungsplanes (Siedlung am Stadtrand von Landsberg a. Lech), wurde auch hier der Beginn der Straßenbauarbeiten, - zunächst nur der Unterbau - erforderlich. Die Baugebietsausweisung machte die Herstellung der Schwedenstraße (früher Sonnenstraße), die Verlängerung der Karlsbader Straße (damals noch Sudetenstraße), der Waldstraße und den Bau des Veilchenweges sowie die Straße „Im Winkel“ notwendig. Die Straßenbezeichnung „Sudetenstraße“ und „Sonnenstraße“ änderte der Gemeinderat, da diese Bezeichnungen auch in der Stadt Landsberg a. Lech vorhanden waren und daher zu Zustellungs- und Orientierungsschwierigkeiten führten. Der Galgenweg bestand als Zufahrtsstraße für die landwirtschaftlichen Grundstücke auf beiden Seiten seit unvordenklicher Zeit. Da dieser jedoch im Eigentum der Stadt Landsberg a. Lech stand, war anfangs (1950 - 1960) keine Zufahrtsgenehmigung (und damit auch keine Baugenehmigung) für die Grundstücke auf Erpftinger Flur zu erhalten. Später herrschte eine stillschweigende Duldung und erst mit der Vereinbarung über die Grenzstraßen im Jahre 1965/66 wurden die Schwierigkeiten ausgeräumt.

Die Gemeinde hatte auf Erpftinger Seite jeweils Grundabtretungen von mindestens 1 m Breite für die künftige Herstellung des Galgenweges von den Bauherren verlangt. Der Unterbau der Welfenstraße wurde bereits in den fünfziger Jahren hergestellt, zu dem Zeitpunkt, als der Landwirt Georg Huber dort Baugrundstücke veräußerte.

Der erste Teil des Unterbaues für die Karlsbader- und Waldstraße wurde im Jahre 1957 hergestellt, als die Gemeinde die gesamten Grundstücke an der Erpftinger Straße aus dem Nachlaß des Hoteliers Hösl aus Landsberg a. Lech erwarb und damit Bauparzellen entlang der Karlsbader- und Waldstraße zum Wiederverkauf bildete. Ein Teil der Karlsbader Straße verläuft dabei auf einem während des 3. Reiches von der Organisation Todt erstelltem Bahndamm (vorgesehen von Friedheim zum Bunker im DAG-Gelände).

Nach Herstellung des Unterbaues sämtlicher Straßen im Jahre 1966 blieben diese liegen bis die Kanalisation verlegt und die Wohnhausbauten ziemlich abgeschlossen waren. Erst im Jahre 1968 wurde die Fa. Kolhöfer mit dem endgültigen Ausbau sämtlicher Straßen beauftragt. Die Bauarbeiten begannen am 1.4.1968 und konnten im September 1968 beendet werden. Die reinen Straßenbaukosten beliefen sich auf 194.000.- DM. Diese Kosten einschließlich aller Nebenkosten (Beleuchtung, Ver-

messung, Bauleitung usw.) wurden zu 80 % (nicht wie landesüblich 90 %) durch die Erhebung von Erschließungsbeiträgen nach dem Bundesbaugesetz gedeckt.

3. Gemeindeverbindungsstraße Landsberg - Erpfting

An der Gemeindeverbindungsstraße (GVStr.) Landsberg - Erpfting, die erstmals im Jahre 1952/53 mit einer Teertränkdecke versehen wurde, waren nach jedem Winter starke Frostaufbrüche wegen des schlechten Unterbaues zu beseitigen. Außerdem war die doch sehr schmale (5 m breite), gewellte Fahrbahn den Verkehrserfordernissen nicht mehr gewachsen. Eine Neugestaltung dieser Straße wäre auf die Gemeinde spätestens in den Jahren 1968 - 1970 zugekommen. Es war deshalb sehr günstig, daß auch die Wehrbereichsverwaltung aus militärischen Gründen (die Ritter-von-Leeb-Kaserne liegt an dieser Straße) an einem Aus- und Neubau interessiert war. So begann die Bundesrepublik Deutschland bereits im Jahre 1964/65 mit Zustimmung der Stadt Landsberg a. Lech und der Gemeinde Erpfting mit dem Neubau von Landsberg her, bis auf eine Länge von 1.025 km in die Erpftinger Flur hinein. Die Straße wurde wesentlich verbreitert (Fahrbahn 7 m) und erhielt eine panzerfeste Straßendecke, die sicherlich gegenüber anderen Straßen eine doppelte Lebensdauer aufweisen dürfte. Ursprünglich sollte dem 1. Bauabschnitt unmittelbar der 2. folgen, und zwar bis zum Ort Erpfting (Einmündung in die Iglinger Straße). Jedoch erst Ende des Jahres 1968 konnten die Bauarbeiten nach langem Drängen (von seiten der Gemeinde) fortgeführt werden. Es wurde dabei dann nur noch teilweise der alten Trassenführung gefolgt. Zukunftsorientiert wurde eine neue Trasse nördlich der alten Straße und nördlich der Müll- und Kiesgrube ausgearbeitet, die die Möglichkeit eröffnete, den Straßenbau in Richtung Bronnen - Honsolgen am Nordrand des Ortes Erpfting fortzusetzen. Damit wurde eine komplette Ortsumgehung möglich.

Im Mai 1969 konnte die Firma Riebel die Einmündung in die Iglinger Straße fertigstellen und die Straße dem Verkehr übergeben.

Die Kosten für die gesamte Gemeindeverbindungsstraße trug die Bundesrepublik Deutschland. Die Gemeinde hatte lediglich die Grundstücksflächen und den Kies bereitzustellen. Da die Kiesbeistellung jedoch vergütet wurde, hatte die Gemeinde zusätzliche Einnahmen. Die Baukosten für den 2. Bauabschnitt beliefen sich auf ca. 460.000.- DM. Der Grunderwerb für die teilweise Neutrassierung bereitete anfangs Schwierigkeiten, jedoch konnten die betroffenen Grundeigentümer von der Notwendigkeit und Richtigkeit der Maßnahme überzeugt werden und gegen eine angemessene Entschädigung wurde die Grundabtretung notariell verbrieft.

Das Teilstück der alten Gemeindeverbindungsstraße, das neben der Neutrassierung weiterbesteht und heute Eichkapellenstraße heißt, wurde ebenfalls im Jahre 1969 mit einer neuen Teerdecke überzogen und mündet nun etwas östlich der Maria-Eich-Kapelle in die neue Straße ein.

4. Haupt-, Mittelstetter-, Sießmayr- und Brendelstraße

Im Anschluß an den Ausbau der Gemeindeverbindungsstraße Landsberg - Erpfting wurde 1969 der Firma Riebel als billigst anbietender Firma auch der Ausbau der Haupt-, Mittelstetter-, Sießmayr- und Brendelstraße übertragen. Die Hauptstraße und ein Teil der Mittelstetterstraße, die ja ebenfalls bereits seit dem Jahre 1952/53 eine Teerdecke hatten, waren in einem der erheblichen Instandsetzung bedürftigen Zustand. Es sollte auf diese beiden Straßen unter Verwendung des bisherigen Unter-

baues und der bisherigen Teerdecke eine zusätzliche, 4 cm starke Asphaltdecke aufgetragen werden. Das Kostenangebot sah hierfür 30.000.- DM vor. Durch die nachträglich hinzugenommene Neuanlage der Wasserrinne am Straßenrand war jedoch die gesamte Straße höhenmäßig auszugleichen, was zu einer erheblich stärkeren Teerdecke führte, um das Wasser wieder ablaufen zu lassen. Die Abrechnung zeigte dies auch überdeutlich mit einer Summe von 230.906.- DM. Die Haltbarkeit der Straße war damit bis zum Bau der Ortskanalisation im Jahre 1992 gegeben.

Die Sießmayr- und Brendelstraße sind Erschließungsstraßen. Ihre Herstellung als Kiesstraßen erfolgte bereits im Jahre 1953, als das Gebiet durch die Flurbereinigung zum Siedlungsgebiet gemacht wurde. Die Neuherstellung des Unterbaues einschließlich der Teerdecken durch die Fa. Riebel kosteten 69.749.- DM. 80 % dieser Kosten einschließlich der Nebenkosten wurden durch die Erhebung von Erschließungsbeiträgen gedeckt. Der Ausbau erfolgte im Jahre 1969.

5. Straßenbau im Baugebiet bei der Schule

Die Baugebietsausweisung südlich der Volksschule machte den Straßenbau entsprechend dem Bebauungsplan erforderlich. Die Fa. Kolhöfer erstellte 1971 neben dem Wasserleitungsgraben auch den Unterbau einschließlich der Bitu-Kiesdecke für die Fahrbahn.

Angebotspreis: 127.685,97 DM

Ausführungspreis: 85.169,26 DM

Die Verschleißdecke und die Gehwege wurden zurückgestellt, da sie erfahrungsgemäß bei den Bauarbeiten für die Wohnhäuser stark in Mitleidenschaft gezogen worden wären. Die Verschleißdecke erstellte dann im Jahre 1973 im Anschluß an die Teerung der Oberen Ringstraße die Fa. Riebel zum Preis von 13.119,21 DM. Die Gehwege führte wiederum eine andere Firma aus, und zwar im Jahre 1976 die Fa. Schilling KG aus Diessen a.A. zum Preis von 18.021,75 DM. Der gesamte Straßenbau, zu dem noch die Verbreiterung der Schulstraße durch einen Gehweg im Jahre 1972 durch die Fa. Kolhöfer kam, wurde mit 144.749,71 DM über Erschließungsbeiträge abgerechnet. Das Baugebiet südlich der Volksschule bildete dabei eine Abrechnungszone, in welche auch die Römer- (heute Husaren-) und die Schulstraße mit einbezogen wurden. Günstig für die Anlieger wirkte sich bei der Abrechnung aus, daß auch das Schulgrundstück mit 8207 m² in die Verteilung des Erschließungsaufwandes mit einbezogen wurde.

6. Obere und Untere Ringstraße

Ein längst anstehender Straßenbau wurde 1972 mit dem Ausbau eines Teilstückes der Unteren Ringstraße (vom Bronner Weg bis bis zum Anfang der Oberen Ringstraße) und der Oberen Ringstraße begonnen. Das Auffangen des Oberflächenwassers vom Waaler Berg wurde über besondere Versitzgruben und, 1973 beim Weiterbau der Oberen Ringstraße bis zum Anschluß an die Moosstraße, über einen besonderen Kanal, der das Wasser dem Loibach in Höhe des Anwesens Obere Ringstr. 1 zuführt, gelöst. Die Bauarbeiten führte die Fa. Riebel aus. Die Umlegung der Gesamtkosten von 215.424,74 DM auf die Anlieger erfolgte 1977 nach der Ausbaubearbeitungssatzung mit einem Verteilungsmaßstab von 40 % (Gemeinde) : 60 % (Anlieger). Das Reststück der Unteren Ringstraße vom Wohnhaus Hs. Nr. 9 (Salzinger) gegen Süden bis zur Einmündung in die Hauptstraße wurde 1974 staub-

frei mit einer Bitu-Kiesdecke erstellt (13.457.- DM). Der endgültige Ausbau wurde offengelassen, da die Grundstücke westlich dieses Straßenstückes landw. genutzt wurden, jedoch erkennbar eines Tages Bauland werden würden (eingetreten mit dem Bebauungsplan „Erpfting, Untere Ringstr.“, rechtsverbindlich seit 20.3.1995).

7. Gehweg entlang des Loibaches

Aus Gründen der Sicherheit für die Fußgänger und gleichzeitig als Beitrag zur Ortsverschönerung wurde 1972 der Gehweg entlang des Loibaches vom Anwesen Hauptstr. 2 (Hubert Kiening) bis Moosstr. 4 (Gabriel Müller) ausgebaut.

Der seit vielen Jahren als Kiesweg bereits vorhandene Gehweg ging mit der Teerung der Haupt- und Moosstraße nach und nach ein, weil auf den geteerten Straßen angenehmer zu gehen und der Verkehr innerorts auch nicht so stark wie heute war. Die Gefährdung der Fußgänger und Kinder durch den zunehmenden Kraftfahrzeugverkehr zwang jedoch zur „Wiedereröffnung“ des Loibach-Gehweges, der reizvoll durch die Hainbuchenhecke und den Bach von der Fahrbahn getrennt ist. 1977 wurde mit dem Weiterbau des Gehweges vom Anwesen Moosstr. 6 (Georg Göster) bis über das Anwesen Moosstr. 8 (Manfred Keller) hinaus begonnen. Die Moosstraße ist in diesem Bereich sehr schmal, so daß sich der Fußgängerverkehr besser nicht auf der Fahrbahn abwickeln sollte. Das 1972 erstellte Gehwegstück wurde von der Fa. Riebel zum Preis von 35.000.- DM ausgeführt; das Reststück 1977/78 baute die Fa. Gabriel in Verbindung mit der Straße in den Iglinger Wald beim Anwesen Moosstr. 10a (Schorer).

8. Haldenweg

Das Jahr 1973 konnte mit keinen großen Straßenbauten aufwarten. Neben dem Verschleißdeckenbau auf der Oberen Ringstraße und den Straßen in der Schulsiedlung (Landrat-Müller-Hahl-Straße, Schul- und Husarenstraße) wurden der Unterbau einer Stichstraße vom Haldenweg zum Anwesen Haldenweg 8 (Trautwein) erstellt. Der Haldenweg wurde 1974 ab der Mittelstetterstraße auf eine Länge von 100 m endgültig ausgebaut. Dabei wurde die Scheune von Georg Bihler für die verbesserte Straßenführung verkürzt. Die Bauausführung lag bei der Fa. Riebel zum Preis von 19.702.- DM.

9. Narzigäßchen

Dieses Gäßchen, nach dem Namen des seinerzeit einzigen Anwohners „Narzi“, wurde 1974 geteert und teilweise durch Grundabtretungen begradigt. Der Grundstücksanlieger Kaufmann stellte aus seinem Grundstück bereits vor vielen Jahren eine Grundstücksfläche für das Gäßchen bereit, denn die gemeindeeigene Grundstücksfläche hätte nicht für den Fahrzeugverkehr zu den Wohnhäusern Gastel und Narzi ausgereicht. Das Narzigäßchen ist nach wie vor für den Durchgangsverkehr gesperrt.

Die Ausbaurkosten der Fa. Riebel beliefen sich auf 22.424.- DM.

10. Bronner Weg

Bis zum Anwesen Bronner Weg Nr. 8 (Georg Mögele) war der Bronner Weg bereits 1952/53 mit einer Teerdecke versehen worden. Bis zur Flurgrenze nach Bronnen (Markt Waal) erfolgte ein staubfreier Ausbau im Jahre 1970 zum Preis vom 24.832.-DM durch die Fa. Riebel.

Durch den Wasserleitungsbau zum Kindergarten und verschiedene Grabungsarbeiten war die Schwarzdecke vom Anwesen Bronner Weg 2 (Alois Leutner) bis Bronner Weg 6 (Georg Mögele) total zerstört worden. Eine Erneuerung stand damit heran.

Wegen des Kindergartens am Bronner Weg war ein gefahrloser Weg für die Fußgänger von und zum Kindergarten erforderlich. Durch die Bereitschaft von Karl Haltenberger zur Grundabtretung konnte die Straße verbreitert und entlang der Friedhofsmauer ein bis zum Kindergarten führender Gehweg angelegt werden. Die unübersichtliche Kurve am Friedhof ist dadurch wesentlich entschärft worden. Die Arbeiten führte 1974 die seit vielen Jahren in Erpfting bestens eingeführte Fa. Riebel aus Mindelheim aus. Die Kosten betragen 78.892.30 DM.

11. Straße zum Gut Mittelstetten und nach Emmenhausen

Außerhalb des Ortes Erpfting wurde 1974 die Zufahrtsstraße zum (aber nicht durch das) Gut Mittelstetten durch die Fa. Kolhöfer zum Preis von 14.009.- DM mit einer Bitukiesdecke staubfrei gemacht. Die Unterhaltungsarbeiten an der bisherigen Schotterstraße erforderten ständig Kosten und waren vom Ergebnis immer nur kurzfristig zufriedenstellend.

Die Fortsetzung des Ausbaues dieser Straße bis zur Flurgrenze nach Emmenhausen (Markt Waal) war mit Bezuschussung durch den Staat (EG-Mittel) für das Jahr 1978 vorgesehen gewesen. Die Orte Emmenhausen und Waal hätten dadurch eine günstige Verbindung nach Landsberg a. Lech bekommen. Nach der Eingemeindung hat die Stadt diese Verbindung bewußt nicht verbessert oder ausgebaut, obwohl die Straße in der Flur Emmenhausen mit einer Teerdecke versehen wurde. Der Verlauf der Fahrtstrecke durch das Gut Mittelstetten wäre bei einem Ausbau allerdings zu einem neuralgischen Verkehrsbereich geworden.

12. Kirchstraße in Ellighofen

Im Gemeindeteil Ellighofen waren bis zum Jahr 1974 im Ortsbereich nur die Durchgangsstraße Erpfting - Unterdiessen und die Straße zur B 17 geteert. Die Gemeinde Erpfting kam der im Eingemeindungsvertrag niedergeschriebenen Verpflichtung zum Straßenausbau nach, als durch den Zweckverband zur Wasserversorgung der oberen Singoldgruppe in den Ortsstraßen die Wasserleitungen verlegt worden waren.

In Abstimmung mit den Arbeiten zur Erneuerung der Friedhofsmauer baute die Fa. Kolhöfer zum Preis von 95.000.-DM die Kirchstraße aus.

Die erforderlichen Grundabtretungen wurden in einem Grenzregelungsverfahren nach dem Bundesbaugesetz vom Vermessungsamt durchgeführt, was keine Beurkundung vor dem Notar erforderlich machte.

13. Wiesbachstraße in Ellighofen

Die Gemeinde verhandelte mit den Grundstücksanliegern an der Wiesbachstraße in Ellighofen über Grundabtretungen für die Verbreiterung und den Ausbau der Straße. Der Landkreis Landsberg a. Lech hätte hierfür eine Bezuschussung von 75 % gewährt und die Straße als Kreisstraße übernommen. Damit wäre eine Art Umgehungsstraße entstanden. Die Grundstücksverhandlungen konnten jedoch nicht erfolgreich abgeschlossen werden, so daß der Straßenbau nicht ausgeführt wurde.

14. Wirtschaftsweg ins Gute Feld

Der letzte in Erpfting ausgeführte Wirtschaftswegebau datiert aus dem Jahre 1963, der in Ellighofen aus dem Jahre 1969 (Heuweg).

1975 folgte mit dem Bau des Wirtschaftsweges ins Gute Feld eine größere Wegebaumaßnahme.

Mit einem Kostenaufwand von 243.000.- DM wurde von der Fa. Gabriel aus Buchloe der 2.120 km lange Wirtschaftsweg erstellt. In dieser Summe sind auch die Kosten für ein Teilstück des Sinkelmühlweges (zwischen Iglinger Straße und dem Gutenfeld-Weg) enthalten.

Vom größten Teil der Anlieger waren Grundabtretungen erforderlich, da der ursprünglich bei der Flurbereinigung (1952) angelegte Weg nicht in seiner gesamten Länge 6 m breit war. An Zuschüssen flossen vom Staat 80.000.- DM und vom Landkreis 44.000.- DM.

15. Nordstraße

Die Nordstraße hatte bereits seit 1952/53 eine Teerdecke. Aber weder das Regenwasser floß auf der alten, ausbesserungsbedürftigen Straße ordentlich ab, noch war die Straßenbeleuchtung ausreichend. Der Gemeinderat entschloß sich daher, diese Straße den heutigen Verhältnissen anzupassen und beauftragte nach einer Ausschreibung die Fa. Riebel mit dem Straßenbau. Im Herbst 1975 konnte der Ausbau nur noch mit der Bitukiesdecke erfolgen. Erst im Frühjahr 1976 wurde nach dem Einbau der Verschleißschicht der Straßenbau mit Gesamtkosten von 55.039.- DM abgeschlossen. Die Straßenbeleuchtung in dieser Straße zählt nun vier Brennstellen.

16. Zufahrt zur neuen Kiesgrube

1969 hat die Gemeinde auf dem Grundstück Fl.Nr. 1766 am Honsolger Steig eine neue Kiesgrube angelegt und damals gleichzeitig die Zufahrtstraße von der neuen Landsberger Straße her durch Grundabtretungen verbreitern und aufkiesen lassen. Der Schwerlastverkehr auf diesem Weg beschädigte die Fahrbahn sehr, so daß der Gemeinderat 1975 durch die Fa. Riebel eine Teerdecke zum Preis von 27.790.- DM aufbringen ließ.

17. Emmenhauser Straße in Ellighofen

Ebenfalls 1975 erhielt in Ellighofen die Emmenhauser Straße eine Teerdecke von der Fuchstalstraße bis zum Berg, weil ein endgültiger Ausbau der Straße noch nicht

abzusehen war. Die Kosten für die Bitukiesdecke betragen bei der Fa. Riebel 14.452.- DM.

18. Panzerstraße, Autobahn und Ortsumgehung in Richtung Bronnen

Die Panzer der Lechrain-Kaserne mußten von Zeit zu Zeit auf die Eisenbahn verladen werden um an größeren Manövern oder Übungen teilnehmen zu können. Die Verladung erfolgte jeweils am Bahnhof in Landsberg a. Lech, was zu erheblichen Belästigungen in Landsberg führte. Die Bundeswehr suchte daher eine andere Verlademöglichkeit und wollte hierzu im ehemaligen DAG-Gelände bei Kaufering eine Verladerrampe einrichten. Lediglich die Zufahrtsstrecke bereitete Schwierigkeiten.

Nachdem die Benutzung der B 17 von der Lechrain-Kaserne bis Landsberg a Lech auf Dauer nicht in Frage kam, wurde eine neue Zufahrtsstrecke, quer durch die Erpftinger Flur bis zur neuen Landsberger Straße in Höhe der Müllgrube bei der Eichkapelle und von dort weiter zur bestehenden Iglinger(Luibach)str. (Kreisstraße LL 2) und über diese Straße ins DAG-Gelände, vorgeschlagen. Teilweise wäre diese Trasse einem bestehenden Wirtschaftsweg (Fl.Nr. 270) gefolgt, so daß der Gemeinderat grundsätzlich damit einverstanden war. Die Baukosten hätten ca. 2 Millionen DM betragen und wären fast ausschließlich von der Bundesrepublik getragen worden.

Da aber seinerzeit auch das Raumordnungsverfahren für die Autobahn Augsburg - Füssen lief und hierbei die Gemeindeflur in Nord-Süd-Richtung zwischen dem Waldrand und der Maria-Eich-Kapelle durchschnitten werden sollte (ungefähr in dem Bereich, in welchem auch die Panzerstraße gebaut werden sollte) und die Gemeinde auch noch Grundabtretungen für eine Umgehungsstraße am Nordrand des Ortes Erpfting in Richtung Bronnen wollte, wehrten sich die betroffenen Landwirte vorweg gegen Grundabtretungen für die Panzerstraße. Die Grundabtretungen für alle vorgesehenen Straßenbaumaßnahmen hätten zusammen einen solchen Umfang angenommen, daß es bei einigen Landwirten durchaus an die Substanz gegangen wäre.

Der Gemeinderat hatte Verständnis für die Probleme der Landwirte und lehnte unter Einschaltung verschiedener Abgeordneter dann den Panzerstraßenbau ab.

Aufgrund dieser Entwicklung wurde, was bereits mehrmals als Vorschlag im Raum stand, aber angeblich wegen des Widerstandes der Bundesbahn nicht möglich sein sollte, die Errichtung der Verladeanlage direkt bei der Lechrain-Kaserne an der Bahnlinie Landsberg - Schongau geplant (was letztendlich jedoch auch nicht realisiert wurde).

Die Ortsumgehungsstraße am Nordrand von Erpfting in Richtung Bronnen war jedoch weiterhin aktuell. Dies insbesondere, da vom Schwäbischen her der Straßenbau ebenfalls in Angriff genommen wurde und die künftigen Autobahnen ein verstärktes Verkehrsaufkommen aus dem Raum Waal-Bronnen-Honsolgen erwarten ließen.

Nachdem die bis ins Jahr 1972 zurückreichenden Grundstücksverhandlungen kein Ergebnis brachten, hatte sich der Gemeinderat im Einvernehmen mit dem Landratsamt Landsberg a. Lech auf eine endgültige Trasse festgelegt und auf dieser Basis wurden dann die Grundstücksverhandlungen geführt und auch abgeschlossen. Der Straßenbau wurde im Jahre 1978 nach der Eingemeindung von Erpfting nach Landsberg a. Lech durchgeführt. Die Straßenbaukosten waren mit ca. 370.000.- DM

veranschlagt, wobei mit 80 % Zuschuß (ohne Grunderwerb) vom Landkreis und Staat gerechnet wurde.

19. Guts- und Bals(erfrüher Ring)-Straße in Ellighofen

Im Baugebiet am Nord-West-Rand des Ortes Ellighofen gab der Gemeinderat im August 1976 der Fa. Schilling KG aus Diessen a.A. den Auftrag zum endgültigen Ausbau der Guts- und Bals(er)-Straße. Diese Firma bot die Arbeiten von fünf Firmen am preisgünstigsten an. In der Bals(er)-Str. wurde außerdem durch die Lech-Elektrizitätswerke AG eine Straßenbeleuchtung mit vier Leuchten erstellt. Die Straßenbaumaßnahme, die nach dem Erschließungsbeitragsrecht abgerechnet wurde, erforderte Kosten von insgesamt 138.519.- DM und wurde im Juni 1977 abgeschlossen. Für eine ausreichende Straßenbreite waren von den Anliegern insgesamt 334 m² Grundfläche abzutreten. Die Brücke über den Moosbach beim Wohnhaus von Michael Weber (Bals(er)-Str.1) wurde dabei erneuert und verbreitert. Vor dem Anwesen von Adalbert Bals(er) (Emmenhauser Str. 4) mußte der Moosbach mit einer Betonmauer gesichert werden. Unter Leitung von Gemeinderat Rudolf Dörner wurden die Ufer des Moosbaches mit Stangen eingefäßt.

20. Iglinger Waldweg

Das Jahr 1977 brachte noch den Beginn des Ausbaues der Straße in den Iglinger Wald beim Wohnhaus Alois Schorer (Moosstr. 10a). Die Straße diente nicht unwesentlich der Holzabfuhr aus dem Iglinger Wald (Graf Maldeghem) und konnte nur ausgebaut werden, weil die Anlieger zu Grundabtretungen bereit waren. Da nicht sicher war, ob nach der Eingemeindung dieser Weg bald oder überhaupt ausgebaut würde, war Eile geboten, auch weil Bebauungsabsichten bestanden.

21. Gehweg an der Ellighofer Straße

Ebenfalls noch vor dem Winter 1977/78 wurde an der Westseite der Ellighofer Straße ein Gehweg im Unterbau hergestellt. Der Gehweg macht den Schulweg und den übrigen Fußgängerverkehr an der Kreisstraße LL 2 sicherer. Vier Straßenlampen tragen ebenfalls zu dieser Verbesserung bei. Die Arbeiten wurden im Frühjahr 1978 abgeschlossen und insgesamt von der Fa. Gabriel aus Buchloe ausgeführt. Die Baukosten teilten sich die Gemeinde und der Landkreis Landsberg a. Lech je zur Hälfte.

22. Stufenstraße

Für einige bisher bereits als Gartengrundstücke mit mehr oder weniger großen Gartenhäusern genutzte Grundstücke südlich der Erpftinger Straße in Neu-Erpfting (entlang der Zufahrt zum Wohnhaus „Fuchs“ Erpftinger Str. 23a) wurde der Bebauungsplan „Stufenstraße“ aufgestellt. Auslöser hierfür war ein von Landrat Müller-Hahl für den evang. Pfarrer bereitgestelltes Grundstück in diesem Bereich. Der Bebauungsplan wies nur die Grundstücke östlich der vorgenannten Zufahrt als Bauland aus. Die Eigentümer des westlich gelegenen landwirtschaftlichen Grundstückes waren mit der Ausweisung ihres Grundstückes als Bauland nicht einverstanden.

An der Staufenstrasse wurden der sog. evang. Pfarrhof und gegen Süden durch die Fa. Wohnbau Landsberg sieben Kettenhäuser errichtet.

Der hierfür erforderliche Straßenbau konnte wegen der irgendwann zu erwartenden Bebauung an der Westseite nicht endgültig erfolgen. So wurde neben der Kanalisation, der Straßenentwässerung und 4 Straßenlampen auf dem Unterbau nur eine Bitukiesdecke im Jahre 1978 eingebaut.

Straßenbau in Erpfting von 1950 - 1966

1. Hauptstraße, Bronner Weg, Nordstraße und Mittelstetter Str. (teilw.) und Straße nach Landsberg a. Lech

Nach dem Ausbau des Loibaches im Jahre 1951 innerhalb des Dorfes konnte der Straßenbau in Angriff genommen werden. Der Gemeinderat wagte sich an den Ausbau der Hauptstraße (vom Gasthaus „zur Post“ bis zur Bäckerei Gröller, Hauptstr. 49) und die Landsberger Straße bis nach Landsberg a. Lech heran. Die Bauarbeiten umfaßten den Unterbau und die Erstellung einer Teertränkdecke. Es sollten dies die ersten, nach dem damaligen Stand der Technik, ausgebauten Straßen im Landkreis Landsberg a. Lech sein.

Dem Kreisbauamt Landsberg a. Lech wurde die Bauaufsicht übertragen. Die Bauarbeiten begannen im November 1951 und konnten im Oktober 1952 beendet werden. Es standen hierfür ausschließlich ortsansässige Arbeiter (Arbeitslosigkeit) zur Verfügung. Der Straßenbau wurde als arbeitsfördernde Notstandsmaßnahme vom Landesarbeitsamt Südbayern anerkannt, weshalb ein Darlehen in Höhe von 23.200.-DM gewährt wurde. Die Straße wurde im Ortsbereich dreimal und auf der freien Strecke zweimal geteert. Entlang der Hauptstraße wurden im Jahre 1952 23 Kugelakazien gepflanzt, die wegen der schönen Kugelform noch bis in die achtziger Jahre bestimmend für diesen Straßenzug waren.

Nach Beendigung der Bauarbeiten beantragte die Gemeinde die Übernahme der Straße Landsberg - Erpfting als Kreisstraße beim Landkreis Landsberg a. Lech. Die vom Landkreis daraufhin beim Straßenbauamt Weilheim veranlaßte Begutachtung ergab, daß schon im Fertigstellungsjahr 1952 erhebliche qualitative Mängel an der Teertränkdecke festzustellen waren.

Die Straßendecke erweckte bereits bei der Abnahme den Eindruck, als wäre sie schon mehrere Jahre alt. Es wurden im Jahre 1953 noch Ausbesserungsarbeiten (Fa. Riebel) durchgeführt. Die Straße wurde vom Landkreis nicht übernommen.

Was für einen Wert damit die Bauaufsicht des Kreisbauamtes hatte, bleibt offen.

Aus den gemeindlichen Akten ist zu entnehmen, daß die Landsberger Straße auch nach dem Nachteeren durch die Fa. Riebel im Jahre 1953 nicht die volle Zustimmung der Gemeinde fand.

Im Jahre 1953 wurde der Fa. Riebel noch der Ausbau weiterer Ortstraßen, neben der Nachteerung der Landsberger Straße, übertragen. Der Ausbau umfaßte den Unterbau und die Teerung der Mittelstetterstraße (von der Hauptstraße beim Gasthaus „zur Sonne“ bis zum Anwesen Zenta Ungelert - Mittelstetterstr. 19 -), die Moosstraße (von der Bäckerei Gröller bis zu der Stelle, an der der Loibach die Straße kreuzt - ca. beim Anwesen Hermann Bulbuk, Moosstr. 10-), des Bronner Weges bis zum Anwesen Georg Mögele (Bronner Weg 6) und die gesamte Nordstraße.

Die Baukosten beliefen sich für die gesamten Maßnahmen auf 126.692.- DM. Der Staat gewährte einen Zuschuß von 20.000.- DM und weitere 12.895.- DM Förderungsmittel.

Nach Abschluß dieser Straßenbauten im Ort und der vorangegangenen Loibach-Regulierung hatte das Ortsbild von Erpfting ungemein viel gewonnen. Es gab nur wenige Gemeinden, die bereits im Jahre 1953 den gesamten Ortsbereich staubfrei ausgebaut hatten. Als dann im Jahre 1954 die Hainbuchen-Hecke entlang des Loibaches, begonnen beim Anwesen Simon Bihler (Hauptstr. 2) bis zum Anwesen Heinrich Heuchele (Untere Ringstr. 1) gepflanzt wurde, waren bereits damals (unbeabsichtigt) wesentliche Voraussetzungen für die späteren Erfolge bei den Ortsverschönerungswettbewerben geschaffen worden.

2. Isotex-Straße

Obwohl die Verschuldung der Gemeinde aus den vorangegangenen Straßenbauten „nur“ 21.600.- DM betrug, dauerte es doch bis zum Jahre 1957, bis eine weitere Straße, und zwar die Isotex-Straße von der B 17 bis zur Firma Isotex erstellt werden konnte. Es darf dabei jedoch nicht übersehen werden, daß in der Zwischenzeit andere kommunale Aufgaben zu lösen waren, so das Leichenhaus, die Friedhofsneuanlage, das Fünffamilienhaus an der Sießmayrstraße, der Baulanderwerb in Neu-Erpfting in Höhe von 32.000.- DM (Karlsbader Straße) und die Errichtung eines Vorkührraumes (für Notschlachtungen) in Verbindung mit der genossenschaftlichen Gefrieranlage in der Milchsammelstelle (Hauptstr. 29).

Der Ausbau der Isotex-Straße geschah auf Antrag der Fa. Isotex. Der ständige Fahrzeugverkehr zu diesem Leichtbauplattenwerk ließ diesen Ausbau notwendig erscheinen. Die Bauarbeiten für die 6 m breite Straße wurden teilweise von der Fa. Isotex und teilweise von der Fa. Riebel aus Mindelheim ausgeführt. Die Baukosten beliefen sich auf 21.523.- DM. Die Kosten wurden von der Fa. Isotex bevorschußt und mit bereits fälligen und später fällig gewordenen Gewerbesteuerzahlungen verrechnet.

Die übrigen Ortsstraßen in Neu-Friedheim (**Nikolsburger Straße, Fichtenstraße**) wurden im Jahre 1965 als Erschließungsstraßen von der Fa. Hebel aus Memmingen ausgebaut. Die Anlieger wurden dabei zur Leistung von Erschließungsbeiträgen nach der gemeindlichen Erschließungsbeitragssatzung herangezogen. Der erschließungsbeitragsfähige Aufwand belief sich auf 33.498.- DM. Die Straßenbeleuchtung für diese Wohnstraßen wurde 1973 mit einem Kostenaufwand von 6.000.- DM erweitert.

3. Ellighofer Straße

Von den noch nicht ausgebauten Gemeindeverbindungsstraßen wurde dem Ausbau der Ellighofer Straße der Vorrang gegeben. Für den Ausbau dieser Straße und auch beim Ausbau aller späteren Gemeindeverbindungsstraßen und Wirtschaftswege waren von den Anrainern Grundabtretungen erforderlich, da die bisherigen Straßenbreiten nicht mehr ausreichend waren. Dies erforderte einen zusätzlichen Aufwand an Verhandlungen und letztlich Vermessungs- und Beurkundungskosten.

Der Ausbau der Ellighofer Straße bis zur Gemarkungsgrenze Ellighofen wurde der Fa. Riebel übertragen. Die Bauarbeiten begannen im April 1959 und konnten im Juni 1960 beendet werden. Während der Bauarbeiten wurde die Fa. Riebel noch mit dem

Ausbau der Mittelstetterstraße vom bereits bestehenden Straßenstück ab dem Anwesen Ungelert (Hs.Nr. 19) bis zur Ellighofer Straße beauftragt. Die Kosten für die Ellighofer Straße beliefen sich auf 157.698.- DM. Hierzu wurde ein Staatszuschuß von 52.000.- DM und ein Kreiszuschuß in Höhe von 11.000.- DM gewährt. Außerdem war zur Finanzierung ein Darlehen in Höhe von 75.000.- DM notwendig. Die Ausbaurkosten für das Teilstück der Mittelstetterstraße betragen 13.244.- DM.

4. Moosstraße

Ebenfalls noch im Jahre 1960 wurde der Ausbau der Moosstraße in Angriff genommen, und zwar vom Anwesen Hermann Bulbuk, Moosstr. 10 bis hinter das Anwesen Kaspar Rötzer, Moosstraße 24 in einer Länge von 400 m. Die Moosstraße wurde im Rahmen des Wirtschaftswegebauaus ausgebaut und hierfür auch bezuschußt. So gewährte der Staat zu den Gesamtbaukosten von 53.910.- DM einen Zuschuß von 14.000.- DM. Desweiteren wurde vom Staat ein Staatszuschußdarlehen (Zins und Tilgung trägt der Staat) in Höhe von 2.100.- DM gewährt. Zur restlichen Finanzierung nahm die Gemeinde ein Darlehen in Höhe von 18.000.- DM bei der Landesbodenkreditanstalt München auf. Mit dem Straßenbau war auch die Regulierung des Loibaches in diesem Teilabschnitt verbunden. Die Bauaufsicht lag beim Wasserwirtschaftsamt Weilheim. Die Baumaßnahme wurde im April 1961 beendet.

Der Ausbau der Moosstraße und hier wiederum die damit verbundene Bachregulierung war dringend notwendig. Namentlich im Frühjahr bei der Schneeschmelze und auch bei sonst starken Regenfällen glich die Straße einem Bachbett.

5. Iglinger (Luibach) Straße

Nach einer zweijährigen Straßenbaupause, in welcher nur die erforderlichen Instandsetzungs- und Unterhaltungsarbeiten für die bereits ausgebauten und die auf ihren Ausbau harrenden Straßen durchgeführt wurden, ging es an den Ausbau der Iglinger Straße in Richtung B 12 bzw. bis zur Gemeindegrenze Oberigling.

Diese Straße wurde in einer Länge von 2.625 km bis zur B 12 ausgebaut, wovon 0.240 km bereits in der Oberiglinger Flur liegen. Die Straßenplanung führte Ing. Herbert Junker aus Hurlach aus. Die Gesamtbaukosten für diese Maßnahme beliefen sich auf 311.131.35 DM; der Kostenanschlag lag bei 239.000.- DM. Für diesen Straßenbau wurden Zuschüsse in Höhe von 188.000.- DM vom Staat und 20.000.- DM vom Landkreis Landsberg a. Lech gewährt. Bei der Stadtparkasse Landsberg a. Lech nahm die Gemeinde ein Darlehen in Höhe von 46.000.- DM und beim Landkreis Landsberg a. Lech ein solches in Höhe von 30.000.- DM auf. Die Gemeinde Oberigling leistete einen Kostenanteil in Höhe von 1.399.33 DM.

Die Bauarbeiten wurden im Juni 1963 von der Fa. Riebel begonnen und Ende Mai 1964 beendet.

Mit dem Ausbau dieser Straße zur B 12 waren die wichtigsten Gemeindeverbindungsstraßen von und nach Erpfting in einem ausgezeichneten Zustand. Lediglich die Landsberger Straße, die mit den technischen Mitteln des Jahres 1952 ausgebaut worden war, zeigte fortschreitende Zerfallserscheinungen und nach Bronnen über den Waaler Berg führte ein äußerst schlechter Feldweg.

Die heute noch imponierende Obstbaumpflanzung entlang der Iglinger Str. geht auf eine Pflanzaktion bei der Flurbereinigung 1953 zurück. 300 Apfelbäume wurden da-

mals von der Flurbereinigungsgenossenschaft bezahlt. Auch ein Staatszuschuß in Höhe von 2.000.- DM floß hierfür.

6. Friedheimer Weg

Im Juni 1963 konnte auch noch der Ausbau des Friedheimer Weges (Eichholzweg) von Erpfting zum Ortsteil Neu-Friedheim begonnen werden. Diesen Auftrag erhielt die Fa. Gabriel aus Buchloe. Der Friedheimer Weg fiel in das Bauprogramm der Wirtschaftswege und erfuhr so eine staatliche Förderung. Die Gesamtbaukosten von 171.408.11 DM wurden wie folgt bezuschußt:

Bundeszuschuß:	47.000.- DM
Landeszuschuß:	18.500.- DM
Bezirkzuschuß:	8.500.- DM
Kreiszuschuß:	8.000.- DM

Der Landkreis Landsberg a. Lech gewährte einen Zuschuß von 8.000.- DM und zwar deswegen, weil durch diese Straße eine bessere Verkehrsverbindung für die Arbeitnehmer bei der Fa. Isotex geschaffen wurde. Zu den Eigenleistungen der Gemeinde (47.408.11 DM) war noch die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 50.000.- DM bei der Stadtsparkasse erforderlich.

Die Bauarbeiten wurden im Juni begonnen und im November 1963 beendet.

Der Friedheimer Weg erhielt bei diesem Straßenbau unmittelbar am Grundstück der Fa. Isotex aufgrund des seinerzeit bestehenden ursprünglichen Straßenverlaufes eine rechtwinkelige, hängende Kurve. Dies war zu allen Zeiten, besonders jedoch im Winter, ein außerordentlicher Gefahrenpunkt. Im Jahre 1971 konnte nach erfolgreich geführten Grundstücksverhandlungen eine Neutrassierung der Kurve erfolgen, was allerdings Kosten in Höhe von 42.291.- DM verursachte.

7. Alpenstraße

Im Bereich von Neu-Erpfting konnte als erste Wohnstraße die Alpenstraße (früher Grenzstraße Süd) ausgebaut und geteert werden und zwar im Zuge des infrastrukturellen Neubaus der Erpftinger Straße. Die Grundfläche der Alpenstraße war beim Ausbau noch im Eigentum der Stadt Landsberg a. Lech und konnte nach langen Verhandlungen erst im Zuge der Abwicklung der angefallenen Erschließungskosten im Februar 1970 von der Gemeinde unentgeltlich erworben werden.

In Neu-Erpfting bilden neben der Alpenstraße noch die Straße am Fleck und ein Teil des Galgenweges die Gemarkungsgrenze zur Stadt Landsberg a. Lech. Für diese drei Straßen wurde in den Jahren 1965/66 mit der Stadt dahingehend eine Übereinkunft erzielt, daß die Gemeinde Erpfting die Alpenstraße und den Galgenweg, die Stadt die Straße am Fleck ausbaut und unterhält. Erschließungsbeiträge, die hierfür erhoben werden konnten, waren dem jeweiligen Träger des Ausbaues zu überlassen.

Die Alpenstraße, die im Jahre 1965 auf eine Länge von 80 m ausgebaut wurde (denn soweit ist sie tatsächlich damals beiderseits befahrbar ausgebaut gewesen) erforderte einen Kostenaufwand von 10.100.- DM (Fa. Riebel).

Kiesgrube und Müllabfuhr

Für gemeindliche Straßenbaumaßnahmen und für den örtlichen Bedarf unterhielt die Gemeinde eine Kiesgrube auf dem Grundstück Fl.Nr. 209 westlich der Maria-Eich-Kapelle. Wann diese Kiesgrube angelegt wurde, läßt sich nicht mehr feststellen. In der Flurkarte nach dem Stand von 1930 ist sie bereits in einer erheblichen Ausdehnung eingezeichnet.

Diese Flurkarte läßt noch eine weitere Kiesgrube an der Straße nach Landsberg a. Lech erkennen. Diese Grube ist jedoch bereits vor 1960 nicht mehr benutzt bzw. bereits zugefüllt worden.

Die Kiesgrube bei der Maria-Eich-Kapelle hatte in den 60iger Jahren bereits eine stattliche Tiefe von ca. 10 m und die Auffahrt war für landw. Zugmaschinen mit beladenen Anhängern ein Problem. Für Lastkraftwagen war die Auffahrt geeignet und die wesentlichste Kiesentnahme stellten die Straßenbaumaßnahmen in Erpfting und Umgebung dar, wozu die Straßenbaufirmen von der Gemeinde den Kies kauften. Gemeindebürger konnten Kies für ihren Bedarf unentgeltlich entnehmen.

Da eine Ausweitung der Kiesabbaufäche an dieser Stelle nicht mehr möglich war und teilweise das nördlich angrenzende Grundstück durch den Böschungswinkel in Mitleidenschaft gezogen wurde entschloß sich der Gemeinderat im Jahre 1969, auf dem gemeindeeigenen Grundstück Fl.Nr. 1766 am Honsolger Steig eine neue Kiesgrube anzulegen.

Der über dieses Grundstück verlaufende Honsolger Steig, eine Verlängerung des Galgenweges, wurde dabei unterbrochen und die Verbindung nicht wieder hergestellt. Der Weg hatte keine Verkehrsbedeutung und war auch für die Bewirtschaftung der Wälder entbehrlich.

Dieses neue Kiesgrubengrundstück wurde durch den Kiesverkauf für Straßenbaumaßnahmen bereits so weit ausgebeutet, daß die Stadt Landsberg a. Lech im Jahre 1987 den Kiesabbau auf das südlich angrenzende Grundstück Fl.Nr. 218 ausdehnte.

In Ortsnähe liegende Kiesgruben waren bis in die 80iger Jahre dieses Jahrhunderts beliebt und oft auch die einzigen Schuttablademöglichkeiten. Zum Schutt wurde dabei auch der Müll gezählt. Müll in den heutigen Mengen gab es weder vor noch nach dem 2. Weltkrieg, weshalb diese Art der Müllablagerung auch lange keine Diskussionen auslöste. Die gemeindlichen Kiesgruben konnten daher allgemein neben der Kiesausbeute auch für die Schutt- und Müllablagerung genutzt werden. So auch die Kiesgrube neben der Maria-Eich-Kapelle.

Vor Einführung einer geregelten Müllabfuhr verbrachten die Haushalte (und nicht nur die aus Erpfting) ihren Müll unmittelbar und selbständig in die Müllgrube. Mit der zunehmenden Siedlungstätigkeit war eine geregelte Müllabfuhr erforderlich.

Diese Aufgabe übertrug die Gemeinde anfangs der überregional tätigen Firma Alt-vater, wobei für die Bürger kein Anschlußzwang bestand. Wer eine Mülltonne benötigte, holte sich diese in der Gemeindeganzlei ab. Später bewarb sich die Firma Gärtner aus Igling um die Müllabfuhr und erhielt aufgrund eines günstigen Angebotes auch den Zuschlag. Der durch die Müllfahrzeuge eingesammelte Müll wurde wiederum in der gemeindlichen Kies- und Müllgrube bei der Maria-Eich-Kapelle abgelagert. Dabei wurde auch viel Müll aus anderen Gemeinden mit angeliefert, was die Gemeinde später weitgehendst ausschloß, um die Grube noch lange nutzen zu können.

Daneben lagerten jedoch die Haushalte aus Erpfting und der nahen Umgebung ihren gesamten Sperrmüll und vereinzelt auch außerbetriebgesetzte Fahrzeuge in der Grube ab. Die Gemeinde umzäunte letztlich das gesamte Kiesgrubengrundstück, beschäftigte eine Aufsichtsperson und führte Öffnungszeiten ein, um halbwegs geordnete Verhältnisse zu erreichen.

Einen großen Teil der Grube verfüllte die Firma Isotex mit Produktionsabfällen aus ihrem Leichtbauplattenwerk in Friedheim. Angeblich handelte es sich dabei um grundwasserunschädliche Abfälle. Die gelegentlichen Brände in der Müllgrube, ob Haus- und Sperrmüll oder gewerbliche Abfälle, verursachten erhebliche Geruchsbelästigungen und waren nur sehr schwer zu löschen.

Im Jahre 1977 ging die gesamte Müllabfuhr in die Zuständigkeit des Landkreises Landsberg a. Lech über, was dann auch die Schließung der Müllgrube zur Folge hatte.

Jahresrechnungsabschlüsse und wichtige örtliche Einnahmen

Jahr	ordentl. Haush. Einnahm.	ordentl. Haush. Ausgaben	außerord. Haush. Einnahm.	außerord. Haush. Ausgab.	Gewerbesteuer	Grundsteuer A	Grundsteuer B	Grundsteuer Ersatzbetrag *
	DM	DM	DM	DM	DM	DM	DM	DM
1960	97.670	90.736	186.538	174.177	23.336	13.930.24	6.098.16	-
1961	155.028	144.753	109.004	94.279	50.240	18.938.23	6.591.60	-
1962	185.560	180.321	220.468	220.468	68.666	19.222.22	7.400.96	-
1963	293.893	278.547	346.084	303.239	62.263	18.411.20	7.764.78	-
1964	222.058	263.305	713.143	629.304	34.296	30.499.25	14.002.84	-
1965	245.444	321.427	838.390	728.241	62.087	30.148.39	22.212.16	-
1966	409.156	410.650	501.367	495.061	164.005	29.263.69	25.965.91	-
1967	609.195	516.539	500.392	539.169	312.111	28.813.57	23.263.55	-
1968	628.819	627.960	285.055	284.820	233.448	29.942.15	25.082.96	24.840.57
1969	638.597	633.193	286.448	286.448	258.359	28.031.81	30.450.64	7.625.00
1970	743.868	731.841	259.634	260.498	140.276	28.300.01	32.114.76	44.833.00
1971	978.331	959.769	172.537	172.537	205.888	22.269.42	37.324.77	48.225.00
1972	976.351	975.596	106.462	106.462	302.926	22.193.62	40.408.77	66.559.14
1973	1.179.727	1.171.688	87.951	87.951	388.171	30.971.22	47.291.02	67.701.52
Haushalts-umstellung	Verw.Hsh Einnahm.	Verw.Hsh Ausgaben	Vermög. Hsh Einnahmen	Vermög. Hsh Ausgaben	Gewerbesteuer	Grundsteuer A	Grundsteuer B	Grundsteuerersatzbetrag *
1974	1.148.478	1.184.248	905.182	910.341	243.057	31.822.77	66.069.71	61.471.60
1975	1.206.528	1.208.202	804.043	804.043	243.195	38.070.41	102.478.28	-
1976	1.160.312	1.164.909	199.630	199.630	195.039	35.043.57	85.890.17	-
1977	1.181.529	1.192.186	507.952	507.952	182.411	37.306.45	97.371.07	-

* Grundsteuerersatzbeträge wurden nach dem Grundsteuergesetz denjenigen Gemeinden vom Staat gewährt, die durch steuerfreie landes- oder bundeseigene Liegenschaften (z.B. Kasernen) Steuerausfälle hatten und den Haushalt nicht ausgleichen konnten. Für Erpfting wurden diese Ersatzbeträge nach einem von der Gemeinde gegen den Freistaat Bayern vor dem Verwaltungsgericht München geführten Streitverfahren für die Ritter-von-Leeb-Kaserne und die Lechrain-Kasern zugestanden.

Staatliche Zuweisungen und Umlagen

Einnahmen

Ausgaben

Jahr	Schlüsselzuweisung u. Art. 7 FAG	Einkommensteuerbeteiligung	Kreisumlage	Gewerbesteuerumlage
1960	10.547.44	-	17.281.42	-
1961	20.740.00	-	24.168.48	-
1962	15.804.00	-	44.594.48	-
1963	49.856.00	-	32.520.12	-
1964	54.770.40	-	41.144.04	-
1965	36.372.00	-	54.363.24	-
1966	40.903.24	-	50.128.84	-
1967	21.523.76	-	70.038.44	-
1968	2.475.24	-	93.498.83	-
1969	7.130.44	-	80.990.00	-
1970	42.571.00	126.432.-	78.906.00	57.984.-
1971	52.001.84	154.537.-	99.701.00	100.570.-
1972	79.328.72	162.084.-	109.456.00	124.253.-
1973	158.740.40	236.509.-	150.498.00	132.842.-
1974	142.484.00	230.830.-	229.275.00	96.123.-
1975	88.292.00	363.432.-	275.520.00	146.520.-
1976	118.096.00	332.115.-	258.589.00	84.089.-
1977	118.400.00	404.212.-	281.086.00	122.321.-

Schuldenstand

Jahr	Darlehensrest am 31.12	Zins und Tilgung	Einwohner am 31.12.	Verschuldung pro Kopf
1960	243.973		1103	221.19
1961	285.597	25.551	1099	259.87
1962	467.705	35.325	1102	424.41
1963	625.565	35.959	1089	574.44
1964 (Schulneubau)	1.255.079	173.866	1106	1.134.79
1965	1.208.937	99.799	1119	1.080.37
1966	1.226.669	98.245	1145	1.071.33
1967	1.221.569	119.772	1171	1.043.18
1968	1.205.053	108.922	1320	912.92
1969	1.155.965	108.131	1339	863.30
1970	1.115.087	100.623	1511	773.98
1971	1.069.426	105.511	1585	674.72
ab 1972 m. Elligh.	1.070.750	108.010	1885	568.04
1973	1.026.614	107.349	1773	579.03
1974	980.211	115.818	1709	573.56
1975	1.038.344	115.390	1731	598.70
1976	944.030	218.607	1705	553.68
1977	894.773	112.093	1677	533.55

Aufgliederung der Schulden zum 31.12.1974

Darlehensgeber	Ursprungsbetrag DM	Rest DM	Verwendungszweck
unrentierliche Verschuldung			
Landesbodenkreditanst..	20.100.-	9.301.22	Wirtschaftsweg ins Moos
Sparkasse Landsberg	45.000.-	34.620.77	GVStr. n. Ellighofen
Sparkasse Landsberg	46.000.-	39.523.77	GVStr. n. Igling
Raiffeisenkasse	35.000.-	21.000.00	Ausbau der Schulstraße
Sparkasse Landsberg	500.000.-	429.609.38	Schulhausneubau
Sparkasse Landsberg	50.000.-	35.995.77	Eichholzweg
Bayer. Sportverband	30.000.-	23.250.00	Turnhallenbau
Erbgem. Kreis	148.000.-	29.115.22	Schulgrundstück
Hypo Bank Landsberg	15.000.-	5.228.86	Triebgasse Ellighofen
Bayer. Gemeindebank	27.000.-	14.349.59	Triebgasse Ellighofen
Raiffeisenkasse Unterdiessen	25.000.-	18.750.00	Unt. Heuweg Ellighofen
Summe unrentierlich	941.000.-	660.744.58	
rentierliche Verschuldung			
Landesbodenkreditanst.	225.800.-	192.748.49	Wohnungsbau
Landkreis Landsberg	10.000.-	2.083.09	Wohnungsbau
Sparkasse Landsberg	125.800.-	92.506.73	Wohnungsbau
Sparkasse Landsberg	24.000.-	6.000.00	Wasservers. Neu-Erpfing
Sparkasse Landsberg	40.000.-	26.000.00	Wasservers. Lechrainkaserne
Summe rentierlich	425.600.-	319.466.98	
insgesamt	1.366.600.-	980.211.56	

Die Tilgung für die vorstehenden Schulden betrug im Jahre 1974 **44.213.79DM** und an Zinsen waren **70.376.95 DM**, insgesamt also **114.590.74 DM** aufzuwenden.

durchgeführte Maßnahmen 1950 - 1977

Jahr	Bezeichnung	Gesamtkosten
1950	neue Glocken mit Läutewerk für die Kirche in Erpfting	13.213
1950	Neugestaltung des Kriegerdenkmales	1.100
1950	Loibachausbau	29.314
1951/53	Ausbau der Haupt-, Nord-, Mittelstetterstr. und des Bronner Weges sowie der GVStr. nach Landsberg a. Lech	126.692
1953	Leichenhausbau in Erpfting	24.000
1953	Neuanlage des Friedhofes nach dem Grundstückstausch (1. Erweiterung gegen Norden)	3.035
1955	Bau des Fünffamilienhauses an der Sießmayrstr.	73.587
1956	Errichtung der Bahnhaltestelle in Friedheim	2.550
1956	Kauf einer Unkrautspritze	1.600
1956	Baulandkauf in Neu-Erpfting (Hösl-Grundstück)	32.000
1957	öffl. Kühlanlage in der Milchsammelstelle in Erpfting	2.550
1957	Ankauf eines Grundstücks für Industrieansiedl. in Friedheim	9.660
1957	Ausbau der Isotex-Str.	21.523
1959	Bau des Vierfamilienhauses an der Mittelstetterstr.	75.725
1959	Wasserversorgungsanl. für Neu-Erpfting im Lager Hamburg	66.750
1960	Bau der Ellighofer Str.	157.698
1960	Ausbau der Moosstraße	53.911
1960	Loibachregulierung im Bereich der Moosstraße	8.750
1960	Motorspritze für die Freiw. Feuerwehr Ellighofen	3.882
1962	Bau der 3-Vierfamilienhäuser an der Iglinger Str.	433.100
1962/63	Leichenhausbau in Ellighofen	24.000
1963	Bau des Eichholzweges nach Friedheim	171.408
1964	Bau der Iglinger Str. (Luibach Str.)	311.131
1964/66	Volksschulneubau	1.261.913
1965	Ausbau der Alpenstraße	10.100
1965	Kauf einer neuen Unkrautspritze	3.600
1965	Ausbau der Erschließungsstraßen in Friedheim	33.500
1965/66	Erweiterung der Wasserversorgungsanl. für den Ort Erpfting	31.103
1966/67	Zuschuß zur Kirchenrenovierung in Erpfting	35.000
1966	neue Ziffernblätter für die Kirchturmuhre in Erpfting	2.700
1966	Kanalisation der Schulsiedlung (nördlich der Schulstraße)	16.169
1966	Kanalisation Neu-Erpfting	296.771
1966	Neubau des Feuerwehrgerätehauses in Ellighofen	21.823
1967	Motorspritze für die Feuerwehr in Erpfting	3.600
1967/68	Wasserversorgungsanlage zur Lechrainkaserne	318.051
1968	Ausbau der Erschl. Straßen in Neu-Erpfting	219.451
1969/71	Neubau der Landsberger Str. einschl. Neutrassierung	844.148
1969	Erneuerung der Ortsstraßen im Ort Erpfting	230.906
1969	Friedhoferweiterung Erpfting (mit Grundstück)	49.467
1969	Anlage einer neuen Kiesgrube	5.500
1970	Ankauf von Bauland südlich der Volksschule	240.000

Jahr	Bezeichnung	Gesamtkosten
1970	Staubfreimachung des Bronner Weges (westwärts v. Mögele)	24.832
1970	Einbau von Wasserzählern im Ort Erpfting	18.000
1971	1. Bauabschnitt Unt. und Obere Ringstraße	108.286
1971/73	Straßenbau in der Schulsiedlung	144.749
1971/72	Kurvenausbau im Friedheimer Weg bei der Fa. Isotex	42.291
1971	Neubau eines Feuerwehrgerätehauses in Erpfting	110.000
1971	Umbau der alten Schule in ein Lagerhaus	15.000
1971	Anlage eines Dorfplatzes und Kinderspielplatzes	54.794
1972/74	2. Bauabschnitt der Ob. Ringstraße	107.139
1972	Ausbau des Fußweges am Loibach im Ort Erpfting	35.000
1972	Plattenbelag für die Wege im Friedhof Erpfting	12.200
1973	Erweiterung der Straßenbeleuchtung in Friedheim	6.000
1973	Friedhoferweiterung in Ellighofen	15.000
1974	Kindergartenbau	580.380
1974	Ausbau des Bronner Weges im Bereich des Friedhofes. u. Kindergartens	78.892
1974	Staubfreimachung der Zufahrt zum Gut Mittelstetten	14.009
1974	Erneuerung der Friedhofmauer in Ellighofen	78.000
1974	Kirchturmrenovierung in Ellighofen	21.000
1974/75	Ausbau des Haldenweges	19.702
1975	Ausbau der Kirchstraße in Ellighofen	95.000
1975	Ausbau des Narzigäbchens	22.424
1975	Ausbau des Wirtschaftsweges ins Gute Feld	243.000
1975/76	Erneuerung der Nordstraße	55.039
1975	Staubfreimachung der Kiesgrubenzufahrt	27.790
1975	Staubfreimachung der Emmenhauser Str. in Ellighofen	14.452
1975	Erneuerung der Kirchturmuhre mit erstmaliger Anbringung eines nordseitigen Ziffernblattes	11.000
1976	Außenrenovierung der Gemeindekanzlei	45.659
1977	Kauf eines Tauschgrundstückes	44.983
1977	Ausbau der Guts- und Ringstr. (Balsler Str.) in Ellighofen	138.519
1977/78	Gehweg an der Ellighofer Str. bei Altenrieder	
1977/78	Ausbau der Straße in den Iglinger Wald bei Schorer und Verlängerung des Gehweges am Loibach in der Moosstr.	

Im Investitionsprogramm des letzten Erpftinger Haushaltsplanes für das Jahr 1978 (für die Abwicklung war die Stadt Landsberg a. Lech aufgrund der Gebietsreform zuständig) war für die nachfolgenden Jahre folgendes enthalten:

1979	Erneuerung des Schulturnhallendaches	12.000.- DM
	Renovierung der Maria-Eich-Kapelle	30.000.- DM
	Kinderspielplatz in Ellighofen	10.000.- DM
	Bücherei und Jugendeinrichtung im Pfarrhof	10.000.- DM
	Gehwegbeleuchtung entlang des Loibaches	20.000.- DM
1980	Sportplatzausbau	20.000.- DM
	Gehweg an der Iglinger(Luibach)str.	60.000.- DM
	Kleintraktor für die öffl. Anlagen	10.000.- DM
	Gehweg im Ortsbereich Ellighofen	80.000.- DM

1981	Straße nach Emmenhausen über Ellighofen	100.000.- DM
	Tragkraftspritzenfahrzeug für FFW Ellighofen	35.000.- DM
	Zufahrt zum Andernachhof	90.000.- DM
1982	Bachausbau in Erpfting	90.000.- DM
	Bachausbau in Ellighofen	140.000.- DM
	Friedhoferweiterung in Erpfting	20.000.- DM
	Radwanderweg in Richtung Ellighofen	200.000.- DM

Anhang

Politische Gemeindeverwaltung

geschichtlicher Abriß, *

Gemeindevorsteher, -Pfleger, -Räte	- 1822 - 1869 -
Bürgermeister, Beigeordnete, Gemeindebevollmächtigte	- 1870 - 1918 -
1. Bürgermeister, 2. Bürgermeister und Gemeinderäte	- 1919 - 1978 -

Die ländlichen Gemeinden waren vor dem Jahre 1808 nur durch gemeinsame wirtschaftliche Interessen zusammengehalten und hatten keinen wesentlichen echten Verwaltungsbereich auszufüllen.

Um die innere staatliche Integration Bayerns voranzutreiben, sahen die Konstitution vom 1.5.1808 zur Gemeindebildung und die sie ergänzenden Edikte vom 28.7. und 24.9.1808 für das gesamte Gebiet des Königsreichs die Bildung von Gemeinden als öffentliche, mit Vermögensfähigkeit ausgestattete Korporationen vor, die nach den Landgerichten als unterste Verwaltungsstellen wirken sollten, daneben aber wenigstens in Ansätzen den Gemeindebürgern gewisse Mitwirkungs- und Selbstverwaltungsmöglichkeiten eröffneten. Voraussetzung dazu war jedoch die örtliche Gebietsorganisation der Gemeinden.

Erst nach der seit 1813 eingeleiteten Neufassung der Vorschriften über die Gemeindebildung und nach der seit 1816 vorgesehenen Überführung der Vermögensverwaltung an die zu bildenden Gemeinden kam die Organisation in Gang.

Das kurz vor der Verfassung von 1818 ergangene Gemeindeedikt vom 17.5.1818 hat in vielen Fällen an die geschichtlich gewachsenen Verhältnisse der bisherigen Gemeindestrukturen angeknüpft und den Selbstverwaltungsumkreis der neuen Gemeinden beträchtlich erweitert. In den Ruralgemeinden (Landgemeinden) bestanden Gemeindeausschüsse unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers. Die Gemeindeausschüsse waren die eigentlichen Verwaltungsorgane der Ruralgemeinden auf dem Gebiet der Vermögens- und Stiftungsverwaltung, der Bürgeraufnahmen und Heirats-

bewilligungen, des Gewerberechts, der Armenpflege, der Kirchen- und Schulangelegenheiten. Die Gemeindeversammlung stand beratend zur Seite.

Die Aufsicht übten die Landgerichte als untere Verwaltungsbehörden aus; in den Herrschafts- und Patrimonialgerichten hatten die Behörden der gutsherrlichen Gerichtsbarkeit diese Funktion wahrzunehmen. Erst 1848 ist diese Form der Adels Herrschaft beseitigt und im Grunde auch die Leibeigenschaft aufgehoben worden.

Im selben Jahr brachte die Reformgesetzgebung als wesentliche Neuerung im Kommunalrecht die Öffentlichkeit der Verhandlungen der kommunalen Beratungsgremien.

Die erst nach der Reform der kommunalen Vermögensverwaltung von 1817 in Gang gekommene Gemeindebildung wurde durch das Gemeindeedikt von 1818 fortgesetzt. Es ordnete an, daß die bestehenden bäuerlichen Wirtschaftsgemeinden, wenn sie mindestens 20 Familien umfaßten, als Ruralgemeinden zu formieren seien. Die Gemeindebildung wurde in den Jahren 1821 und 1822 im Zusammenhang mit der weitergeführten Landesvermessung berichtigt und im wesentlichen beendet.

Im weiteren Verlaufe des 19. Jahrhunderts wurden noch 2 Gemeindeordnungen erlassen, welche die Selbstverwaltung der Gemeinden weiter ausbauten. Bei der Staatsaufsicht wurde das bisherige System der Kuratel aufgegeben und die Rechts- und Fachaufsicht eingeführt, ansonsten wurde bis zum Ende der Monarchie in Bayern keine wesentliche Änderung eingeführt.

Nach der Revolution von 1918 nahm die Staatsregierung die Reform des Gemeinderechts in Angriff, um die Volkssouveränität und Selbstbestimmung einzuführen.

Die nach der nationalsozialistischen Machtergreifung eingeleitete „Gleichschaltung“ erstreckte sich auch auf die Gemeindeverwaltung, die unter das Führerprinzip gestellt und der verstärkten Staatsaufsicht unterworfen wurde. Die Gemeinderäte waren ohne Wahl entsprechend den Ergebnissen der Reichstagswahl vom 5.3.1933 zu besetzen.

Diese noch vom Landesrecht geprägten Maßnahmen beseitigte die reichseinheitliche Deutsche Gemeindeordnung vom 30.1.1935, die die Verantwortung für die gesamte Gemeindeverwaltung dem ernannten Bürgermeister als autoritärem Leiter der Gemeinde übertrug und den ernannten Gemeinderäten nur mehr beratende Funktion überließ.

Der Wiederaufbau der bürgerschaftlich orientierten kommunalen Selbstverwaltung begann 1945/46 mit der Einführung des demokratischen Wahlrechts für die Gemeinderäte, die wieder die dominierende Stellung als kommunale Verwaltungsorgane erhielten.

Eine wesentliche Änderung der kommunalen Organisation trat dann erst wieder mit der Gebietsreform ab 1970 ein.

*entnommen bzw. zusammengestellt aus „Volkert, Handbuch der bayer. Ämter, Gemeinden und Gerichte“

politische Gemeindeverwaltung in Erpfting ab 1822

nachgewiesen ab bzw. von - bis	Vorsteher	Pfleger	Räte
1822 *	Kerogl Erhard	Bergmüller Remigius	Berkmiller Josef Eberle Aloys Meßmer Leopold
31.07.1836 *****	Wolfmiller Joseph	Bihler Georg	Berkmiller Jakob Zinthat Johann Zindat Hans
1837	Bihler Georg		
1843 *	Zendath Xaver	Bihler Georg	Berkmiller Jakob Dietrich Josef Prell Lorentz Zech Josef
1848 *	Bihler Georg		
1851 ****	Bihler Georg	Schmid Engelbert	Degle Philipp Dietrich Joseph Prell Lorentz
09.09.1854 **	Wolfmiller Josef	Schmid Engelbert	
22.01.1855 **	Schmid Engelbert	Trautwein	
30.09.1855 **	Schmid Engelbert	Rauch G.	Degle Philipp Magold Simon
02.05.1856 **	Schmid Engelbert	Rauch G.	Degle Philipp Krumper Martin Magold Simon Prell Lorenz
25.11.1857 **	Magold Simon	Rauch G.	Altenrieder Augustin
30.09.1860 **	Schmid Engelbert	Altenrieder Augustin	Dietrich Simon Prell Lorenz Zendath Ulrich <i>Zwing Dismas</i> <i>(Gde. Diener)</i>
26.09.1863 **	Schmid Engelbert	Altenrieder Augustin	Dietrich Simon Schweighofer Ludwig Zendath Ulrich <i>Zwing D. (Gde. Diener u.</i> <i>Nachtwächter)</i>
11.12.1866 **	Dietrich Simon	Altenrieder Augustin	Bihler Otto Schweighofer Ludwig Zendath Ulrich <i>Zwing Dismas</i> <i>(Gde. Diener)</i>
28.09.1868 **	Schmid Engelbert	Altenrieder Augustin	Bihler Otto Schweighofer Ludwig Zendath Ulrich <i>Forster Donatus</i> <i>(Gde. Diener)</i>

nachgewiesen ab bzw. von - bis	Bürgermeister	Beigeordneter	Gemeinde- bevollmächtigte
Jan./Feb.1870 **	Schmid Engelbert	Bihler Otto	Altenrieder Augustin (Kassier) <i>Forster D.(Gde. Diener)</i>
28.10.1871 ***	Schmid Engelbert	Bihler Otto	Altenrieder Augustin Hinträger Katulinus Mayr Silvester Rauch Silvester <i>Forster D.(Gde. Diener)</i>
24.12.1872 ***** 03.01.1873 ** 20.01.1875 ***** 30.12.1873 **	Rauch Franz Josef	Bihler Otto	Altenrieder Augustin Kneißl Georg Mayr Silvester Möß- mer Kastolus Rauch Silvester <i>Forster D. (Gde.Diener)</i> <i>Löcherer Fidel</i> <i>(Nachtwächer)</i>
01.10.1875 ** 01.02.1877 ***** 12.02.1877 ** 01.08.1877	Rauch Franz Josef	Rehle Josef	Altenrieder Augustin Eberle Gregor Hagenbusch Josef Mayr Silvester Rauch Silvester Wolfmiller Simpert <i>Rohrhirsch Cornel</i> <i>(Nachtwächter)</i> <i>Hafner Georg</i> <i>(Nachtwächter)</i>
20.01.1882 ** 15.02.1883 ***** 21.01.1882 ** seit 1880 01.01.1886 **	Wolfmiller Zacharias	Schweighofer Josef	Altenrieder Augustin Hagenbusch Josef Mayr Silvester Rauch Silvester Zendath Leo Schegg Ignaz (Kassier) <i>Handfest Tosso</i> <i>(Gde.-Diener)</i> <i>Trinker Johann</i> <i>(Nachtwächter)</i> <i>Schweighofer Ludwig</i> <i>(Nachtw.u.Maulwurfäng.)</i>

nachgewiesen ab bzw. von - bis	Bürgermeister	Beigeordneter	Gemeinde-bevollmächtigte
07.01.1888 ** 21.08.1892	Schegg Ignaz	Rehle Josef	Altenrieder Dyonis (Gde.Kassier) Dietrich Augustin Hagenbusch Josef Jesenwanger Emmerich Rauch Franz Josef Rauch Sylvester Schweighofer Josef <i>Handfest Tosso</i> (Gde. Diener)
10.03.1894 ** 04.06.1894	Dietrich Augustin	Hagenbusch Josef	Altenrieder Dyonis (Kassier bis Jan. 1899) Haltenberger Erhard Haseitl Alois (Kassier ab 30.1.99) Megele Andreas Schweighofer Josef Zendath Leo Gayer Cölestin, Kassier <i>Handfest Thosso</i> , (Gde. Diener bis 30.9.99)
1900 - 1906 **	Dietrich Augustin	Megele Andreas	Altenrieder Dyonis Bihler Suitbert Frei Kaspar Haseitl Alois Schegg Ignaz Meßmer Kaspar -Kass. <i>Dölzer Georg</i> (Gde. Diener)
1906 - 1910** ab 03.12.1906	Dietrich Augustin	Kuhn Josef	Bihler Suitbert Bucher Benedikt Frei Kaspar Mayr Paulus Meßmer Kaspar Schegg Ignaz <i>Müller Josef</i> Gde. Diener)

nachgewiesen ab bzw. von - bis	1. Bürgermeister	2. Bürgermeister	Gemeinderäte
1910 - 1917	Zendath Josef	Magg Johann	Bucher Benedikt Frei Kaspar Gayer Cölestin Meßner Kaspar Stechele Pius Schegg Ignaz <i>Müller Josef</i> <i>(Gde. Diener)</i>
15.06.1919 **	Zendath Josef	Degle Matthäus	Altenrieder Josef Bihler Michael Bleicher Johann Frei Kaspar Heuchele Andreas Kuhn Josef (als Gemein- derat für Degle Matth.) Schweighofer Paulus
07.12.1924 **	Zendath Josef	Heuchele Andreas	Auerhahn Ludwig Bleicher Johann Degle Matthäus Frei Kaspar Gayer Josef Kuhn Josef Schweighofer Paulus
18.01.1928 **	Zendath Josef	Bleicher Johann	Altenrieder Josef Degle Matthäus Gayer Josef Kuhn Josef Schweighofer Paul Vöst Matthias
16.03.1933 **	Zendath Josef	Bleicher Johann	Degle Matthias Kuhn Josef Mayr Cölestin Nie- berle Gregor Vöst Matthias Schweighofer Paul

von - bis	1. Bürgermeister	2. Bürgermeister	Gemeinderäte
08.04.1933 ** 25.09.1933 ** 12.06.1934 09.08.1935 **	Nieberle Gregor kommissarischer Bgmst.	Bleicher Johann 1. Beigeordneter Gayer Josef 2. Beigeordneter	Altenrieder Josef Degle Matthias Fleschhut Epimach Gayer Josef Kuhn Josef Schweighofer Paul Vöst Matthias Wohlhüter
für die Zeit vom 9.10.35 bis 16.3.46 sind keine Beschluß- bucheinträge vorhan- den			
1.5.46 - 30.04.1948 7 Mitglieder 1.5.1946 ** 1.5.1947 ** 28.05.1947 **	Vöst Matthias Bucher Valentin Haltenberger Karl Vöst Matthias	Haltenberger Karl Haltenberger Karl Mayr Johann Haltenberger Karl	Göster Georg bis 28.3.47, Hansmann Rudolf, Heuchele Suitbert bis 28.5.47, Mayr Johann Mögele Anton Reisach Florian
1.5.48 - 30.4.1952 9 Mitglieder	Vöst Matthias		Mayr Johann Mögele Anton Reisach Florian Haltenberger Karl Kaufmann Mathias Luke Leo Hansmann Rudolf vom 8.12.50 - 30.4.52, Malluck Ewald vom 5.6.48 - 26.10.50, Nachfolger wird Josef P. Paulsen, Wohlhüter Georg vom 26.5.48 - 8.12.50, Nachf. wird Hansmann R.

von - bis	1. Bürgermeister	2. Bürgermeister	Gemeinderäte
1.5.52 - 30.4.1956 9 Mitglieder	Reisach Florian	Wagner Franz	Bauer Andreas sen., Kaufmann Matthias Mayr Johann Mögele Anton Paulsen Josef Peter Lüders Hans bis 28.3.53, Nachfolgerin wird Luke Anni, Magold Anton bis 13.6.53, Nachfolger wird Rötzer Kaspar
1.5.56 - 30.4.60 9 Mitglieder	Reisach Florian	Ströbl Siegfried	Göster Georg Kaufmann Matthias Paulsen Josef Peter Hansmann Rudolf Wagner Franz Luke Anni Rötzer Kaspar
1.5.60 - 30.4.1966 11 Mitglieder	Reisach Florian	Ströbl Siegfried	Franke Karl Luke Anni Paulsen Josef Peter Wagner Franz Wirth Willi Hansmann Rudolf bis 1.10.60, Nachfolger wird Baur Adolf, Rötzer Kaspar bis 4.12.64, Nachfolger wird Magold Bernhard, Hafner Georg bis 6.10.65, Nachfolger wird Leirich Leo, Bucher Valentin bis 8.3.64, Nachfolger wird Schweighofer Paul, Struschek Franz bis 14.12.64, Nachfolger wird Leirich Heinrich

von - bis	1. Bürgermeister	2. Bürgermeister	Gemeinderäte
1.5.66 - 30.6.1972 11 Mitglieder	Rembold Gebhard	Mayr Alois	Wagner Franz Wirth Willi Altenrieder Rudolf Haltenberger Karl Nieberle Eugen Frei Kornelius Bauer Andreas jun. Reisach Erhard Paulsen Josef Peter bis 6.4.67, Nachfolger wird Kuska Paul
1.7.72 - 30.4.1978 13 Mitglieder	Rembold Gebhard	Mayr Alois 2.Bürgermeister Wagner Franz 3.Bürgermeister (+ 6.10.1977)	Altenrieder Rudolf Frei Kornelius Kaufmann Adolf Kuska Paul Magold Bernhard Schöner Karl Wirth Willi Reisach Erhard bis 7.1.75, Nachfolger wird Donner Josef, Sänger Siegfried bis 6.5.75, Nachfolger wird Böhm Kurt, Münzer Gisela bis 25.10.73, Nachf. wird ab 13.12.1973 Engelhart Peter, Port Ludwig bis 4.7.75, Nachfolger wird Dörner Rudolf, Endhart Franz, Nachfolger von Franz Wagner

* entnommen aus der Orts-Chronik Erpfting von Bernhard Müller-Hahl

** entnommen aus den Beschlußbüchern

*** Unterzeichner der Feuerlöschordnung von 1871

**** aus „Gemeindeetat von 1851“ und „Grundetat der Landgemeinde Erpfting von 1847/48“

***** aus der Protokoll-Sammlung der Viktualien-Visitationen von 1861 - 1888

***** aus Vermögensnachweis 1836

Politische Gemeindeverwaltung in Ellighofen seit 1935

von - bis	1. Bürgermeister	2. Bürgermeister	Gemeinderäte
8.10.35 - 1945	Pfatischer Daniel		Schneider Franz
1946 -1948	Mayr Ludwig	Balser Adalbert	Schöner Karl Schneider Franz
1948 -1952	Balser Adalbert	Schöner Karl	Abele August Dörner Rudolf Fesenmaier Xaver Langer Gustav Schneider Franz
1952 -1956	Balser Adalbert	Schöner Karl	Dörner Rudolf Langer Gustav Pfatischer Daniel Schneider Franz S e p p Johann
1956 - 1960	Schöner Karl	S e p p Johann	Dörner Rudolf Langer Gustav Pfatischer Daniel Schneider Franz Schwarz Cornel
01.05.60 - 30.04.1966	Schöner Karl	Schweiger Karl	Kammerer Gregor Kinberger Josef Steiner Josef Weber Josef Wind Johann
01.05.66 -30.6.1972	Schöner Karl	Pfatischer Paul	Kammerer Gregor Kinberger Josef Klocker Rudolf Weber Josef Wind Johann

Geschichte der Wasserleitung in Erpfting

dargestellt anhand der Eintragungen in den gemeindlichen Beschlußbüchern

Aus den Einträgen in den Beschlußbüchern für das Jahr 1894 und hier besonders unterm 20.9.1894 ist zu entnehmen, daß der Ort Erpfting bereits eine Wasserleitung hatte. Sie muß aus hölzernen Röhren bestanden haben, die im Jahre 1894 so morsch waren, daß eine Erneuerung erforderlich wurde und sich dabei die Frage stellte, ob wieder hölzerne Röhren oder galvanisierte verwendet werden sollten. Man entschied sich für galvanisierte Röhren. Für diese Wasserleitung muß auch eine Projektierung erfolgt sein, da von einem Bezirksingenieur die Rede ist und sich der Gemeindevorstand mit den Projektkosten zu befassen hatte. Diese Wasserleitung bestand in der Eigenregie der Gemeinde; die Wassergruppe mit Igling und Hurlach entstand erst im 20. Jahrhundert.

30.05.1893	Das laufende Wasser vor der Lehrerwohnung ist bei Wassermangel abzusperren. Laufendes Quellwasser fließt an der Wohnung vorbei. Trinkwasser wird ohnehin herkömmlich beim Nachbarn aus dem Gemeindebrunnen entnommen.
04.04.1894	Spuren von Quellen sind in des Klausenbauern-Haldenwiese (Alois Haseitl Nr. 52). Nachgrabungen wären wünschenswert auf 2 Plätzen, um den Wasserstand zu heben. Eiserne Röhren 1 ¼" sollen gelegt, die Quellen gefaßt und gemauert werden.
20.09.1894	Eintrag: „Indem die Röhren der jetzigen Wasserleitung ganz defekt und morsch sind, muß zur Legung von neuen geschritten werden...“ Wasserleitung notwendig, weil größere Wasserzufuhr erforderlich ist. Es werden Nachgrabungen angestellt. Die Wasserleitung nach vorhandenem Plan (2 1/2" galvanisierte Rohre mit Wasserreserve) herstellen.
15.12.1894	Bürger fordern, daß die morschen Röhren im Dorf durch 2" galvanisierte Rohre ersetzt werden. Zum Zwecke der Wasserersparnis und um noch weitere Gemeindebrunnen erstellen zu können wurde beschlossen, 4 Ventilbrunnen zu erstellen.
21.07.1895	Abdeckung von 4.125.- M aus dem Wasserleitungsbau (20-jährige Raten a 214.40 M zur Tilgung. Hierzu werden die Gemeindeumlagen um 8 % angehoben)
13.02.1896	3 Abzweigungen sind in der projektierten Wasserleitung herzustellen.
15.11.1898	In der vor 3 Jahren erstellten eisernen Wasserleitung sind Ventilbrunnen defekt. Die Instandsetzung soll geprüft werden. 3 Ventilbrunnen sind vorhanden.

27.11.1898	3 Ventilbrunnen sind defekt; sie werden instandgesetzt.
10.09.1903	Bei den seit Jahren schadhafte Ventilbrunnen sollen zur Vermeidung von Wasserverlusten Hähne mit Frostschauben angebracht werden.
13.10.1903	Die Quellen gaben bisher genügend Wasser, jetzt aber nur 16 l/Min. Die Quellen sollen untersucht werden um der „bedenklichen Wasserkalamität“ abzuwehren.
05.11.1903	Der Brunnenschacht bei der Schmiede soll Betonringe erhalten.
13.11.1903	Der Posthalter und Gastwirt Bentele wird zur Instandsetzung seiner Wasserleitung angehalten, da wegen häufigen Bruchs der hölzernen Deicheln viel Wasser entzogen wird.
01.05.1905	Die beiden Anwesen in Friedheim stellen über das Bezirksamt den Antrag, daß die Gemeinde zur Wasserversorgung in Friedheim anzuhalten ist. Die Gemeinde steuert nichts bei, obwohl Friedheim Umlagen für die Wasserversorgung in Erpfting zu leisten hat.
30.04.1906	Ein Großteil der hölzernen Deicheln ist verfault. Sie sollen im Herbst nach der Grummeternte durch eiserne ersetzt werden. Überwasser kann an Private abgegeben werden.
22.05.1906	Die defekte Quellenzufahrt ist instandzusetzen. Der laufende Brunnen ist zu schließen, damit Überwasser abgegeben werden kann.
20.09.1906	Mit 8 Hauseigentümern wird ein Vertrag zur Nutzung des Überwassers aus der gdl. Leitung geschlossen.
12.10.1906	Das Recht auf Wasserentnahme aus dem Loibach wird beim Grundbuchamt angemeldet.
08.07.1907	Das Wasserleitungsprojekt der Fa. Schneider soll in Gemeinschaft mit den Gemeinden Igling und Hurlach verwirklicht werden. Das Rohrnetz und die Reserve für Erpfting sollen allein durchgeführt werden.
20.05.1907	Die Wasserleitung soll in Angriff genommen werden.
10.05.1907	Ein Sachverständiger soll das Leitungsnetz prüfen.
09.11.1907	Der Gemeindeausschuß legt die Kostenverteilung fest.
01.03.1908	Der Ankauf der Quellen vom Fürst von der Leyen unter Koppelung an einen langjährigen Jagdpacht wird abgelehnt. Der Fürst soll einen Kaufpreis nennen.

23.06.1908	Der ursprünglich genannte Preis von 27.000.- M wird vom Fürsten auf 47.000.- M erhöht. Die Gemeinde ist an der Beteiligung am Wasserprojekt mit anderen Gemeinden nicht mehr interessiert und plant eine eigene Naturdruckleitung.
14.10.1908	Der Ankauf der Quellen auf dem Grundstück des Paulus Mayr soll erfolgen.
11.01.1909	Trotz Aufforderung vom Bezirksamt will Erpfting an der Wasergruppe nicht mehr teilnehmen und austreten.
06.05.1909	Auf Anregung von Bezirksamtmann Adam verbleibt Erpfting in der Gesellschaft und kauft die Quelle von P. Mayr nicht mehr.
27.07.1909	Das Projekt der Gesellschaft wird wegen zu hoher Betriebskosten abgelehnt; Erpfting will eine Naturdruckleitung bauen.
24.09.1909	Mit dem Fürsten von der Leyen wird wieder Verbindung wegen des Quellenkaufs aufgenommen.
08.10.1909	Die große Quelle östlich des Baches auf den Grundstücken Fl.Nr. 1225 und 1288 soll vom Fürsten gekauft werden.
05.11.1909	Erhard Haltenberger wird der Anschluß des Viehstalles an die Wasserleitung bewilligt.
16.11.1909	Mit der Jagdverpachtung an den Fürsten von der Leyen besteht Einverständnis. Das Projekt ist jedoch noch in der Schwebe, daher wird noch zugewartet. Der Quellenerwerb wird mit der Jagdverpachtung in Verbindung gebracht.
26.12.1909	Es wird beschlossen daß die Jagdverpachtung für weitere 10 Jahre an den Fürsten unter der Bedingung erfolgt, daß er beim Bau einer selbständigen Wasserleitung das Quellrecht an die Gemeinde abgibt.
04.05.1910	Der Anschluß der Käsereigenossenschaft II (Hs. Nr. 14) an die bestehende Wasserleitung wird befürwortet.
29.05.1910	Die Jagdverpachtung erfolgt mit der Quellrechtszusage für den Fall des Wasserleitungsbaues.
06.07.1910	Die Gemeinde will nach wie vor ein Naturdruckprojekt verwirklichen und sich von der Wasergruppe lösen.
03.08.1910	Das Gemeinschaftsprojekt wird weiter abgelehnt trotz übergeordneter Zuschriften.

15.08.1910	Es wird beschlossen, nur eine Naturdruckleitung zu bauen und zwar unter staatl. Aufsicht.
19.08.1910	Das königl. Wasserversorgungsbüro in München soll die Planung und Beratung für die Naturdruckleitung übernehmen.
30.08.1910	Die Gemeinde bleibt trotz der Zustimmung von Igling und Hurlach bei der ablehnenden Haltung für die Hochdruckleitung. Eine selbständige Naturdruckleitung soll entstehen.
12.10.1910	Beschluß, daß bei der Verwirklichung einer Hochdruckleitung für alle Zeiten die Reparaturkosten den Gemeinden Igling und Hurlach zufallen.
22.10.1910	Die Gemeinde stimmt der Hochdruckleitung zu mit der vorstehenden Bedingung. Die Quellen ? werden kostenlos an die Gruppe übergeben.
16.12.1910	Es werden 4 Mitglieder für den Wasserausschuß benannt.
08.12.1910	Festlegung der Kostentragung und Zustimmung zur neuen Gruppenwassersatzung.
11.05.1911	Aufnahme von 5.000 M beim Darlehenskassenverein für die Wasserleitung
05.06.1911	Aufnahme von 12.000 M beim Darlehenskassenverein für die Wasserleitung.
01.08.1911	Lt. Rechnung der Fa. Johann Schneider, München über 30.039.73 M wurden die Hauptleitungen und 93 Anschlußleitungen für die Gemeinde erstellt.
11.12.1911	2/3 des Holzerlöses werden zur Abzahlung der Wasserleitungskosten verwendet. Das Waaler-Berg-Holz wird ganz abgeschlagen um die Wasserleitungskosten zu decken.
18.01.1912	Dem Verein wird mit ministerieller EntschlieÙung vom 4.12.1911 die Rechtsfähigkeit verliehen. Offizielle Ausschußmitglieder nach § 5 der Satzung: Ignatz Schegg und Kaspar Meßmer (beide waren bereits bisher Ausschußmitglieder).
30.01.1912	Die Gesamtkosten (vermutlich für das Ortsnetz in Erpfting) betragen 30.039.73 M. Erpfting bringt gegenüber der Fa. Schneider die Kosten des Projektes Mühlhofer + Pfahler in Abzug, da dies von der Fa. Schneider mündlich vor Zeugen zugesagt war. Außerdem wird eine Kieslieferung aus der Gemeindegrube mit 185.- M in Rechnung gestellt.

26.3.1912	10.000.- M Wasserleitungskosten werden aus dem Langholzverkauf gedeckt. 20.000.- M werden bei der Landes-Kultur-Anstalt auf 25 Jahre aufgenommen.
12.04.1912	Die Fa. Schneider ist mit dem Abzug von 700 M für das Projekt Mühlhofer + Pfahler nicht einverstanden. Die Gemeinde beharrt auf dem Abzug, da Zeugen für die Zusage vorhanden sind. Gerichtliche Schritte werden in Kauf genommen.
12.04.1912	Der Viehbestand und die Zahl der Anwesen sind für den Verein zu ermitteln.
19.05.1912	Rechtsanwälte mahnen die 700 M an, andernfalls wird Klage erhoben. Die Gemeinde zahlt nicht und sieht der Klage ruhig entgegen. (Der Beschluß von diesem Tag enthält eine detaillierte Zahlungsregelung mit Angabe der Viehzahl.)
17.06.1912	Vom Gemeinderat werden die Wasserleitungsordnung und die ortspolizeilichen Vorschriften für Erpfting vorbehaltlich der Zustimmung durch die Gemeindeversammlung angenommen.
28.07.1912	Der Umlagesatz der Steuer wird nicht erhöht, da neues Steuergesetz Mehreinnahmen bringen wird.
23.10.1912	Das Überwasser aus dem Sammelschacht oberhalb der Mühle ist provisorisch über die Straße Erpfting - Emmenhausen abgeleitet worden. Es entstanden dadurch Mißstände, so daß dies nicht weiter belassen werden kann. Das Überwasser ist daher in einem Graben oder in Röhren wieder zur Mühle (heute: Moosstr. 14) zu leiten.
28.03.1913	Der Beschluß vermerkt, daß die Gemeinde Unterigling zur Bachräumung von Hs. Nr. 66 (heute: Nordstr. 8) bis zum Stadtwaldhof verpflichtet ist.
04.03.1914	Aus dem Holzverkauf werden 10.000 M für die Wasserleitungsschuld verwendet. Der Wasserzins wird von 25 % auf 15 % ermäßigt.
05.07.1914	5.000 M werden aus dem Holzerlös für die Wasserleitungsschuld verwendet.
29.07.1918	Im Gemeindehaus 56 ½ (Metzger Waibl Gebhard, Bronner Weg) wird die Wasserleitung eingerichtet.
17.10.1919	Der Wasserzins je Rindvieh über 6 Wochen beträgt 1.- M
20.12.1919	2. Bürgermeister Matthäus Degle wird zum Wasserausschußmitglied gewählt.

Und was sonst noch in den ersten Jahren nach dem 2. Weltkrieg in den Beschlußbüchern steht

1946:

Nachwachen werden eingeführt. Verpflichtet dazu sind die 18 - 40-Jährigen.

Kartoffelablieferungen sind angeordnet.

Baustoffe gibt es nur auf Zuweisung.

Ansiedelungen in der Erpftinger Flur sind unerwünscht.

An die Gemeinden Utting und Prittriching sind Brennholzablieferungen zu leisten, die jedoch wegen Mangel an Arbeitskräften nicht erfüllt werden können.

Das vom Ernährungsamt Weilheim angesetzte Ablieferungssoll ist zu hoch, so daß es der Gemeinderat ablehnt.

30.10.1946 Volkszählung

4.1.47 Abdankung von Bürgermeister Bucher wegen Erkrankung. 2. Bürgermeister Karl Haltenberger wird vom Landratsamt mit den Amtsgeschäften betraut.

Neuer 2. Bürgermeister wird Johann Mayr.

3 Feuerwehrmäntel sind verschwunden; von den bisherigen Trägern werden 200 RM gefordert.

Die Anstellung einer Krankenschwester wird mit der Begründung abgelehnt, daß bei schwereren Verletzungen doch das Krankenhaus aufzusuchen ist.

Ab 28.5.47 führt Mathias Vöst den Vorsitz im Gemeinderat. Haltenberger Karl wird wieder 2. Bürgermeister.

Am 16.6.47 wird der Kauf einer Motorspritze genehmigt.

Der Bauplan zur Errichtung eines neuen Judenfriedhofes wird einstimmig nicht genehmigt, da in Erpfting nur einige jüdische Personen vorübergehend wohnhaft sind. Durch Einschalten des Landrates stimmt der Gemeinderat am 28.11.1947 der Anlage zu, jedoch ist die Entschädigung für die Gemeinde (vermutlich für die Waldfläche des heute noch bestehenden KZ-Friedhofes an der Landsberger Straße) erst nach der Geldstabilisierung vorzunehmen.

Am 16.8.47 werden 2 Flurwächter aufgestellt, die aus der Gemeindekasse bezahlt werden.

Der Fa. Daimler-Benz wird die Aufstellung einer Werkbaracke genehmigt. Versorgungsmäßig gehören die Bewohner jedoch nach Landsberg. Die Aufstellung der Ba-

racke ist jedoch an die Bedingung gebunden, daß sie sofort, nachdem sie nicht mehr bewohnt wird, abzurechen ist.

Der Gemeinderat hatte sich 1947 auch mit Auseinandersetzungen an der Volksschule zu beschäftigen, da ein Lehrer einen anderen und die Dorfbewohner als „alte Nazi“ bezeichnet und das Bestehen eines nazistischen Geheimbundes behauptet hat. Die Gemeinde beantragt die Versetzung des die Behauptung aufstellenden Lehrers und die Wiedereinsetzung des beschimpften Lehrers, was auch 95 % der Eltern unterstützten.

Am 13.12.47 wird die Einrichtung eines 2. Schulsaaes beantragt.

Am 24.2.48 wird im Gemeinderat festgestellt, daß die Leichenaufbahrung in verschiedenen Häusern wegen des Wohnraummangels nicht mehr möglich ist. Ein behelfsmäßiger Leichenaufbahrungsraum soll geschaffen werden. Ein Bauplan hierfür liegt am 28.8.48 vor.

Die Flur- und Nachtwachen werden zusammengefaßt.

Die Fa. Sepp aus Landsberg wird am 2.9.49 beauftragt, das Kriegerdenkmal zu erweitern.

Der Auftrag für ein neues Geläute im Kirchturm wird am 27.11.49 zum Preis von 16.063 DM an die Fa. Engelhart Gebhard erteilt. Das Salve-Regina-Motiv soll die Töne d - fis - a - h erhalten.

Zum 75-jährigen Feuerwehrjubiläum wird eine Zuwendung in Höhe von 300 DM am 9.1.50 bewilligt.

Am 25.2.50 wird beschlossen, die Gemeindkanzlei nur noch von 17.00 - 19.00 Uhr zu öffnen und zwar um Heizmaterial zu sparen.

Für den 60. Geburtstag von Pfarrer Michael Kuisle wird als Geschenk ein Anzugstoff im Werte von 222.50 DM bewilligt.

Durch Beschluß vom 1.6.1951 wird festgelegt, daß der Gemeindnutzen bis zur Abdeckung des Solls ? für das Glockenkonto einbehalten wird.

Einwohner nach dem Stand vom 6.6.1831

Die nachstehende Einwohnerliste ist nahezu wortgleich aus der bei der Gemeinde (Stadt) vorhandenen Originalliste übertragen. Sie weist nach, daß Erpfting am 6.6.1831 nur 392 Einwohner hatte.

Auffällig an dieser Liste ist, daß keine Geburtsdaten, jedoch nahezu immer die Religionszugehörigkeit angegeben sind. Der Geburtsname der Frauen wurde leider auch nicht erfaßt, so daß innerörtliche Verwandt- und Schwägerschaften nicht festgestellt werden können.

**„Bevölkerungs-Stand
der
Gemeinde Erpfting
Königl. Landgericht Landsberg
aufgenommen den 6. Juny 1831
den 9. Juny 1831 bey dem Kgl. Landgericht übergeben“**

Familienhäupter		Familienangehörige		Hausgesinde	
Hs. Nr.	<i>Name, Stand, ob verh., Witwe, ledig Religion, Gewerbe oder Beschäftigung</i>	<i>männlich</i>	<i>weiblich</i>	<i>männlich</i>	<i>weiblich</i>
		<i>Name, Religion Familieneigen- schaft</i>	<i>Name, Religion Familieneigen- schaft</i>	<i>Name und Religion</i>	<i>Name und Religion</i>
1	Hofer Anton, Tafern-Wirth verh., kath. Bäcker u. Brannt- weinbrenner	Hofer Coelestin, kath., Sohn, Stu- dent; Hofer Johann Ne- pomuck kath., Sohn	Eleonora, Hausfrau, kath.; Eleonora kath., Tochter; Maria Anna, kath., Tochter	Gottlieb Reinhard kath., Knecht; Magnus Scharf, Dienstjunge	Fischer Genovefa, Magd
2	Eberl Johann Ge- org, Bauer verh., kath.	-	Apolonia, Haus- frau, kath.	Pfau Romanus, kath., Knecht	Zinsmeister There- sia, kath., Magd
3	Dietrich Joseph, Bauer verh., kath.,	Dietrich Simon, kath., Sohn	Juliana, Hausfrau kath.; Juliana, Tochter Afra, Tochter	Maurer Anton, kath., Knecht	Haseitl Martha. kath., Magd; Fichtl Viktoria, kath.
4	Hotz Alois, Tagelöhner verh., kath.; Negele Maria Witwe, kath., stricken (ehemals Hausbesitzerin)	-	Viktoria, Hausfrau, kath.	-	Gelzhäusern He- lena, kath. Magd
5	Mohrenweis Ma- thias, Söldner verh., kath.		Theresia, Hausfrau, kath.	-	-

Familienhäupter		Familienangehörige		Hausgesinde	
Hs. Nr.	Name, Stand, ob verh., Witwe, ledig Religion, Gewerbe oder Beschäftigung	männlich	weiblich	männlich	weiblich
		Name, Religion Familieneigen- schaft	Name, Religion Familieneigen- schaft	Name und Religion	Name und Religion
6	Wiedemann Jo- hann, Leerhäusler, verh., kath. Tagelöhner	Meinrad, Sohn Athanasii, Sohn	Martha, Hausfrau, kath.; Katharina, Tochter	-	-
7	Rießenberger Adam, Leerhäusler, verh., kath., Tagelöhner Bihler Radegunde, Böthin, Witwe, kath.	Johann, kath. Sohn; Peter, kath. Sohn -	Viktoria, Hausfrau, kath.; Bibiana, kath., Tochter -	-	-
8	Greul Florian, Bausöldner, verh., kath. Greul Blasius, Austräger, verh., kath., Tagelöhner (Vater v. Florian)	Oswald, kath., Sohn; Pius, kath., Sohn -	Josepha, Hausfrau, kath.; Hildegard, kath., Tochter Agatha, Hausfrau (Mutter v. Florian)	-	-
9	Zendath Johann, Bauer, verh., kath. Wirth, (ein Auslän-der aus dem Königreich Wirttemberg)	-	Maria, Hausfrau, kath.	Wirth Jakob, kath.	Waibi Walburga, kath., Magd.
10	Bergmiller Jakob, Bausöldner, verh., kath.	Andreas, kath., Sohn; Martin, kath., Sohn; Joseph, kath., Sohn	Maria Anna, Haus- frau, kath.; Kreszenzia, kath.; Theresia, kath.; Magdalena, kath., (3 Töchter)	-	-
11	Bihler Johann Georg, Söldner, verh., kath. Schuhmacher	Bopp Michael, kath., Stiefsohn, Soldat	Aloysia, Hausfrau, kath.; Michelina, kath., Theodorina, kath., (2 Töchter)	Bopp Joseph, kath., Stiefsohn, Glaser- gesell	-
12	Schmid Ignatz, verh., kath., Schmied	-	Helena, Hausfrau, kath.; Barbara, kath.; Klara, kath.; Rebecka, kath.; (3 Töchter)	Welte Martin ? kath., Schmiedge- sell	-

Familienhäupter		Familienangehörige		Hausgesinde	
Hs. Nr.	Name, Stand, ob verh., Witwe, ledig Religion, Gewerbe oder Beschäftigung	männlich	weiblich	männlich	weiblich
		Name, Religion Familieneigen- schaft	Name, Religion Familieneigen- schaft	Name und Religion	Name und Religion
13	Zech Joseph, Bauer, verh., kath.	-	Ottilia, Hausfrau, kath.; Xaveria, kath., Digna, kath., (2 Töchter); Gehrle Johanna, kath., Pfleggenöß (Schwester der Hausfrau)	Kormann Johann Ferdinand, Knecht	-
14	Kergl Johann, Söldner, kath.	-	Maria, Hausfrau, kath.	-	-
15	Fischer Andreas, Leerhäusler, kath., Tagelöhner	-	Magdalena, Haus- frau; Lidwina, kath. Tochter	-	-
16	Bergmiller Johann, Bausöldner, verh., kath.	Anastasius, kath., Sohn	Maria Theresia, Hausfrau; Maria Anna, kath., Tochter	-	-
17	Böck Aloys, Leersöldner verh., kath., Kleidermacher	Kristian, kath., Sohn	Viktoria, Hausfrau, kath.	Schwarz Aloys, kath.	-
18	Miller Joseph, Söldner, verh. kath.	-	Katharina, Haus- frau, kath.	-	-
19	Sießmayr Simon, Bauer, verh., kath.	Sießmayr Tadäus, kath., (Vater des Gutsbesitzers)	Juliana, Hausfrau; Elisabetha, kath., Tochter; Emiliana, kath., Tochter	Straub Josef, kath., Knecht; Waibl Karl, kath., Dienstjunge	Heuchele Viktoria, kath. Magd; Obermayer Fran- ziska, kath., mitter Magd
20	Eberle Kasimir, Bauer, verh., kath. Eberle Rosina, Austrägerin, Witwe, kath.	-	Josepha, Hausfrau, kath.	Krninal Mathias ? kath., Dienstjunge	Magold Josepha, kath., Magd
21	Mayrhofer Josef Nepomuk, Söld- ner, verh., kath. Schreiner	-	Maria Anna, Haus- frau, kath.; Kreszenzia, kath., Maria, kath., Ludmila, kath., Maria Anna, kath., (4 Töchter)	Höldrich Joseph, kath.	-
22	Krumper Theodor, Bausöldner, verh., kath.	-	Maria Barbara, Hausfrau, kath.	-	Krumper Maria, kath., Magd
23	Gayer Maria Anna, Söldner, Witwe, kath., Sattlerin. (ge- werbeführender Sattler)	Gayer Romualdus, kath., Sohn	Rosalia, kath., Tochter	-	-

Familienhäupter		Familienangehörige		Hausgesinde	
Hs. Nr.	Name, Stand, ob verh., Witwe, ledig Religion, Gewerbe oder Beschäftigung	männlich		weiblich	
		Name, Religion Familieneigen- schaft	Name, Religion Familieneigen- schaft	Name und Religion	Name und Religion
24	Elgas Nikolaus, Leersöldner, verh., kath., Lumpensammler	-	Viktoria, Hausfrau, kath.	-	-
25	Huber Valentin, Söldner, verh., kath., Tagelöhner Huber Josepha, Austrägerin, Witwe, kath. .spinnen (Mutter des Famili- enhauptes)	Kasimir, kath. Sohn	Luzilia, Hausfrau, kath.	-	-
26	Scharpf Maria Theresia, Leersöldnerin, Witwe, kath., Spinnende	-	-	-	-
27	Ritter Franz Xaver, Schullehrer, verh., kath., Söldner, Lehrer	-	Johanna, Hausfrau, kath.	-	Huber Maria Anna, kath.
28	Miller Johann Martin, Leersöld- ner, verh., kath., Tagelöhner	Miller Rasso, kath., (Vater des Famili- enhauptes)	Zezilie, Hausfrau, kath.	-	-
29	Haltenberger Leo, Söldner, verh., kath., Schuhma- cher Haltenberger The- resia, Austrägerin, kath., (Mutter des Hausbesitzers)	Cyrill, kath., Sohn	Maria Anna, Haus- frau, kath.; Theresia, kath, Tochter; Franziska, kath., Tochter	Elgas Wenzeslaus, kath.	-
30	Waibl Franziskus, Söldner, verh., kath. Fleischhacker	Gervas, kath., Sohn; Pital, kath., Sohn; Titus, kath. Sohn	Rosalia, Hausfrau, kath.; Gilberta, kath., Magdalena, kath., (2 Töchter)	-	-
31	Hoppt Josef, Söldner, Witwer, kath., Schäffler	Hoppt Franz Josef, kath., Sohn; Hoppt Ignatz, kath., Sohn	Helene, kath., Tochter; Ida (Kind der ledi- gen Tochter)	Schober Martin, kath., Geselle	-
32	Schweighofer Thadäus, Söldner, verh., kath., Leinweber	Ludovikus, kath. Sohn; Schweighofer Juli- us, kath., Pflege- noß	Maria, Hausfrau, kath.; Klara, kath., Toch- ter; Schweighofer Franziska, kath., Pfleffennoß	Beka... Jakob, kath., Geselle	-

Familienhäupter		Familienangehörige		Hausgesinde	
Hs. Nr.	Name, Stand, ob verh., Witwe, ledig Religion, Gewerbe oder Beschäftigung	männlich	weiblich	männlich	weiblich
		Name, Religion Familieneigen- schaft	Name, Religion Familieneigen- schaft	Name und Religion	Name und Religion
33	Löcherer Ignatz, Bauer, verh., kath.	Fidel, kath., Sohn; Paulus, kath., Sohn, Soldat	Kreszens, Haus- frau, kath.; Maria, kath., Tocht.	-	-
34	Seegmiller Remi- gius, Bausöldner, verh., kath. Wagner	-	Josepha, Hausfrau, kath.; Juliane, kath., Tochter	Gehrie Artur, kath., Lehrjunge	-
35	Kergl Erhard, Bauer, verh., kath.	-	Ludovika, Haus- frau, kath.; Viktoria, kath., Agnes, kath., Maria Anna, kath., (3 Töchter)	Preil Leo, kath. Knecht	-
36	Lieb Ulrich, Söld- ner, verh., kath., Tagelöhner	-	Katharina, Haus- frau, kath.; Geißler Johanna, Stieftochter, kath., Pfleghenoß; Schelle Franziska; Maria Anna, (ihr Kind), Hausgenosse	-	-
37	Preil Ulrich, Baus- öldner, verh., kath. Kohlenbrenner	Lorenz, kath. Sohn; Michael, kath. Sohn	Maria Antonia, Hausfrau, kath.; Viktoria, kath., Maria Anna, kath., (2 Töchter)	-	-
38	Singer Anton, Müller, verh., kath.	Maternus, kath., Sohn	Katharina, Haus- frau, kath.; Veronika, kath., Maria, kath., Walburga, kath., (3 Töchter)	-	-
39	Schrettenseger Georg, Leersöld- ner, verh., kath., Zimmerer Schmid Anna Maria, Witwe, kath., Nadern	Johann, kath., Sohn	Franziska, Haus- frau, kath.; Afra, kath., Thekla, kath., (2 Töchter)	-	-
40	Rohrhirsch Anton, Leersöldner, verh., kath., Leinweber Schmauser Theresia, Beysitz, ledig, kath., Rosen- kranzmacherin (Schwester der Hausfrau)	Titus, kath., Sohn; Roman, kath., Kornelius, kath. Hieronimus, kath., (3 Söhne)	Maria, Hausfrau, kath.; Agnes, kath., Hilaria, kath., (2 Töchter)	-	-

Familienhäupter		Familienangehörige		Hausgesinde	
Hs. Nr.	Name, Stand, ob verh., Witwe, ledig Religion, Gewerbe oder Beschäftigung	männlich	weiblich	männlich	weiblich
		Name, Religion Familieneigen- schaft	Name, Religion Familieneigen- schaft	Name und Religion	Name und Religion
41	Bihler Johann Georg, Söldner, Witwer, kath. Bihler Johann Georg, Austräger	-	Lidwina Maria Anna, kath., Toch- ter	-	-
42	Ortlieb Theresia, Bausöldnerin, Witwe, kath., (war verh. mit Michael Söldner)	Söldner Anton, kath., Sohn	Söldner Viktoria, kath., Tochter; Söldner Ottilia, kath., Tochter	-	-
43	Zendath Norbert, Söldner, verh., kath., Kohlenbren- ner Stechele Maria Anna, Austrägler- in, Witwe, kath., Spinnerin (Mutter der Hausfrau)	Ulrich, kath., Sohn; Silvest, kath., Sohn	Kreszenzia, Haus- frau, kath., Bonaventura, kath., Helena, kath., Franziska, kath., Margaretha, kath., Maria Ottilia, kath., (5 Töchter)	-	-
44	Zendath Xaver, Bausöldner, verh., kath.	Philipp, kath., Sohn; Germanus, kath., Sohn; Zendath Leonhard, Pfleffenof, kath., Vater des Famili- enhauptes	Adelheit, Hausfrau, kath., Karolina, kath., Tochter; Franziska, kath., Pfleffenof, Schwester des Fa- milienhauptes	-	Zwing Maria, kath., Magd
45	Meßmer Gualbert, Bausöldner, verh., kath., Meßmer Kathari- na, Austrägerin, Witwe, kath., Spinnerin (Mutter des Familien- hauptes)	Kastolus, kath., Sohn	Theresia, Hausfrau, kath., Helena, kath., Pelagia, kath., Agnes, kath., (3 Töchter)	-	-
46	Rothärnel Gott- fried, Söldner, verh., kath., Handarbeiter	Gottfried, kath., Sohn, Soldat	Emerenziana, Hausfrau, kath., Agnes, kath., Tochter	-	-

Familienhäupter		Familienangehörige		Hausgesinde	
Hs. Nr.	Name, Stand, ob verh., Witwe, ledig Religion, Gewerbe oder Beschäftigung	männlich	weiblich	männlich	weiblich
		Name, Religion Familieneigen- schaft	Name, Religion Familieneigen- schaft	Name und Religion	Name und Religion
47	Seitle Georg, Leersöldner, verh., kath., Tagelöhner Miller Michael, Austräger, verh., kath., Pfandhüter (Vater der Hsfr.)	- Miller Peter, kath., Sohn, bei seinen Eltern	Maria Anna, Haus- frau, kath. Maria Anna, Haus- frau, kath. (Mutter der Hsfr.)	-	-
48	Schuster Andreas, Söldner, Witwer, kath., Tagelöhner	Josef, kath., Sohn; Bernhard, kath., Sohn	Maria, kath. Toch- ter; Schuster Veronika, kath., (Mutter des Familienhauptes)	-	-
49	Degle Philipp, Söldner, verh., kath., Tagelöhner Degle Rosina, Austrägerin, Wit- we, kath. Hausar- beit (Mutter des Familienhauptes)	Burghard, kath., Sohn Gottlieb, kath. Sohn	Agnes, Hausfrau, kath.	-	-
50	Meßmer Leopold, Bauer, verh., kath.	Martin, kath. Sohn	Maria Anna, Haus- frau, kath.; Ottilia, kath., Maria, kath. Kreszenzia, kath., Juliana, kath., Ludovika, kath., (5 Töchter)	-	-
51	Krumper Joseph, Bauer, verh., kath.	-	Viktoria, Hausfrau, kath.; Cezilia, kath., Tochter	Krumper Martin, kath., Knecht	Bartenschläger Maria, Magd
52	Wolfmiller Joseph, Bauer, kath. Wolfmiller Sim- pert, Austräger, verh. kath. (Vater des Familienhauptes)	Klement, kath., Sohn; Simpert, kath., Sohn	Josepha, Hausfrau, kath.; Theresia, kath., Tochter Maria, Ehefrau, kath., (Mutter des Familienhauptes)	Mangold Franz. Joseph, kath., Knecht; Schleich Xaver, kath., Dienstjunge	Riedler Radegunde, kath., Magd; Riechdorfer Maria, kath., mitter Magd
53	Bergmiller Joseph, Bauer, verh., kath.	Engelbert, kath. Sohn	Kreszenzia, Haus- frau, kath.	Löcherer Andreas, kath., Knecht	Matt Josepha, kath., Magd; Wagner Afra, kath., Mittermagd
54	Miller Viktoria, Bäuerin, Witwe, kath.	Miller Ludovikus, kath., Sohn	Miller Maria, kath., Miller Kreszenzia, kath., (2 Töchter)	Hölz Bernhard, kath., Knecht	Waibl Kreszenzia, kath., Mägdlein
55	Graf Leonhard, Leersöldner, verh., kath., Tagelöhner	-	Elisabetha, Haus- frau, kath.	-	-

Familienhäupter		Familienangehörige		Hausgesinde	
Hs. Nr.	Name, Stand, ob verh., Witwe, ledig Religion, Gewerbe oder Beschäftigung	männlich		weiblich	
		Name, Religion Familieneigen- schaft	Name, Religion Familieneigen- schaft	Name und Religion	Name und Religion
56	Magold Magda- lena, Söldnerin, Witwe, kath. Leinweberin	Magold Simon, kath., Sohn	Agnes, kath., Tochter; Walburga, kath., Tochter	Schmid Joseph	-
57	Pfänder Anton, Bauer, verh., kath.	Sebastian, kath. Sohn; Werenaus, kath. Sohn	Josepha, Hausfrau, kath.; Kropha, kath., Juliana, kath., (2 Töchter)	-	Degie Viktoria, kath., Magd
58	Braun Dyonisius, Söldner, Witwer, kath. Tagelöhner	-	Amata, kath., Molania, kath., Juliana, kath., (3 Töchter)	-	-
59	Mayr Remigius, Bausöldner, verh., kath.	Leo, kath., Sohn; Silvest, kath. Sohn	Afra, Hausfrau, kath., Magdalena, kath., Pfleffenöß (Mutter des Familienhauptes)	-	-
60	Hefele Jakob, Söldner, Witwer, kath., Tagelöhner	-	Elisabetha, kath., Sabina, kath., (2 Töchter)	-	-
61	Papperger Anast- asia, Leersöldnerin, Witwe, kath., Hausarbeiten	-	Franziska, kath., Luzia, kath., (2 Töchter); Ursula, kath., Pflög- genöß (Mutter des Johann Georg Papper- ger)	-	-
62	Fesenmayr Gab- riel, Söldner, kath., verh., Tagelöhner	-	Maria, Hausfrau, kath.; Helena, kath., Tochter	-	-
63	Spreigl Rasso, Söldner, verh., kath., Hauswirtschaft	-	Karolina, Hausfrau, kath.	-	Zinsmeister Euno- mia, kath., Magd
64	Balser Magnus, Söldner, verh., kath., Tagelöhner	Julius, kath., Sohn; Donatus, kath. Sohn; Beno, kath., Sohn	Juliana, Hausfrau, kath.; Ephrosina, kath., Tochter; Margaretha, kath., Pfleffenöß (Mutter des Familienhauptes)	-	-
65	Rager Joachim, Söldner, verh., kath., Brunnenmacher Spreigl Joseph, Beysitz, Witwer, kath., Holzmacher (ehemaliger Besitzer des Söldnergürtels)	Johann, kath. Sohn	Maria, Hausfrau, kath.; Gabobina, kath., Tochter	-	-

Familienhäupter		Familienangehörige		Hausgesinde	
Hs. Nr.	Name, Stand, ob verh., Witwe, ledig Religion, Gewerbe oder Beschäftigung	männlich	weiblich	männlich	weiblich
		Name, Religion Familieneigen- schaft	Name, Religion Familieneigen- schaft	Name und Religion	Name und Religion
66	Heuchele Michael, Söldner, verh., kath. Tag- löhner	Herkulanus, kath., Sohn	Maria Antonia, Hausfrau, kath.; Maria, kath., Katharina, kath. (2 Töchter)	-	-
67	Maugg Moritz, Leersöldner, kath., verh., sämtliche Arbeit	-	Barbara, Hausfrau, kath.; Theresia, kath., Tochter	-	-
68	Lutzenberger Jo- hann, Söldner, verh., kath., häusliche Arbeit	-	Maria Anna, Haus- frau, kath.	-	-
69	Gayer Theresia, Bausöldnerin, Witwe, kath., Sattlerin	Simpert, kath., Thomas, kath. Felix, kath., Andreas, kath., Augustin, kath., (5 Söhne)	Genovefa, kath., Tochter; Sophia, kath., Tochter	-	-
70	Weck Johann. Söldner, verh., kath., Regen- schirmmacher	Aloys, kath., Sohn; Pankratz, kath., Sohn; Paul, kath., (Sohn der ledigen Tochter Katharina)	Maria Anna, Haus- frau, kath.; Katharina; Rosalia; Walburga; Barbara; Viktoria; Elisabetha; (6 Töchter, kath.) Josepha (Kind der ledigen Tochter Walburga)	-	-
71	Zwing Dismas, Bausöldner, verh., kath. Taglöhner	-	Ursula, Hausfrau, kath.	-	-
72	Degle Joseph, Söldner, verh., kath., Taglöhner	-	Maria, Hausfrau, kath.; Maria Anna, kath., Tochter	-	-
73	Pfeifer Ignatz. Söldner, verh., kath., Zimmerer- gesell	Franz-Sales, kath., Sohn; Leopold, kath., Sohn	Maria Anna, Haus- frau, kath.; Maria, kath., Kreszenz, kath., Mathilde, kath., (3 Töchter) Waibl Kreszenz kath., Pfleggenöß, (Mutter der Haus- frau)	-	-

Familienhäupter		Familienangehörige		Hausgesinde	
Hs. Nr.	Name, Stand, ob verh., Witwe, ledig Religion, Gewerbe oder Beschäftigung	männlich Name, Religion Familieneigen- schaft	weiblich Name, Religion Familieneigen- schaft	männlich Name und Religion	weiblich Name und Religion
74	Altegger Franz Xaver, Pfarrer	-	-	Lang Johann, Baumeister; Schmid Gottfried, Knecht; Füller Ferdinand, Dienstjunge	Hofer Katharina, kath., Köchin; Bergmiller Maria Antonia, kath., Magd; Großer Theresia, kath., mitter Magd; Schafhäutl Maria Antonia, Küchenmagd
	Ducrue Bernhard, Gutsbesitzer am Mittelstetterhof, verh., kath.	Peter von Obernser ?, kath., Stiefsohn	Leobadia Ducrue, kath., Frl. Pepi, kath.; Frl. Afra Obernser, kath., Stieftochter	Jetzt Sebastian, kath. Baumeister; Richard Anton; Schneider Simon, Dienstknecht; Miller Baltasar; Bopf Xaver, Oberschweitzer; Föromelt Joseph, Unterschweitzer; Schäufole Christian, evang., Schäfer; Straub Gottlieb, evang., Schäfer; Klotz Xaver, Jäger	Anleiter Kreszenzia, Köchin; Huber Maria, Dienstmagd; Schwaiger Theresia; Huber Katharina

Nach der Zählung vom Juni 1831 ergab dies 89 Familienhäupter 68 Hausfrauen, 69 Söhne, 101 Töchter, 36 Personen männliches Gesinde und 29 Personen weibliches Gesinde, insgesamt also 392 Einwohner.

Zum damaligen Zeitpunkt gab es nur die Einöde Mittelstetten, nicht jedoch Friedheim.

Friedheim dürfte zu diesem Zeitpunkt erst entstanden sein (s. Seite 17 dieser Chronik).

Namen sowie Besitz- und Wohnverhältnisse in Erpfting von 1803 - 1912

Von der ehem. Gemeinde Erpfting sind aus dem vorigen Jahrhundert noch Unterlagen vorhanden, die, auf einzelne Jahre bezogen, einen Nachweis der Besitzverhältnisse ermöglichen

Insoweit können über nahezu ein Jahrhundert, allerdings mit größeren Unterbrechungen, die Besitzverhältnisse verfolgt werden.

Für heutige Verhältnisse handelt es sich um häufige Besitzwechsel, oft innerhalb weniger Jahre mehrmals (z.B. 1893, 1898 und 1905). Es wird sich dabei nicht immer um Verkäufe gehandelt haben, sondern auch um Namenswechsel infolge von Heiraten und Übergaben.

Als älteste Grundlage diente die vom „Baron Donnersberg'schen Hofmarksgericht Igling“ angefertigte Beschreibung „samentlicher Grundstücke der Gemeinde in Erpfting“ aus dem Jahre 1803.

Diese Beschreibung wurde, so ist es der „Vormerkung“ zu Beginn der Beschreibung (Liste) zu entnehmen, angefertigt, um die aus der französischen Einquartierung im Jahre 1800 entstandene Schuldenbelastung durch Umlagen der Grundbesitzer abzubauen. Der Einleitungssatz lautet dabei wie folgt:

„Da in der Gemeinde zu Erpfting die Bauer- und Söldnerschaft wegen Abzahlung der bey 1800 geschehenen INVASION der feindlichen französischen ARMEE durch Naturalleistungen und Geldrequisitionen angethürmten Schulden, rücksichts des Beytragsmaßstabs sich ganz und gar nicht verringern konnten, dieses die ganze Gemeinde die Regulierung derselben dem dieseitigen Amte gänzlich überließe, so hat man Amtsseits sammeth von jedem INDIVIDUO befindene Grundstück mittels Zuziehung auch fremder Besitzer, als Thadä Sießmayr, Erhard Kärgl und Johann Kärgl sammeth 3 Bauern, denn Joseph Berkmüller, Andrä Popp und Mathias Degle sammeth 3 Söldner nach selbstiger Angabe in dem Maß ordentlich beschrieben, daß Rücksicht der einmädigen Wies- und Waldgründe, und zwar bei ersteren drey, bei letzteren aber zwei Maden zu einem Tagwerk gerechnet = sohin nach solchen gänzlichen individuellen Besitzthume der Anlagsbeytrag nach folgender Weise reguliert worden, daß nämlich zu einer einbringenden Anlag von einem Erdapfeltheil zwey, von einer Krautstrange einen Pfennig, von einem gültbaren Juchert Ackers einen, und von einer eigenen derlei zwei Kreuzer, von einem Tagwerk Garten drey Kreuzer, von einem Tagwerk Hochwaldung einen, von einem eigenen derlei zwei Kreuzer, dann von einem Tagwerk einmädiger Hof- oder Bestandwiesen einen Pfennig, von einem zweymädigem einen Kreuzer, und von einem Tagwerk eigenem einmädigem zwey, von von einer derlei zweymädigen Wiese sechs Pfennig entrichtet werden sollen. Welches hiermit vorgemerkt wird.“

Wenn das „in der guten alten Zeit“ eine einfache Umlagenerhebung war !

Besonders wertvoll für den Nachweis der Hausnamen ist das Grundbuch der Gemeinde von 1810. Dieses, von Landrat Müller-Hahl seinerzeit zum Binden und damit zum besseren Erhalt gegebene Grundbuch nennt für alle Anwesen, und 1810 waren es nur 74, den Hausnamen und den Besitzer.

Neben den besitzenden Steuerpflichtigen nennen die „Concurrenzrollen der Jahre 1864, 1893, 1898 und 1905“ auch weitere steuerpflichtige Gemeindeglieder. Aus den zu entrichten-

den Steuern (Grund-, Haus-, Gewerbe-, Kapitalrente- und Einkommensteuer) errechnete die Gemeinde jeweils die ihr zustehende Umlage.

Die Schreibweise der Familiennamen ist teilweise unterschiedlich (z.B. Zendat, Zendath, Berkmiiller, Bergmiiller, Bergmüller). Sie wurde so belassen, wie sie aus den Büchern übernommen wurde.

Vermutlich erfolgte die Eintragung in den gdl. Unterlagen häufig nur nach der Aussprache und dem Sprachverständnis des Schreibers.

Die zur Veranschaulichung der nachfolgenden Aufstellung auf den Seiten 102 bis 105 beigegebenen Lagepläne lassen in den Lageplänen „Uraufnahme von 1811“ und dann nach der „Graphierung von 1847“ (2 DIN A3 Seiten) noch Häuser erkennen, die dann 1852 abgebrannt sind (z.B. Hs. Nrn. 5 und 6 am Narzigäßchen) oder die später abgebrochen wurden (z.B. Hs. Nrn. 11, 40, 53, 61 und 67). Der Lageplan von 1847 enthält allerdings nicht das Gebäude Hs. Nr. 1 (Gasthaus Post), das außerhalb des Meßblattbereiches liegt und dessen Standort seit damals nicht verändert wurde. Zwischen Hs. Nr. 1 (Gasthaus Post) und der Hs. Nr. 2 auf Fl.Nr. 6 (Gayer) befand sich damals ein vollkommen unbebauter Bereich auf eine Straßenlänge von ca. 150 m.

Zwischen der Uraufnahme von 1811 und dem Lageplan von 1847 ist eine Ausweitung des Baubestandes durch Gebäudeerweiterungen und Nebengebäude zu erkennen. Als einziger Neubau ist die Hs.Nr. 75 am Beginn der Nordsstraße erkennbar.

Der Zeitpunkt der Hausnumerierung ist nicht bekannt, aber die Numerierung begann beim Gasthaus Post mit der Nr. 1 und setzte sich in aufsteigender Reihenfolge auf der linken (südlichen) Straßenseite bis hinauf zum ehem. Mühlengebäude am Ende der Moosstraße (Hs. Nr. 38) fort und führte von dort auf der rechten Straßenseite zurück bis zum damals letzten Anwesen Nr. 73. Da seinerzeit keine Straßennamen bestanden wurden die Anwesen an der heutigen Mittelstetterstraße, der Oberen Ringstraße, der Unteren Ringstraße, des Bronner Weges und der Nordstraße in diese Reihung einbezogen.

Der Lageplan nach dem Stand des Jahres 1811 dürfte der älteste zeichnerische Nachweis des Baubestandes vom Ort Erpfting sein. Dieser Lageplan und der von 1847 enthalten nachgetragene Hausnumerierungen und daneben teilweise auch die Flurnummern.

Der Lageplan auf Seite 105 ist ein Auszug (Vergrößerung) aus einem Messungsblatt das signiert ist „1847 graphisch bestimmt und gemessen, umgrav. 1851, 71, 1930“.

Dieser Lageplan enthält bereits die Neubauten, die östlich von Hs. Nr. 73 und zwischen Hs. Nrn. 1 und 2 in der Zeit zwischen 1850 und 1900 entstanden sind und teilweise die früheren Hs. Nrn. führen (z.B. 4, 5, 6 und 11).

Dem Anspruch, daß er den Gebäudebestand des Jahres 1930 wiedergibt, wird er jedoch nicht gerecht. So ist zwar das Gebäude Nr. 11 nicht mehr an seinem früheren Standort zwischen dem Gebäude Nr. 10 und 12 enthalten, jedoch die bereits zwischen 1847 und 1915 abgebrochenen (alten) Gebäude Hs. Nr. 4, 5, 6, 40 und 53 sind im Lageplan noch als Bestand vorhanden. Anstelle der Schule (erbaut 1892) ist z.B. noch der ehemalige Bauernhof Hs. Nr. 53 enthalten und das 1911 errichtete Wasserwerk in der Moosstraße (Hs. Nr. 95) ist noch nicht eingemessen.

Der Lageplan nach dem Stand von 1930 kann damit leider nicht als Gebäudebestandsnachweis für dieses Jahr betrachtet werden. Er läßt allerdings im Vergleich zum Planstand des Jahres 1847 bei vielen Gebäuden eine exaktere Gebäudestellung und deren Ausmaße erkennen.

Die nachfolgende Aufstellung enthält Angaben in

- Spalte 4 entnommen aus der Grundstücksbeschreibung des Baron Donnersberg'schem Hofmarksgerichts Igling von 1803
 Spalte 5 aus dem Grundbuch von 1810
 Spalte 6, 7 u. 8 übernommen aus dem gdl. Grundbuch von 1825,
 Spalte 9 aus der Concurrenzrolle von 1864 (Steuerliste)
 Spalte 10 a) b) c) aus den Concurrenzrollen von 1893, 1898 und 1905 (Steuerlisten)
 Spalte 10 d) aus der Liste der Wasserzinsberechnung 1912

und wurde anhand einer von Kreisheimatpfleger Wilhelm Neu 1989 für das Landesamt für Denkmalpflege erstellten Besitzverhältnis-Liste überarbeitet.

Die in Spalte 5 eingetragenen Anwesen waren im Jahre 1810 gerichtsbar zur Hofmark in Igling, mit Ausnahme des Gemeindebesitzes und des Gutes Mittelstetten, welche zum königl. Landgericht gerichtsbar waren.

Hs Nr alt	Fl. Nr.	Straße Hs.Nr. neu	Besitzer im Jahre 1803	Eigentümer im Jahre 1810 <i>Hausnamen</i>	Eigentümer im Jahre 1825 <i>Hausnamen</i>	dazugehör. Grundstücke Tagw. 1825	davon Wald Tagw. 1825	Besitzer 1864	Besitzer a) 1890 - 1894 b) 1897 - 1900 c) 1904 - 1907 d) 1912
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1	1	Elligh. Str. 2	Hofer Erhard	Hofer Anton <i>Wirth</i> <i>1/16. Wirthsgütl</i>	Hofer Anton <i>Wirt</i>	141,7 ⁹	8,20	Wenaweser Xaver bis 20.3.1864, Dietrich Suiter bis 28.3.1865, Geiger Karl bis 5.2.1868, Rauch Kaspar ab 5.2.1868 (jeweils Kauf)	a) b) c) Bentele Johann d) Bentele Wally
2	6	Hauptstr. 15	Kärgl Johann	Schmid Josef <i>Marxenbauer</i> <i>1/16. Marxenbauergütl</i> <i>1/8. Langenfeldgubengütl</i>	Eberle Johann Gg. (seit 1816) <i>Marxenbauer</i>	54,05	0,00	Hoppt Fr. Josef bis 2.12.1863, Rauch Silvest ab 12.12.1863	a) Rauch Sylvester Geyer Cölestin b) Geyer Cölestin c) Gayer Cölestin d) Geyer Cölestin
3	8	Hauptstr. 17	Maurer Michael	Maurer Michel <i>Martele Baur</i> <i>1/6. Martelebaur-gütl</i>	Maurer Anton ab 30.10.1824 Josef Dietrich	80,36	5,08	Dietrich Simon, Schwele Dominikus	a) Dietrich Augustin b) Dietrich Augustin c) Frühholz Sebastian, Hagenbusch Johann d) Hagenbusch Johann
4	13	Hauptstr. -	Negele Johann, Leerhäusler	Mägele Johann <i>Häuselmann</i> <i>1/32. Häuselmann-gütl</i>	Hotz Alois seit 26.02.1824 vorm. Negele Johann	1,15	0,00	Mägele Xaver abgebrannt 1861 ?	Das Anwesen wurde ca. 1880 abgebrochen und nicht wieder aufgebaut. Die Hs.Nr.4 wurde dem neuen Anwesen auf Fl.Nr. 191/2 wieder zugeteilt.
4	191/2	Hauptstr. 4	errichtet nach 1880 ?	-	-	-	-	-	a) b) c) d) Megele Andreas s.vorstehende Hs.Nr. 4

Hs. Nr. alt	Fl. Nr.	Straße Hs.Nr. neu	Besitzer im Jahre 1803	Eigentümer im Jahre 1810 <i>Hausnamen</i>	Eigentümer im Jahre 1825 <i>Hausnamen</i>	dazu- gehör. Grund- stücke Tagw. 1825	davon Wald Tagw. 1825	Besitzer 1864	Besitzer a) 1890 - 1894 b) 1897 - 1900 c) 1904 - 1907 d) 1912
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
5	12	Haupt- str./ Narzi- gäßchen	Morenweiser Mathias	Morenweis Mathias <i>Stengl- schuster 1/16. Stengl- schustergüt!</i>	Morenweis Mathias seit 4.3.1808	14,91	5,66	-	Das Anwesen brannte am 1.12.1852 ab und wurde dort nicht wieder aufgebaut. Ein Neubau (1853) auf Fl.Nr. 187 (heute: Haupt-str. 8) erhielt die Hs.Nr. 5 damals zugeteilt.
5	187	Haupt- str. 8	errichtet 1853	-	-	-	-	Pfänder Sebastian	a) Bauer Wendelin b) c) d) Bauer Simpli- cius s.vorstehende Hs.Nr.5
6	11	Narzi- gäßchen	Löcherer Johann, Leerhäusler	Wiedemann Franz Johann <i>Geiger 1/16. Geiger- franzgüt!</i>	Wiedemann Johann	0,38	0,09	Das Anwesen brann- te am 1.12.1852 zu- sammen mit der Hs. Nr. 5 ab. Lt. Chronik Müller-Hahl von 1972 handelte es sich um ein Leerhaus. Der	spätere Wiederaufbau an dieser Stelle erhielt die Hs.Nr. 86 (Fl.Nr. 11). Die Hs.Nr. 6 erhielt zwischen- zeitl. das neu erbaute An- wesen auf Fl.Nr. 186/2 (heute Hauptstr. 10).
6	186 /2	Haupt- str. 10	erbaut nach 1852 abgebrannt u. wieder aufge- baut 1905	-	-	-	-	Bergmann'sche Geschwister oder Bergmiller'sche Geschwister	a) Berkmilller Ignatz, Schweighofer Josef? b) Frey Marzella Heuchele Andr. c) d) Heuchele Andr.
7	10	Narzi- gäßchen 2	Schwarzen- bucher Jo- hann, Leerhäusler	Bihler Josef <i>Flugauf 1/32. Krauser- güt!</i>	Riesenberger Adam seit 1818	0,41	0,00	Leutner Johann Albrecht Alois	a) b) Albrecht Alois c) Rohrmoser Ludwig, Lederemann Josef d) Lederemann Josef
8	15	Haupt- str. 19	Ried Michael	Greul Blasius <i>Maysel 1/16. Maysel- güt!</i>	Greul Florian seit 13.12.1822	254,06	5,42	Baur Wendelin 1861 abgebrannt und wieder aufge- baut	a) b) c) Bauer Eugen d) Baur Andreas
9	17	Haupt- str. 21	Zendat Jo- hann	Zendath Jo- hann <i>Wirth 1/6. Alten- wirthsgüt!</i>	Zendath Jo- hann	54,26	4,94	Rauch Michael, Hofer Nepomuk gekauft 14.9.1874	a) Wolfmiller Simpert, Magold Bernhard. b) Magold Bernhard Fischer Josef c) d) Fischer Josef
10	19	Haupt- str. 23	Berkmiller Joseph	Bergmüller Jakob <i>Müllerweber Wüllerweber 1/16. Müller- webergüt!</i>	Bergmiller Jakob	39,31	7,08	Bergmiller Martin 1868 Neubau	a) b) c) d) Altenrieder Dionys
11	21	Haupt- str. -	Popp Andrä	Popp Michael <i>Glaser 1/16. Glaser- güt!</i>	Popp Michael Bihler Georg seit 5.3.1825, Schuhmacher	10,47	6,04	-	Das Anwesen wurde nach einem Brand ca. 1860/68? abgebrochen. Der Neubau entstand auf Fl.Nr. 192/2 (heute Hauptstr. 2)
11	192 /2	Haupt- str. 2	- 1868 Neubau	-	-	-	-	Bihler Georg, Bihler Michael	a) b) c) d) Bihler Michael (s.vorsteh. Hs.Nr. 11)

Hs. Nr. alt	Fl. Nr.	Strabe Hs.Nr. neu	Eigentümer (oder Bewohn.?) im Jahre 1803	Eigentümer im Jahre 1810 <i>Hausnamen</i>	Eigentümer im Jahre 1825 <i>Hausnamen</i>	dazugehör. Grund stücke Tagw. 1825	davon Wald Tagw. 1825	Eigentümer 1864	Eigentümer a) 1890 - 1894 b) 1897 - 1900 c) 1904 - 1907 d) 1912
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
12	23	Hauptstr. 25	Schmid Johann	Schmid Johann Nepomuk <i>Alter Schmid 1/16. Schmidgütl</i>	Schmid Ignatz	38,77	6,14	Schmid Engelbert, Schmid Leonhard	a) b) c) d) Hagenbusch Josef
12 ½	146 /2	Hauptstr. 28						erbaut nach 1900, (erstmal nachgewiesen i.d. Concurrenzrolle 1902)	c) d) Hagenbusch Josef
13	25	Hauptstr. 27	Gerle Jakob	Gerle Jakob <i>Jakob ¼. Jaklegütl</i>	Zech Joseph seit 12.1.1819, ehewor Gehrle Jakob	52,46	6,03	Schweighofer Nikolaus	a) Schweighofer Josef Mayer Simpert b) c) d) Mayer Simpert
14	27	Hauptstr. 29	Zendat Anton	Kergel Johann <i>Schmide Hans 1/16. Schmidgütl</i>	Kergl Johann	18,95	5,56	Eberle Kasimir bis 20.12.1865 (Verkauf), Lorenz Prell ab 20.12.1865, Waibel Karl (lt.Brandversich.), 1875 abgebrannt	a) b) Uhl Johann (Käseri) c) Uhl Johann Uhl Josef d) Molkereigenossen- schaft II
15	29	Hauptstr. 31	Keppeler Mang. Leerhäusler	Körperler Magnus <i>Orl 1/32.Orlmang- gütl</i>	Fischer An- dreas seit 1812	0,40	0,00	Jehle Ulrich Joseph Fichtl ab 10.4.1874	a) Pfeiffer Leopold Pfeiffer Carolina b) c) Pfeiffer Josef d) Gayer Cölestin
16	30	Hauptstr. 33	Xaver Berk- müller von der Sölden	Berkmühler Joseph <i>Ochs 1/16. Ochsen- gütl</i>	Berkmüller (Bergmüller) Johann seit 1812	19,20	6,11	Kuhn Simpert	a) Kuhn Simpert Kuhn Walburga Kuhn Hilaria + Kind. b) Kuhn Hilaria Kuhn Josef c) d) Kuhn Josef (Maurer)
17	31	Hauptstr. 35	Füller Anton, Leerhäusler	Füller Anton <i>Messerschmid 1/32. Messer- schmidgütl</i>	Füller Anton, ab 29.4.1826 Böck Alois	0,51	0,00	Böck Alois bis 23.3.1863 (Verkauf), Frei Heinrich ab 23.3.1863	a) Frei Heinrich Frei Kaspar (Schmied) b) c) d) Frey Kaspar (Schmied, Wetzst. u. Sensenhandel)
18	33	Hauptstr. 37	Müller Florian	Müller Florian <i>Flor 1/16. Florgütl</i>	Müller Josef seit 1822	13,23	6,58	Müller Joseph gestorb.1864, Balsler Beno ab 11.4.1864	a) b) Schübler Nikolaus (Schäffler) c) Schübler Philomena + Kinder d) Schübler Peter
19	35	Hauptstr. 39	Sießmayr Thadä	Sießmair Thadä <i>Thomasbauer 2/3. Thomas- bauergütl</i>	Sießmaier Thadä, Sießmair Si- mon seit 12.7.1822	298,69	128,92	Kergl Joseph bis 21.7.1865 (Verkauf), Gabler u. Eberle ab 21.7.1865	a) Meier Sylvester (Käser, Fuhrmann) Mayer Paul b) c) Mayer Paul d) Mayr Josefa

Hs. Nr. alt	Fl. Nr.	Straße Hs.Nr. neu	Besitzer im Jahre 1803	Eigentümer im Jahre 1810 <i>Hausnamen</i>	Eigentümer im Jahre 1825 <i>Hausnamen</i>	dazu- gehör. Grund- stücke Tagw. 1825	davon Wald Tagw. 1825	Besitzer 1864	Besitzer a) 1890 - 1894 b) 1897 - 1900 c) 1904 - 1907 d) 1912
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
20	37	Haupt- str. 41	Kärgl Johann	Wehreshofer Michel <i>Fadegori 1/16. Fadegori- güt 1/16. Zinglers- güt</i>	Eberle Aloys seit 1814 Eberl Kasimir seit 5.1.1828	91,65	6,44	Wolfmiller Kle- mens	a) Meßmer Kastolus (Lohnfuhrwerk) Meßmer Caspar Zwickl Alois b) Zwickl Alois Spreigl Michael c) d) Spreigl Michael
21	38	Haupt- str. 43	Mayershofer Anton	Maierhofer Anton <i>Schreiner 1/16. Schrei- nergüt</i>	Mayershofer Johann Nep. seit 1815	8,40	5,98	Rehle Narziß Rehle Joseph	a) Baumgartner Gabr., Frey Heinrich Frey Marzella b) Sinnacher Martin, Waibl Gebhard Meichelbeck Anton c) d) Moritz Alois
22	40	Haupt- str. 45	Krumper Theodor	Krumper Theodor <i>Schelle 1/16. Scheller- güt</i>	Krumper Theodor	27,67	6,06	Bergmiller Andre- as (Verkauf im Jahre 1864), Krumper Georg ab 19.7.1864, Übergabe im Jahre 1874, Zendath Titus ab 1874	a) Meier Simpert Meier Maria (Töpferwarenhandel) Beer August Prem Xaver Filser Anton b) c) Filser Anton d) Moritz Alois
23	42	Haupt- str. 47	Gayer Elias	Geier Elias <i>Oberer Sattler 1/16. Sattler- güt</i>	Gaier Elias	14,64	6,09	Schegg Eugen 1885 abgebrannt und neu aufgebaut	a) b) c) d) Schegg Ignatz (Zimmermann)
24	44	Mittelst. Str. 3	Stahr Anton Leerhäusler	Staar Anton <i>Schuster 1/32. Schuster- güt</i>	Elgaß Niklaß	0,40	0,00	Degle Gottlieb	a) Rohrhirsch Johann (Schuhmacher) b) Rohrhirsch Alois (Händler) c) Rohrhirsch Alois, Nieberle Michael, Nieberle Georg d) Nieberle Gregor
25	45	Mittelst. Str. -	Huber Ino- zenz	Huber Inozenz <i>Baderschnei- der 1/32. Güt</i>	Huber Inno- zenz	8,05	5,56	Pfeifer Leopold Das Anwesen auf Fl.Nr. 45 wurde ca.1920 abgebrochen. Die Hs. Nr. 25 wurde danach	a) b) c) Pfeiffer Josef (Huckler) d) Lehner Josef im Jahre 1934 einem Neubau auf Fl.Nr. 102 mit der heuti- gen Bezeichnung Obere Ringstr. 4 zugeteilt. (s.vorsteh. Hs.Nr.25)
25	102	Obere Ringstr. 4	erbaut 1934 durch Andreas Bihler	-	-	-	-	-	
26	47	Mittelst. Str. 7	Scharpf Ras- so, Leerhäusler	Scharf Rasso <i>Pfurrl 1/32. Pfurrgüt</i>	Scharpf Rasso	0,41	0,00	Gambihler Johann	a) b) Waibl Gebhard (Metzger u.Nachtw.) c) Sepp Josef Deifel Sales d) Deifel Fr. Sales

Hs Nr alt	Fl. Nr.	Straße Hs.Nr. neu	Besitzer im Jahre 1803	Eigentümer im Jahre 1810	Eigentümer im Jahre 1825	dazu- gehör. Grund- stücke Tagw. 1825	davon Wald Tagw 1825	Besitzer 1864	Besitzer a) 1890 - 1894 b) 1897 - 1900 c) 1904 - 1907 d) 1912
				<i>Hausnamen</i>	<i>Hausnamen</i>				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
27	48	Mittelst. Str. 9	Ritter Xaver, Schullehrer	Ritter Xaver <i>Schullehrer 1/32. Schul- lehrergüt</i>	Ritter Xaver	8,86	5,49	Popp Michael verstorb. 1863, Hafner Dominikus ab 26.9.1863	a) b) c) d) Igl Max
28	51	Mittelst. Str. 14	Miller Raßo, Leerhäusler	Müller Rasso <i>Baier / Bayer 1/32. Baiergüt</i>	Müller Martin (ab 1817) ehewor Vogts	0,39	0,00	Wiedemann Mein- rad	a) Handfest Johann (Wegmacher) b) c) d) Handfest Thosso
29	52	Mittelst. Str. 12	Haltenberger Michael	Haldenberger Michel <i>Bachmichel 1/16. Bach- michtgüt</i>	Haldenberger Leo	14,21	5,84	Luipold Joseph (Verk. 15.8.1864, Übern.Hs.Nr. 58), Handvest Toso ab 15.8.1864	a) b) c) Handfest Johann Handfest Thosso d) Bleicher Johann
29 ½	50	Mittelst. Str. 11	erbaut 1868	-	-	-	-	Handfest Toso ca. 1868	a) Handfest Josef Handfest Maria (Bote) b) c) d) Handfest Maria
30	54	Mittelst. Str. 10	Waibl Adam	Waibl Franz <i>Metzger 1/16. Metzger- güt</i>	Weibel Franz <i>Metzger</i> Brand nach 1830	17,44	6,14	Waibl Ignaz	a) Fürst Georg Kling Kreszentia Rohrmoser Ludwig. b) Rohrmoser Ludwig (Tagelöhner) c) Nägele Felix d) Filser Anton
31	56	Mittelst. Str. 8	Wünklmayr Gabriel	Hopt Josef <i>Feldbäk 1/16. Güt</i>	Hopt Josef seit 16.2.1812 <i>Feldbäck</i>	15,90	5,37	Greul Florian gestorb. 1864, Nieberle Michael gestorb. 1866, Kapfer Johann ab 11.9.1866,	a) b) c) d) Dölzer Georg (Tagelöhner, Ge- meindediener)
32	57	Mittelst. Str. 6	Sägmiller Remigius	Sägmiler Re- migius, <i>Wagner 1/16. Wagner- güt</i>	Segmiller Remigius <i>Wagner</i>	11,39	5,87	Schweighofer Ludwig, Verkauf an seinen Bruder Schweighofer Sebastian ab 1869 Neubau 1869	a) Berger Blasius Hertle Anton b) Hertle Anton c) d) Bihler Alois Neubau 1909
33	59	Mittelst. Str. 4	Löcherer Ignatz vormals Peter Bschair ?	Löcherer Ignatz <i>Unterbaur 1/8 Unter- bauergüt</i>	Löcherer Ignatz <i>Unterbauer</i>	48,47	5,38	Prell Lorenz verk. 1864, Raakman Eigin verk. 1864, Bergmiller Andre- as ab 19.7.1864	a) b) c) Jesenwanger Emmerich (Tagelöhner, Wald- meister) d) Seelos Georg
34	60	Mittelst. Str. 2	Schafhäutl Johann	Schatheker Johann <i>Batherer 1/16. Baader- mangüt</i>	Schafhäutler Johann <i>Batherer</i>	28,54	5,72	Bucher Georg	a) b) c) Bucher Benedikt (Wagner) d) Nägele Felix

Hs. Nr. alt	Fl. Nr.	Straße Hs.Nr. neu	Besitzer im Jahre 1803	Eigentümer im Jahre 1810 <i>Hausnamen</i>	Eigentümer im Jahre 1825 <i>Hausnamen</i>	dazu- gehör. Grund- stücke Tagw. 1825	davon Wald Tagw. 1825	Besitzer 1864	Besitzer a) 1890 - 1894 b) 1897 - 1900 c) 1904 - 1907 d) 1912
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
35	62	Hauptstr. 49	Kärgl Erhard	Kergl Erhard <i>Tausebauer Tauschbauer ? 1/4.Tausebauer- gütl</i>	Kergl Erhard <i>Tauschbauer</i>	123,03	44,06	Bergmüller Martin, Bergmüller Joseph	a) Bergmüller Anna, Greiter Georg b) Greiter Georg c) Meisenecker Xaver (Bäcker) d) Oswald Mathäus
36	64	Moosstr. 1	Geißler Alois	Lieb Ulrich <i>Schulfranz 1/16. Schul- franzengütl</i>	Liebel Ulrich <i>Schulfranz</i>	18,03	5,96	Schuster Joseph	a) Schuster Franz Jos. b) Schuster Franz Jos. Klughammer Katharina. c) d) Vollmeier Georg (Metzger und Vieh doktor)
37	67	Moosstr. 3	Prell Ulrich	Pröll Ulrich <i>Oberschuster 1/16. Ober- schustergütl</i>	Prell Ulrich <i>Oberschuster</i>	18,03	5,86	Prell Leo (Neubau 1883 lt. Brandvers. Ver- zeichnis)	a) b) c) Dedler Georg d) Dedler Kreszenz
38	75	Moosstr. 14	Singer Leopold	Singer Anton <i>Mühler / Müller 1/16.Gütl 1/16. Marxen- zubaugütl</i>	Singer Anton <i>Mühler</i>	46,19	5,40	Singer Kasimir Übergabe an Sohn Singer Michael 16.11.1874	a) b) c) d) Menhofer Josef (Müller)
39	78	Moosstr. 10	Unsin Ignatz, Leerhäusler	Unsin Ignatz <i>Welle 1/32. Gütl</i>	Oberman Stani- slaus, Schmid Kas- par ab 6.3.1827, Weck Johann ab 14.4.29, Schrettenseger Georg ab 7.1.30 (lt. Grundb. 1810)	0,73	0,00	Schrettenseger Georg Verkauf 1863, Kirschner Pius ab 17.6.1863	a) b) c) d) Kirschner Pius (Tagelöhner) (am 5.10.1830 abge- brannt und offensicht- lich wieder aufgebaut - Brand in der Chronik von Müller-Hahl von 1972 erwähnt -)
40	79	Moosstr.	Schmauser Georg	Schmauser Georg <i>Schuster 1/32.Schuster- gütl</i>	Rohrhirsch Josef Anton ab 1.7.1821 durch Heirat (Heurath) (lt. Grundb. 1810)	0,35	0,00	Rohrhirsch Kor- nell	a) Rohrhirsch Josefa (Viktual. Handel) Rohrhirsch Johann (Schuhmacher) b) c) d) Rohrhirsch Joh. (Abbruch des Anwesens nach 1912)
40	1264	Moosstr. 9	-	-	-	-	-	-	Das Anwesen entstand erst 1923 als Neubau von Gott- fried Baur mit der bisherigen Hs.Nr. 40, welche von Fl.Nr. 79 nach dem Abbruch über- nommen wurde.

Hs Nr alt	Fl. Nr.	Straße Hs.Nr. neu	Besitzer im Jahre 1803	Eigentümer im Jahre 1810 <i>Hausnamen</i>	Eigentümer im Jahre 1825 <i>Hausnamen</i>	dazu- gehör. Grund- stücke Tagw. 1825	davn Wald Tagw. 1825	Besitzer 1864	Besitzer a) 1890 - 1894 b) 1897 - 1900 c) 1904 - 1907 d) 1912
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
41	81	Moosstr. 8	Piller Georg	Bihler Georg <i>Halmschuster 1/16. Halm- schustergütl</i>	Bihler Johann Georg <i>Halmschuster</i>	16,17	6,13	Bihler Otto	a) Biller Otto (Wagner) b) c) d) Biller (Bihler) Suitbert (Zimmerergeselle)
42	83	Moosstr. 6	Söldner Mi- chael	Söldner Mi- chael <i>Schneider 1/16. Schnei- dergütl</i>	Ortlieb Johann seit 1817 <i>Schneickele ?</i>	17,99	5,71	Söldner Franziska, Witwe, bis 15.11.1867, Söldner Primus ab 16.11.1867	a) Bleicher Sebast., b) Bleicher Thekla, Forstner August, c) Forstner August d) Forstner Thekla
43	86	Moosstr. 4	Schmidt Anton	Schmid Ignatz <i>Schmid 1/16. Leugen- schmidgütl oder Luegen- schmidgütl ?</i>	Zendath Nor- bert seit 10.11.1818	14,20	6,87	Zendath Norbert Übergabe 1864, Langwider Niko- laus ab 19.3.1864 1881 abgebrannt 1882 Neubau	a) Bauer Lidwina b) Bauer Lidwina c) Bauer Lidwina Neumair Sebastian d) Baur Gottfried
44	89	Moosstr. 2	Zendat Le- onhard	Zendath Le- onhard <i>Greicher 1/16. Kreiser- gütl</i>	Zendath Xaver ab 4.2.1822 <i>Greifen ?</i>	35,04	6,33	Zendath Ulrich	a) Müller Ottmar Schmid Ulrich b) c) d) Schmid Ulrich
45	92	Obere Ringstr. 1	Mößmer Lorenz	Meßner Lo- renz <i>Gröttler 1/16. Gröttler- gütl</i>	Meßner Jo- hann Gualbert ab 3.1.1827	26,46	5,76	Meßner Johann Übergabe 1863, Mößmer Kastolus ab 9.7.1863	a) Rehle Josef (Schweine-Agent) Rehle Katharina (Witwe) b) Rehle Katharina Mayr Josef c) d) Mayer Josef
46	94	Obere Ringstr. 5 abgebr. 1977 (Wohn- hausneu bau 1978)	Rothärmel Gottfried	Rothärmel Gottfried <i>Drexl 1/32. Drexl- gütl</i>	Rothermel Gottfried <i>Drexel</i>	7,23	4,55	Rothärmel Schwi- bert, Rothärmel Gerva- sius,	a) b) c) d) Jochum Jakob (Tagelöhner, Waldarb.)
47	95	Ob Ring str. 7 Abbruch 1973/74 durch die Ge- meinde	Miller Mi- chael, Leer- häusler	Miller Michael <i>Schnecke 1/32. Schnecklegütl</i>	Saitle Georg ab 1819 <i>Schnecke</i>	0,21	0,00	Herz Kreszenz, Witwe Herz Gottlieb	a) Herz Gottlieb Herz Karolina b) Herz Karolina Ziegler Jakob c) d) Ziegler Jakob

Hs. Nr. alt	Fl. Nr.	Straße Hs.Nr. neu	Besitzer im Jahre 1803	Eigentümer im Jahre 1810 <i>Hausnamen</i>	Eigentümer im Jahre 1825 <i>Hausnamen</i>	dazu- gehör. Grund- stücke Tagw. 1825	davn Wald Tagw. 1825	Besitzer 1864	Besitzer a) 1890 - 1894 b) 1897 - 1900 c) 1904 - 1907 d) 1912
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
48	96	Obere Ringstr. 9	Schuster Andrä, Witwe	Schuster An- dreae <i>Alter Wagner 1/16. Wagner- gütl</i>	Schuster An- dreas	16,41	5,83	Simmacher Josef bis 15.2.1868, Ost Johann ab 23.11.1868	a) Hafner Georg (Tagelöhner) b) Hafner Georg Hafner Ludwig c) d) Hafner Ludwig
49	99	Obere Ringstr. 2	Degle Mathi- as	Degle Mathias <i>Kuhhansel 1/16. Kuh- hanselgütl</i>	Degle Mathias	17,09	5,85	Degle Maria, Witwe, bis 19.6.1866, Kneisel Georg ab 19.6.1866; 1877 Neubau	a) b) c) d) Schweighofer Sebasti- an (Weber)
50	101	Untere Ringstr. 1	Meßmer Leopold	Meßmer Leo- pold <i>Stephenbauer 1/3. Stephen- bauergütl</i>	Meßmer Leo- pold <i>Stephenbauer</i>	109,00	6,51	Meßmer Leopold	a) b) c) d) Zendath Leo
51	105	Haupt- str. 51	Krumper Joseph	Krumper Jo- seph <i>Krumper 1/16. Krum- pergütl</i>	Krumper Jo- seph <i>Krumper</i>	175,88	5,22	Zendath Adelheid, Witwe, Zendath German 1855 Neubau	a) b) Zendath German (Wirt) c) d) Zendath Josef (Wirt)
52	107	Haupt- str. 50	Wolfmiller Simpert	Wolfmiller Simpert <i>Klosebauer 1/16. Klase- bauergütl</i>	Wolfmiller Josef ab 2.7.1824 <i>Klausebauer</i>	157,09	5,33	Wolfmiller Joseph	a) Wolfmiller Zacharias, Haseitl Ulrich b) c) Haseitl Alois d) Wolfmiller Geschwister
53	111	Haupt- str. -	Berkmiller Xaver	Bergmiller Joseph <i>Pestehaker</i>	Berkmiller Josef <i>Pesthacker</i>	132,85	5,55	Straub Juliane, Witwe, bis 1870, Ziegler Justina ab 24.7.1870	Gemeinde Schule Hs.Nr. 53 (Fl.Nr. 111) wurde 1891 von der Gemeinde erworben und abgebrochen. An dieser Stelle entstand 1892 der Schulsaal mit der heuti- gen Bezeichnung Hauptstr.42.
53	111	Haupt- str. 42							Schule (von 1892 bis 1966) s.vorsteh.Hs.Nr. 53
54	113	Haupt- str. 38	Miller Niklas	Miller Niko- laus <i>Geble Bauer ½Geblebauer- hof</i>	Miller Niko- laus Wtw. Viktoria	186,31	44,34	Hofer Nep.Joh., Rauch Franz Josef ab 14.9.1871	a) Rauch Josef. Haltenberger Erhard b) c) d) Haltenberger Erhard
55	142	Bronner Weg 1 abgebr. 1977	Krumper Johann	Krumper Jo- seph <i>Gukel 1/32. Guklgütl</i>	Krumper Felix ab. 23.10.1827 <i>Weber-Guckel</i>	0,43	0,00	Reinharc Gottlieb, Weber Johann	a) b) Weber Marianne c) d) Leutner Alois

Hs. Nr. alt	Fl. Nr.	Straße Hs.Nr. neu	Besitzer im Jahre 1803	Eigentümer im Jahre 1810 <i>Hausnamen</i>	Eigentümer im Jahre 1825 <i>Hausnamen</i>	dazu- gehör. Grund- stücke Tagw. 1825	davn Wald Tagw. 1825	Besitzer 1864	Besitzer a) 1890 - 1894 b) 1897 - 1900 c) 1904 - 1907 d) 1912
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
56	143	Bronner Weg 2 abgebr. ca. 1956	Magold Va- lentin	Magold Va- lentin, Witwe <i>Hernpeter 1/16. Hernpe- tergüt</i>	Magold Va- lentin <i>Herrpeter</i>	19,17	5,44	Magold Simon	a) Magold Bernhard Rauch Geschwister Müller Ottmar b) Müller Ottmar c) Müller Josef d) Leutner Alois
56 ½	144	Bronner Weg abgebr. ca. 1974			Gemeindehaus				a) b) c) d) Wiedemann Katharina
57	145	Haupt- str. 26	Miller Andrä	Pfänder Anton <i>Benesenbauer 1/3. Benesen- bauerhof</i>	Pfänder Anton <i>Binsenbauer ?</i>	118,67	5,97	Prinzing Nikolaus, (Verkauf), Mayer Leo ab 17.11.1862	a) Meier Agnes Mayer Castolus (Maschinenverleiher) b) c) Mayer Castellus d) Mayr Kastolus
58	147	Haupt- str. 24 (Hinten)	Braun Va- lentin	Braun Valen- tin <i>Rachel 1/16. Rachel- güt</i>	Braun Valen- tin Braun Dionys ab 16.9.1823 <i>Rochel</i>	7,38	5,18	Altenrieder Augu- stin, Verkauf 1864, Luipold Joseph ab 15.8.1864, (s.auch Hs.Nr. 29)	a) Haltenberger Erhard, Beer August, Krumper Arkadius. b) c) Krumper Arkadius d) Krumper Simpert
59	147 (149 alt)	Haupt- str. 24a (vorne)	Mayr Joseph	Maier Joseph <i>Lukas 1/16. Lukas- güt</i>	Mayr Josef Mayr Remigi- us, Bäcker, Maier Dionys ab 1922	17,13	6,41	Mayr Remigius übergeb. 1864, Mayr Silvest ab 24.3.1864	a) Gaier Felix (Austräger) b) Gayer Felix Gayer Cölestin c) Waibl Gebhard (Metzger) Schnell Hyronimus d) Jehle Alois (Elligh.)
60	150	Nordstr. 1	Hefele Jakob	Häfele Jakob <i>Delger 1/16. Delger- güt</i>	Hefele Jakob seit 1797 <i>Delger</i>	11,31	6,49	Handfest Thosso verk. 1864, Altenrieder Augu- stin ab 15.8.1864	a) Altenrieder German (Lohndrescher) Meßmer Caspar b) c) Meßmer Kaspar (Lohnfuhrwerk) d) Bucher Benedikt
61	152	Nordstr. (seit 1912 nicht nachweis- bar (Ab- bruch))	Papperger Johann, Leerhäusler	Pappberger Georg <i>Scher 1/32. Scher- güt</i>	Pappberger Georg	0,41	0,00	Jessenwanger Isidor, Jessenwanger Emerich	a) Balser Euphrosina b) Balser Euphrosina Balser Domi- nikus u. Felix c) Balser Dominikus Schlögl Franz d) Schlögl Franz Neumayr Sebastian <small>(Hs.Nr. 61 stand bis ca. 1912 auf Fl.Nr. 152 an der Nordstraße und wurde dann abgebrochen. Die bis in die 1960iger Jahre geführte Hs.Nr. 61 am Haldenweg (heute Haldenweg 4) ist als zur Verfü- gung stehende Hs.Nr. für den dort 1937 entstandenen Neubau „Engelhart“ vergeben worden)</small>

Hs Nr alt	Pl. Nr.	Straße Hs.Nr. neu	Besitzer im Jahre 1803	Eigentümer im Jahre 1810 <i>Hausnamen</i>	Eigentümer im Jahre 1825 <i>Hausnamen</i>	dazu- gehör. Grund- stücke Tagw. 1825	davn Wald Tagw. 1825	Besitzer 1864	Besitzer a) 1890 - 1894 b) 1897 - 1900 c) 1904 - 1907 d) 1912
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
62	153	Nordstr. 3	Fesenmayr Johann	Fesenmair Johann <i>Fesenmair</i>	Fesenmayr Gabriel ab 1816 <i>Fesenmeier</i>	12,56	5,32	Bort Xaver, Bort Martin ab. 11.4.1874	a) Bort Martin (Tagl.) Söldner Primus b) Söldner Primus c) d) Söldner Sofie
63	155	Nordstr. 5	Spreigl Rasso	Spreigl Rasso <i>Hausierschnei- -der</i>	Spreigl Rasso	14,73	5,10	Franz Benedikt	a) Trinker Serafin b) Trinker Serafina c) Narci Johann d) Narzi Johann
64	156	Nordstr. 7 Abbruch 1965 (Neubau)	Dempfle Jakob	Dempfle Ja- kob <i>Krumschneider 1/16. Krum- schneidergüt</i>	Palser Magnus ab 1822 <i>Krumschneider</i>	7,39	5,31	Balser Magnus	a) b) c) Balser Dominikus Balser Felix d) Schweighofer Alois
65	158	Nordstr. 9	Spreigl Jo- seph	Spreigl Joseph <i>Kornmann 1/16. Korn- manngüt</i>	Rager Joachim ab 30.8.1823 <i>Kornmann</i>	9,94	5,45	Rager Johann 1893 abgebrannt und wieder aufge- geb.	a) b) Rager Johann c) d) Trautwein Wendel (Maurer)
66	160	Nordstr. 8	Greul Biasi	Oth Georg <i>Bruker 1/16. Bruker- güt (Brugger?)</i>	Heuchele Michael ab 1818	10,13	6,21	Krumper Georg vertauscht 1864, Bort Jakob ab 3.2.1868	a) b) c) Hebel Xaver (Bäcker) d) Höbel Xaver
67	162	Nordstr.	Kaiser Phi- lipp, Leerhäusler	Kaiser Philipp <i>Kaiser 1/32. Kaiserl</i>	Maugg Moritz ab 1819 <i>Kaiser</i>	6,37	5,73	Lederle Zacharias verk. 1863. Stechele Jakl ab 9.8.1863	ca. Aug. 1893 abgebrannt und nicht wieder aufge- baut. Ausgesiedelt auf Pl. Nr. 2/7 an der Hauptstr. 1
67	2/7	Haupt- str. 1 errichtet 1893	-	-	-	-	-	-	a) b) Stechele Jakob (Musiker, Maurer) c) d) Stechele Pius (Drechsler, Zimmermann) (s.vorsteh.Hs.Nr. 67)
68	163	Nordstr. 6	Lutzenberger Johann	Lutzenberger Johann <i>Bachschneider 1/16. Bach- schneidergüt</i>	Lutzenberger Johann <i>Bachschneider</i>	16,06	5,93	Keller Johann mit Hs.Nr. 65 und 67 1893 abge- brannt; Wiederaufbau 1894	a) Keller Catharina, Schuller Nikolaus, b) Schuller Nikolaus. c) Schuller Nikolaus, (Wagner) Kaufmann Sebastian d) Kaufmann Sebastian
69	164	Nordstr. 4	Gayer Zele- stin	Geer Zelestin <i>Unter Sattler 1/16. Sattler- güt</i>	Gayer Cölestin <i>Unter Sattler</i>	31,08	4,73	Gayer Felix	a) b) c) d) Gaier - Geyer - Gayer Engelbert (Sattler)
70	168	Nordstr. 2	Blattler Franz	Hauck Zacha- rias <i>Schweitzer 1/16. Schweitzergüt</i>	Ringele Josef ab 27.8.1817, Stechele Joh. ab 13.10.1818, Weck Johann ab 16.8.1821 (lt.Grundb.von 1810)	12,88	4,78	Krumper Martin	a) Krumper Arkadius, Beinhofer Georg, Hoß Ludwig, Bauer Bernhard b) Bauer Bernhard, Trautwein Xaver, c) Schneider Anton d) Müller Josef

Hs. Nr. alt	Hs. Nr. neu	Strasse	Besitzer im Jahre 1803	Eigentümer im Jahre 1810 <i>Hausnamen</i>	Eigentümer im Jahre 1825 <i>Hausnamen</i>	dazugehör. Grundstücke Tagw. 1825	devon Wald Tagw. 1825	Besitzer 1864	Besitzer a) 1890 - 1894 b) 1897 - 1900 c) 1904 - 1907 d) 1912
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
71	171	Hauptstr.	Zwing Joseph Leerhäusler	Zwing Joseph <i>Hupfauschneider</i> 1/32. <i>Hupfaugüt</i>	Zwing Dymas ab 29.5.1824 <i>Hupfauf</i>	0,41	0,00	Zwing Dymas Hafner Georg	a) b) c) Waibl Willibald (Tagelöhner) d) Degle Mathäus Abbruch 1960 für Stall- erweiterung (weiter zuge- hörig zu Hs Nr. 72)
72	170	Hauptstr. 20	Mayr Heinrich	Degle Joseph <i>Recheldoni</i> 1/16. <i>Recheldonigüt</i>	Degle Josef seit 5.9.1812	17,92	4,65	Hinträger Johann bis 24.5.1866, Hinträger Katalin vom 24.12.1866 bis Juni 1873 (gestorb.), Degle Ernst ab 18.9.1873	a) b) Degle Ernst (Maurer) c) d) Degle Ernst Degle Mathäus
72 ½	170	Hauptstr.						Degle Ernst, aber noch nicht 1876	a) b) c) Degle Ernst d) Degle Ernst
73	173	Hauptstr. 12 abgebr. 1964 für einen Stallneubau	Waibl Franz	Pfeiffer Ignatz <i>äußerer Rochel</i> 1/16. <i>Rochelgüt</i>	Pfeiffer Ignatz 1813 <i>Rochl</i>	9,00	6,08	Kraus Michael ab 24.12.1867, Berman Augustin ab 25.12.1867	a) Bermann August Spreigl Carl b) c) d) Spreigl Carl (neues Wohnhaus 1955-58 erstellt)
73 ½	-	-	-	-	-	-	-	Diese Hs.Nr. ist nur in der Steuerliste von 1898 erwähnt!	b) Rothärmel Magdalena (Botin)
74	119	Hauptstr. 34	-	Pfarrwiddum	Pfarrer Widdum	185,87	10,99	Pfarrer Altegger Pfarrer Hofman	a) b) c) d) Pfarrhaus
75	169	Hauptstr. 22		Gemeinde (Hs.Nr. 75 ist auch eine Sam- melnummer für verschiedene gdl. Objekte u. Grundstücke)	Gemeinde	369,52	337,75	- für die Gemeinde als Hs.Nr. nicht mehr vorhanden -	a) - b) - c) - d) -
75	169	Hauptstr. 22						Forster Donatus Huber Silvest ab 26.7.1867, -gestorb. 1873 -, Magold Quirin ab 12.10.1873	a) Altenrieder Augustin (Zimmermann, Austräger) b) Altenrieder Augustin Altenrieder Dyonis c) d) Unsinn Anton (Schuster)
76	110	Hauptstr. 46	-	-				im Jahre 1838 aus dem Anwesen Hs.Nr. 53 herausgeteilt	Schulhaus/Lehrerwohn- haus, spät. Gde.Kanzlei
77	116	Gemeind. Schmiede abgebrochen 9.8.1971							
78 79	11 8	Hauptstr. 30	-		Gotteshaus u. Eichkapelle	47,51 0,09	39,29 0,00	-	-

Hs. Nr. alt	Fl. Nr.	Straße Hs.Nr. neu	Besitzer im Jahre 1803	Eigentümer im Jahre 1810 <i>Hausnamen</i>	Eigentümer im Jahre 1825 <i>Hausnamen</i>	dazu- gehör. Grund- stücke Tagw. 1825	davon Wald Tagw. 1825	Besitzer 1864	Besitzer a) 1890 - 1894 b) 1897 - 1900 c) 1904 - 1907 d) 1912
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
79	189	Haupt- str. 6	-	-				Gayer Josef erbaut 1854	a) Dambacher Josef, (Maurer) Rauch Sylvester b) Rauch Therese c) d) Rauch Josef (Fabrikschmied)
80	3/2	Haupt- str. 7	-					erbaut 1852	Gemeinde Armenhaus
81	7/2	Haupt- str. 11	-					erbaut 1858 als Pründehaus zu Hs. Nr. 2	a) Rehle Narziß (Schreiner) Rauch Josef Fürst Georg b) c) Fürst Georg d) Klughammer Max
82	7/3	Haupt- str. 9	-					erbaut 1863	a) Hoppt Josef, Hoppt Hildegard Wolfmiller Simpert, b) c) Wolfmiller Simpert, d) Bauer Eugen
83	69	Moosstr. vor dem heutigen Anwes. Moosstr. 7	-					erbaut 1866	a) b) c) d) Gemeinde oberes Armenhaus
84	384 /3	Mittelst. Str. 19						erbaut 1869	a) b) c) d) Magg Johann (Schreiner u. Glaser)
85	385	Mittelst. Str. 16						erbaut 1873	a) Menter Mathias, Mößmer Castulus, Mößmer Veronika, Altenrieder German, b) c) Altenrieder German, (Maschinen- verleiher) d) Waibl Mathias
86	11	Narzi- gäßchen 1						Gemeinde Erpfting erbaut 1873-75 Auf diesem Grund- stück stand ursprüng- lich das Anwesen Hs.Nr.6, wel-ches am 1.12.1852 abbrannte. Die Hs.-Nr.6 wurde dann dem Anwesen auf Fl.Nr. 186/2 (heute Hauptstr. 10) zuget.	a) b) c) d) Igl Johan (Schneider) Igl Ida
87	2/3	Haupt- str. 5						erbaut 1875	a) Rohrhirsch Anton, (Wagner) b) Rohrhirsch Anton, Berkmüller Ignatz, c) Berkmüller Ignatz d) Neumayr Sebastian

Hs. Nr. alt	Fl. Nr.	Straße Hs.Nr. neu	Besitzer im Jahre 1803	Eigentümer im Jahre 1810 <i>Hausnamen</i>	Eigentümer im Jahre 1825 <i>Hausnamen</i>	dazugehör. Grundstücke Tagw. 1825	davon Wald Tagw. 1825	Besitzer 1864	Besitzer a) 1890 - 1894 b) 1897 - 1900 c) 1904 - 1907 d) 1912
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
88	181	Luibach-Str. 2						erbaut 1879	a) b) Dempf Oswald (Weber) c) d) Biei Georg
89	2/5	Hauptstr. 3						erbaut 1881	a) Lust Walburga Lust Theodor (Schuhmacher), Wiedemann'sche Kinder b) c) Wiedemann'sche Kinder d) Wagner Moritz
90	159/8	Haldenweg 2						erbaut 1890	a) Krumper Georg Zendath Titus, Beinhofer Georg, b) c) d) Beinhofer Georg
91	172/2	Hauptstr. 14							a) Schwelle Dominik (Austräger) b) Schwelle Dominikus Rittner Maria c) Dietrich August d) Rogg Sylvester
91 1/2	-	-	-	-	-	-	-	Diese Hs.Nr. ist nur in der Steuerliste von 1898 enthalten!	b) Schwelle Dominikus (Austräger)
92	384/4	Mittelst. Str. 13							a) Krois Michael Hoppt Hildegard b) c) Hoppt Hildegard d) Schmid Viktoria
93	113/2	Hauptstr. 40							c) Käsereiverein d) Käsereigenoss. I
94	172/3	Hauptstr. 16							c) d) Menhofer Josef (Privatier)
	2089	Mittelstetten 1		Ducrue Anton Günther Bernhard seit 27.12.1820 <i>Mittelstätter Anton</i>	Ducrue H. Bernard (Gutsbesitzer Mittelstetten)	695,91	152,77	Engelmann Eduard und Wilhelm, <u>im Jahre 1882:</u> Max Graf von Preysing-Lichtenegg	a) Nerhaus Georg, Freiherr Voith von Voithenberg, b) Freiherr Voith von Voithenberg, c) Freiherr Voith von Voithenberg, v. Weidwitz Alfons, Dr. Robert Richard Scheller-Steinmartz
1	2128	Friedheim 1						Spengler Johann	a) b) c) Spengler Michael (Fuhrmann)
2	2128/2	Friedheim							a) Spengler Johann (Fuhrmann) Einberger Josef b) Einberger Josef c) Einberger Josef Müller Katharina